N IV. 171.
Const. 6. Cl.
D. angl.
o
17
Bip.

Schauplatz
Der
Betrügereyen,
Eröffnet
Von
Carl Owen, V. D. M.

Allwo nebst einer historischen Erzehlung
Der Prophetischen Betrügereyen
Unter denen
Jüden, Christen und Heyden,
Auch dasjenige/was die neuen Propheten vorgeben/erwogen und widerleget wird;
Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzet
Durch
Einen Liebhaber der Wahrheit.

Leipzig,
Verlegts David Gottfried Fleischer.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

§. 1.

Es erscheinet ietzo eine solche Schrifft / dergleichen wir in der Welt wenig haben; Denn man nehme diejenigen aus / so da nur bey Gelegenheit wider die neuen Schwärmer geschrieben / so werden wenige seyn / so selbige ex professo widerleget haben. Oder wo es geschehen / so sind dergleichen grosse Bücher heraus gekommen / welche dem Leser gleich zu Anfang alle Lust benommen.

Es ist nicht allzu lange / als eine eben dergleichen prophetische Schrifft von dem Marion, Allut und

andern an des Tages Licht kam unter dem Titul: Plande la justice &c. auch alsobald in Lateinischer Sprache erschienen. Wiewohl die alten Sachen/ dergleichen Lacy und andere schon vorgebracht/ nur wieder auffgewärmet und denen Leichtgläubigen auffgedrungen worden. Gleichwie aber anderer Christen gröste Sorgfalt darinnen beruhet/ daß sie selbige widerlegen/ und die übrigen vor dem schädlichen Seelen-Giffte warnen/ so hat auch der Herr Owen, ein gelehrter Engeländer/ sich die Mühe genommen/ der Propheten ungereimte Sachen untersuchet/ und deutlich für Augen geleget. Er hat zu dem Ende des Lacy Warnungen und andere Schrifften mit Fleiß durchlesen/ und die abgeschmackten Dinge angemercket; Er zeiget auch/ welches das Haupt-Werck ist/ in dem letzten

Capitel die Ursachen an/warum er ihnen nicht beypflichten könne/oder sie vor von GOtt getriebene Leute halte. Er gestehet/daß viel gute Leute unter ihnen wären, welche heilsame Lehren gäben / welches sie aber durch Gotteslästerliche Reden verderbten. Absonderlich gehet er des Lacy dritten Theil durch/ und zeiget sehr gelehrt / woher der Irrthum komme/ nemlich aus Eigen-Liebe und Verstockung. Es wollen diese neue (Irr-) Lichter nicht Lügner seyn/ oder von der falschen Meynung umkehren/ so muß hingegen der Heil. Geist zu einem wanckelmüthigen Wesen gemacht werden. Es sind solche Leute die grösten Abgötter von der Welt/ denn sie halten ihre hitzige Einbildung vor einen Gott. Er redet zwar nur von denen Engelländischen und Frantzösischen Propheten/ so in Engelland

ge-

gewesen; Aber es ist leyder auch in unserm werthen Vaterlande dieser Saame schon ausgestreuet worden; denn es dienen uns Römeling/ Daut / Tennhard und andere mehr zu unsern Zeiten zu gleichen Exempeln. Welches denn mich auch bewogen gegenwärtiges Wercklein aus dem Englischen ins Deutsche zu übersetzen / welches/ so gut als die Kürtze der Zeit zulassen wollen / verrichtet worden ist; solten also einige nicht verständliche Redens-Arten eingeschlichen seyn / so wird um eine bescheidene Anzeige gebeten / und verspricht man bey folgender Aufflage solches zu verbessern/ als in welcher mehrere Exempel sollen eingebracht werden/ nebst einer völligen Erzehlung und Nachricht von dieser gantzen neuen Schwärmer-Historie und denen darüber von beyden Seiten ge-

wechselten Schrifften / welche in Engelland / Franckreich / Deutschland und andern Orten öffentlich an Tag liegen. Hr. Misson hat zwar in seinem Schauplatz von Cevennes / so vor kurtzer Zeit ins Deutsche übersetzet ist / gleich p. 1. aus der Historie des Edicts võ Nantes etwas von dem Ursprung dieser Sache gemeldet. Solten auch einige Stellen dem G. L. etwas verdächtig vorkommen / so versichern wir denselbigen / daß man selbige bloß deswegen stehen lassen / um das Amt eines Ubersetzers recht in acht zu nehmen / als welcher ohn erhebliche Ursachen nichts ändern darff. Ihre abgeschmackte Wörter und Redens-Arten aber / woraus kein Verstand genommen werden kunte / habe hingesetzt / dergleichen z. E. sind / tring / trang: ob gleich es in der Englischen Sprache ein Wort ist, so kan doch

nicht

nicht den geringsten Verstand erzielen. So habe auch die Worte: Erscheinung/ Einrichtung/ Ordnung und dergleichen/ weil selbige in denẽ neuen deutschen Prophezeyungen sehr gemein sind/ beybehalten. Die Zeichen (= = =) zeigen an/ daß was in den Worten mangele/ so aber zur Sache nicht gehören/ dergleichen Zeichen auch im Schauplatz von Cevennes zu finden. Noch eins muß ich hinzu fügen/ daß/ es mag nun dis Werck angefochten werden von wem es will/ ich nicht antworten werde; Es sey denn/ daß etwas weniges bey Gelegenheit geschehen möchte/ denn grosse Zänckereyen dienen zu nichts. Lebe wohl G. L. prüfe alles/ und das gute behalte.

Zuschrifft
Des Herrn Auctoris an die neuen Propheten/
Sie mögen seyn
Männer/ Weiber oder Kinder.

JEsum kenn ich wohl/ und Paulum weiß ich wohl/ wer seyd ihr aber? Dieses ist eine Frage von grosser Wichtigkeit/ und verdienet von euch am reiffesten betrachtet zu werden. Denn wofern ihr nicht seyd von GOtt getrieben, wie unaussprechlich furchtsam ist nicht euer Zustand/ dieweil/ wenn euer Vorgeben eine Betrügerey ist/ es die höchste Verdamniß mit sich führet. Derohalben bitte ich euch/ ihr wollet den Grund/ auf welchen ihr dieses aufgethürmte Babel/ dessen Gipffel

bis an den Himmel reichet / bauet / ernstlich wieder untersuchen: Denn ich will hoffen / daß / wofern ihr dieses geringe Wercklein / welches euch nebst einer kurtzen Nachricht von andern Prophetischen Betrügereyen vorstellet / werdet durchlesen haben / ihr sodann gerechte Ursachen zurück zu gehen haben werdet.

Und hingegen / woferne diejenigen / welche dieser neuen Erscheinung des Geistes nicht glauben wollen / betrogen sind / so wünsche ich / daß der Vater aller Gnade hellere Strahlen der Erleuchtung in ihre Hertzen gebe / ehe er seine Gerichte über uns bringet / da denn hernach keine Hülffe zu hoffen ist. Es ist auch die schrifftliche Offenbahrung nach eurem eigenen Geständniß ein sicherer und gewisser Führer derer / so sich nach dero heiligen Sätzen einrichten. Und die Ehrerbietung / so man ihr wegen ihres Stiffters und Ansehens schuldig ist / soll uns erfüllen mit einem Abscheu vor allen denen Dingen / so da einiger massen ihre Ehre zu verdunckeln suchen.

Als D. Luther einsmahls an einem Fast- und Bet-Tage von einem Gesichte / so da von Christo handelte / unterhalten wurde / sagte er: Weg / weg! ich weiß kein Ge-

mähl-

mählde von Christo / denn die Schrifft; Und anderswo saget er: Er hätte einen Bund mit GOtt gemacht / daß er ihm keine Gesichter und Engel, (das ist / als sichtbare Führer) wolte zukommen lassen / indem er zufrieden wäre mit der Heil. Schrifft / als einer gnugsamen Regel.

Und hierinnen stimmet er mit dem grossen und Heil. Augustino Bischoff zu Hippon überein / welcher wider die Englischen Erscheinungen betete. Und es ist dieses in der That kein Wunder / sintemahl auch ein Apostel aus göttlichen Eingeben schon zu seiner Zeit das geschriebene Wort einer unmittelbaren Offenbahrung durch eine Stimme vom Himmel vorziehet / 2. Petr. I, 18. 19. Diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht / da wir (Petrus, Jacobus und Johannes) mit ihm auff dem heiligen Berge waren (bey seiner Verklärung) (Aber) wir haben ein festes Prophetisches Wort / d. i. das geschriebene Wort ist uns eine weit sichere Regul / denn eine unmittelbare Stimme vom Himmel. Selbst der in der Herrligkeit sitzende Abraham war der Meynung, daß woferne auch einer von den Todten auferwecket / und zu des reichen Mañes Brüdern gesendet würde /

de/derselbe weit geringer sey/ als die Bücher des Alten Testaments / und versichert derhalben den reichen Mann/ daß ob schon ein Prophet unmittelbar vom Himmel oder aus der Hölle gesandt würde / er doch seine ungläubige Brüder nicht bekehrete/ woferne Mosis und der Propheten Schrifften solches nicht ausrichten könten.

Denn was vor neue Gründe können wohl diese neue Abgeordneten brauchen/ welche nicht allbereit in Heil.. Schrifft zu finden? Es kan der Geist GOttes mit gleicher Gerechtigkeit durch das Wort bey einem Menschen / dessen Seeligkeit GOtt suchet/würcken/als durch sein unmittelbares Eingeben. Und dahero ist merckwürdig/ daß / wo auch nur der Geist selbst ohne ordentliche Mittel lehret / er doch nicht vor rathsam hält / ein iedes Wort / so er ausspricht / zur Bekehrung eines ieden Menschen/so ihm Gehör giebt/bequem und tüchtig zu machen.

Es ist uns auch vorher gesagt, daß falsche Propheten solten auffstehen/ und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden, (wo es es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Welches alles zum Grunde hat/daß ihr Vorgeben eine sehr

grosse

grosse Wahrscheinligkeit bey sich heget / sonsten könte dasselbige die Auserwählten nicht in Gefahr setzen. Und es kan wahrhafftig nichts als eure neue und ietzt versprochene Einrichtung / so da mit scheinenden und annehmlichen Reitzungen bekleidet ist / den völligen Verstand und Endzweck dieser Worte besser erfüllen. Matth. XXIV, 24. 25.

Jener hochmüthige Teuffel / so Christum versuchte / stellte sich einem Engel des Lichts sehr ähnlich; und vielleicht einem von diesen Engeln / denen GOtt die Herrschafft der Völcker übergeben / Dan. X, 13. 20. und XI, 1.

Ferner ist uns auch vor gantz gewiß versichert worden / daß die prophetischen Lehren sollen auffhören in der Kirche / 1. Cor. XIII, 8. So doch die Weissagungen auffhören werden / und die Sprachen auffhören werden (nehmlich daß sie unmittelbar eingegeben werden) und das Erkäntniß auffhören wird. Hier ist also eine unläugbare Verkündigung / daß Weissagungen / Sprachen und göttliches Eingeben in der Kirche sollen auffhören.

Derohalben so beweiset ihr neuen Propheten / wo da geschrieben stehet / daß sie [zum allgemeinen Gebrauch] in dieser streitenden

Kir-

Kirchen ewig dauren sollen. Zeiget einen Biblischen Spruch, ohne denselbigen zu verdrehen/ so da ihre Wiederbringung beweise? Und hierbey bleibe ich/ denn GOttes ausserordentliche Gaben geschehen auch nach seinem Verheissen.

Es erscheinet auch nirgends aus der Heil. Schrifft/ daß nach dem GOtt die Christliche Religion in der Welt fest gesetzet/ vorgehabt hätte auch ein neues prophetisches Amt anzurichten. Es ist nun über 1600. Jahr, daß es verloschen/ und ist nirgens einige Anzeige/ daß es solte wieder auffgerichtet werden/ sondern vielmehr das Gegentheil/ sintemahl GOtt denenjenigen einen hefftigen Fluch androhet/ so da würden etwas hinzufügen zu dem letzten Buche der göttlichen Offenbahrung. Denn so iemand darzu setzet/ so wird GOtt zusetzen auff ihn die Plagen/ die in diesem Buch geschrieben stehen/ Apoc. XXII, 18. 19. Woferne nun derjenige/ so da nur einige Offenbahrung zu diesem eintzeln Buch hinzusetzt/ verflucht ist/ wie ein weit grösserer Fluch wird denjenigen treffen/ der sich zu der gantzen Bibel hinzuzusetzen nicht scheuet. Ja/ ihr setzt nicht allein vieles zur H. Schrifft/ sondern schliesset auch/ wie ich bewiesen habe/ sie gantz aus/

und

und machet sie durch diese neue Erscheinungen gantz unnöthig, wenn dieselbigen zu ihrer völligen Reiffe und Vollkommenheit kommen würden. Wir werden auch [etliche wenige nur ausgenommen] offt ermahnet, und wie mich bedünckt, mit gutem Recht getadelt wegen unserer unerhörten Nachlässigkeit in diesem Stück, die Geister zu prüfen. Wo ist der Prediger, (sind Worte „ des Herrn Lacy, so er in einer Entzückung „ ausgesprochen,) der so hefftig auff das „ Wachsthum der Wahrheit ist [nehmlich „ unserer Prophezeyung] daß er köñe bewei- „ sen, daß irgend etwas von demjenigen „ falsch, irrig oder verderbt sey, oder nicht „ mit sich bestehe, so von uns öffentlich ist „ vorgebracht worden. „

Woferne nun einige gewillet sind, „ die Sachen in gleicher masse zu erwe- „ gen, so erfordere ich keinen Gehorsam „ ohne ꝛc. = = = Woferne dieses denen Men- „ schen, so da die Gottseeligkeit nur vorge „ ben, nicht anständig wäre, daß sie sich „ fürchten, oder mit Demuth und Beschei- „ denheit es billigen oder verwerffen sol- „ len = = = Komt, last uns rechten mit ein- „ ander. Ihr seyd nun vorgefordert, eure „ Ursach anzuzeigen III. Theil p. 113--115. „

Was

„Was ich von diesen Leuten erwarte/ ist/
„daß sie sollen forschen/ untersuchen und
„prüfen/ ob diese neue Einrichtung ist
„nach meinem verheissenen Wort/ ich
„weigere mich keiner Prüfung/ sie sey
„auch nur wie sie wolle. Erster Theil p. 54. 58. Einer so vernünfftigen Einladung also zu folge habe ich eure gedruckte Warnungen mit einem Gemüth/ so da Unterricht anzunehmen sehr geschickt war/ und mit einem heiligen Vorhaben zu erkennen/ ob diese Stimme von oben herab sey/ durchlesen. Aber in deren Durchlesung kamen mir nicht nur einmahl etliche Oerter entgegen/ so meinem Bedüncken nach der H. Schrifft entgegen zu seyn scheinen/ sondern euer gantzes Vorhaben selbst hielte nichts in sich/ als Sachen/ so da wider die H. Schrifft waren.

Wundert euch derhalben nicht/ daß ich dieses unternommen habe/ die Hochachtung/ so wir dem von GOtt empfangenen Worte schuldig sind/ fordert uns zu Vertheidigung ihrer angefochtenen Vorrechte auff.

Als Montanus, der berühmte Ertz-Ketzer/ in dem andern Jahrhundert das Zeichen eines göttlichen Propheten angenommen/ u. viele verführet hatte/ so hielten die Asiatischen Bischöffe es vor rathsam/ eine Ver-

samm-

sammlung anzustellen / und diese Sache in genaue und ernsthaffte Betrachtung zu ziehen.

Dieweil ich nun meine Ursach / welche euer Geist erfordert hat vorgebracht habe/so erwarte ich von eben demselben Geist eine Antwort.

Es beschützeten die Propheten des alten Testaments ihre Lehre und Sendung auff eine gründliche Art. Der heilige Paulus redete täglich in der Schule des Tyrannus/ Ap. Gesch. 19. Er überwand die Jüden beständiglich/ und erweisete öffentlich durch die Heil. Schrifft/ daß JEsus der Christ sey. Act. XIIX, 28.

Wofern ihr derohalben von eben demselben Geist getrieben seyd/so wird er sich selbst ohne Zweiffel in Beschützung einer so herrlichen Wahrheit hervor thun/ und nicht zugeben/ daß einige demüthige Nachforscher aus einer Unwissenheit/ daran sie doch nicht Schuld sind/solten zu Grunde gehen.

Ihr habet die Weissagungen selbst ausgesprochen,derohelben verlange ich auch von euch Antwort / und es wird dieselbe wieder zu uech zurücke kehren/ so sie von einer fremden Hand gemacht ist ; weil ich mich nicht verpflichtet finde/ es in Obacht zu nehmen:

indem ich festiglich glaube/ daß/ wofern ihr unter dem Einfluß des ewigen Geistes stehet/ er euch in der That diese finstere Wolcken/ so da dieses ausserordentliche Licht verdunckeln/ zu vertreiben wird fähig machen.

Wofern auch euer Geist dieses oder eine andere Nachforschung nach der Warheit geringe schätzet/ oder einiglich uns mit einer allgemeinen und Ausflucht suchenden Antwort aufhält/ so haltet ihn vor einen betrügerischen und sich dieser Sache unrechtmäßig anmassenden Geist.

Solte ich auch etwan durch einen Irrthum euch in einem Stücke falsch vorgestellet haben / so will ich/ wenn ich nur davon werde benachrichtiget seyn / euch gar gerne euer Recht zukommen lassen / und würdet ihr auch nur etwas vorbringen/ so da diese Schwürigkeiten / so in diesen folgenden Bogen enthalten sind / zu lösen kräfftig wäre/ will ich mich selbst eurem Geist zu einem Schuldner machen/ indem mein Vorhaben gar nicht ist / euch bloß zu widersprechen, sondern die Warheit zu erfinden, welches ich mir/ ohne durch einigen affect oder Vor-Urtheil bewogen/ ruhig zu verrichten vorgenommen habe.

Ich trage kein Bedencken zu erkennen

daß

daß eure Offenbahrungen mit vielen hochschätzbaren Lehren angefüllet sind/ und es ist so ferne von mir/daß ich solte derezselben/oder dererjenigen frölichen Zeitungen / welche sie verkündigen/feind seyn/ daß ich vielmehr von Hertzen wünsche / sie wären eben so warhafftig/als herrlich und groß sie sind.

In folgenden Buche habe ich euren Zustand angesehen / und wenn ich alles betrachte, so habe ich grosse Ursach zu glauben, daß euere prophetische Vorgebungen bloße Betrügereyen sind; und werdet ihr dieses gewisser massen durch einen Hauffen Zeugen/so da aus allen Seculis und Winckeln der Welt auffgefordet sind/ bewiesen finden.

Ich lege euch den betrügerischen Felß / an welchen unzählich viele an ihren Glauben Schiffbruch gelitten haben/vor euer Gesichte/ und woferne ihr darauff auch zuscheitert/ so bleibet eingedenck/ daß es nicht ohne Warnung geschehen sey. Ich zeige euch die Schlupffwinckel derer Sirenen/welche durch ihre betrügerische Anlockungen ihre unbehutsame Bewunderer allezeit leichtlich beraubet haben.

Es sind hier die Erfindungen des listigen Teuffels mit rechten Farben abgeschildert/indem entdecket worden/was vor gute und grosse

se Dinge geschehen / deren sich dieser schlaue Gast in der Welt auf verschlagene Art angemasset hat. Eben Porphyrius, Proclus, Jamblichus und andere Heyden erzehlen uns / wie die bösen Geister offt die Menschen zu allen guten vermahnet / und das böse verworffen hätten / zu dem Ende / daß sie vor gut möchten angesehen werden.

Die ärgerlichen und offtern Verfehlungen eurer Weissagungen / eure vermischte und falsche Offenbahrungen / der langsame Ausgang derselben erfodert von euch selbst eine neue und fernere Untersuchung der Sachen ꝛc. deutlich zu reden / man möchte meynen / daß eine heimliche und verborgene Beruffung auff euer eigen Gewissen eine gnungsame Uberzeugung in diesen Fällen wäre; wofern ihr nicht durch heimlichen Beyfall alles, was auch nur in euren Kram dienet / zulasset / und dennoch zugleich auff eine seltsame Art nicht sehen wollet / oder alles / was da euch aus dem Betrug helffen könte / gering schätzet.

Kürtzlich:

Die grossen Wunder / damit ihr und eure Anhänger prahlet / sind gleichsam nichts anders als eine neue Aufflage des alten Buchs / so da Betrügerey heisset. Es wird

auch

auch aus der Durchlesung dieses kleinen Büchleins erhellen/ daß an statt / daß ihr soltet D. Emes und andere wieder von den Todten erwecken / ihr bloß die Schmeicheley und veralteten Irrthümer wieder aus dem Grabe gezogen habet / und daß euer gantzes prophetisches Vorhaben sich in der Untersuchung zeigen wird als ein blosses Gespenst/ so da von der alten Schlange und hitzigen Einbildung gezeuget worden.

Wohlan denn, wenn ihr solche grosse Dinge verrichtet/ welche die Teuffel und betrogene Personen noch nicht gethan haben/ so werde ich einer von denen ersten seyn/ so dabey dieser neuen Einrichtung das Hosianna ausruffen wird. Und indessen bin der gäntzlichen Hoffnung/ ihr werdet so lange/ biß daß eure Verrichtungen in der That die Aussprüche und Thaten des Satans, welche in denen folgenden Blättern / und bey andern Scribenten von ungezweiffelter Warheit aufgezeichnet sind/ übertreffen werden/ so lange/ sage ich/ werdet ihr den Unglauben zu gute halten eurem Diener

Carl Ovven.

 An-

Anhang.

Es wäre dieses Buch schon vor 2. Jahren an das Tages-Licht kommen/ denn so lange ist es/ daß es schon zur Presse fertig gewesen; daß aber der Geist der neuen Propheten zu der Zeit von ihnen schiene auszuziehen/ warum kan ich nicht errathen/ vielleicht war es aus Furcht vor ohnmächtigen Menschen/ oder daß er um gantze Königreiche und Länder in Unruhe u. Bewegungen zu setzen desto mehr Musse haben möchte.

Die neuen Propheten sind aber nicht gestorben/ wie sich etliche aus thörichter Liebe einbilden / sondern sind schlaffend, indem sie allein auff die frölichen Blicke des heiteren Himmels warten.

Es wird ohne Zweiffel die Annahung des angenehmen Sonnenscheins diese erfrorne Schlange wieder zum Leben bringen/ und verursachen, daß sie mit sieben andern Geistern/ so da ärger denn sie selbst/wieder zurück kehren wird. Es wird auch eine kurtze Nachricht von ihrem ietzigen Zustand/ und zwar von dem Anfange dieses Jahres dieses Vornehmen desto mehr erläutern.

In Schottland nehmen sie gantz sichtbarlich

lich zu/ wo vielleicht der Bourignon Lehre/ mit welcher etliche eingenommen sind/ solche um dieses neue Licht zu empfahen/ bereiten mag. Und zwar nahmen die gebohrnen Schotten/ so da von GOtt getrieben zu seyn vorgeben/ als ihnen vom Geist sich zur Fortreise bereit zu haben befohlen ward, diesen Frühling ih- ihren Weg nach Dundee, Montroſſ, und Aberdeen = = In den letzt-verwichenen August-Monat kam eine Nachricht aus Schottland von einer vornehmen Standes-Person weiblichen Geschlechts/ und von andern aus Aberdeenshire, welche unter grossen Bewegungen in der hohen Strasse zu Edinburgh, ihre Prophezeyungen ausliessen.

Es ist noch eine andere Gesellschafft zu Dublin, wo Herr Dutton und dessen Weib/ ingleichen Herr Noble aus Schottland zu Anfang dieses Jahres ankommen sind. Im April kame Herr Dutton zu seinen alten Freunden nach Great Budvvorth, in der Landschafft Cheshire/ wo er seine prophetische Versammlungen hielte/ und einsmahls legte er seine Offenbahrung in dieser Gemeinde ab/ aber ich höre nicht/ daß er etwan von dem geistlichen Reiche was gedacht hätte.

Es war auch diesen letzten Frühling noch eine andere prophetische Gesellschafft zu Fulham in Norfolk; diese kam erstlich nach Colchester, denn nach Sudbury, und von dar nach St. Edmundsbury, wo sie auff eine Zeitlang eingesetzt wurde/ aus Furcht aber/ daß der Teuffel in diese Gadarener kommen möchte/ wurden sie ausgetrieben/ und ihnen von diesen Küsten zu gehen befohlen. Seit der Zeit hielten sie sich zu Colchester auff, und waren bey einer wiedertäufferischen Versammlung/ in den öffentlichen Strassen/ und zweymahl in der Quacker-Versammlung/ an welchen Orten allen sie Warnungen aus ihrer Offenbahrung predigten. Es wurde ihnen mächtig widersprochen durch den wiedertäufferischen Priester/ und durch die Quacker.

Wiederum finden sich andere zu Bristol, und zwar zu Ende des letzten Jahres wurden Maria Keemar und Maria Beeve beordert an die öffentliche Plätze dieser Stadt zu gehen/ welches sie auch alsobald vollendeten/ und brachen unter andern auch in folgende Worte aus: Daß von diesem Tage an die Hand des HErrn über selbige Stadt/ sie zu richten/ seyn würde.

Und noch über diese ist eine heimliche Anzahl zu London, welche täglich auff die Zurück-kunfft dieses Geistes / nebst seinem Befehl weiter zu gehen wartet. Es ist wahr/sie sind ietzo sehr verstöhret / indem die Philister ihnen Krieg ankündigen/ und der Geist GOttes von ihnen gewichen/und ihnen nicht mehr weder durch Propheten noch durch Träume antwortet. Wie gütig ist nicht der Höchste in Eröffnung ihrer Augen/ und Zuschliessung ihres Mundes.

Im jüngst verflossenen April wurde folgende Nachricht von einem Liebhaber der neuen Propheten an mich gesendet/ welche so lautete: Es hat GOtt gefallen / etliche„ Geistliche zum Glauben dieser neuen Er-„ scheinung zu bringen/Leute / so da bekandt„ sind/so wohl durch ihre Gottesfurcht / als„ Gelehrsamkeit. Diß göttliche Werck nimt„ zu/ und wird zu Trutz alles Gegenstandes„ des Teuffels und der Menschen zuneh-„ men.

In dem verwichenen Julio versammleten sie sich an ihren offentlichen Versammlungs-Platz zu London/ indem es aber wider des

Geistes Willen mochte geschehen seyn/ so fiel der gemeine Pöbel auff sie loß.

Im Augusto prophezeyeten sie folgendes: „Wir werden überwinden, ohngeachteet der „grossen Mühe/worunter wir arbeiten/und „der grossen Versuchung/ so wir täglich er„warten, welches auch manchen von uns „wird strauchlend machen/aber es ist gesagt: „Daß der Fall vieler soll seyn das Auffste„hen sehr vieler.

Es ist auch nicht lange vergangen, seit das die Prophezeyungen J.M.Daut, eines Deutschen aus dem Hochdeutschen ins Englische übersetzt und ausgetheilet sind/ in der festen Hoffnung, es werde eine Prophecenung, so da von dem ausländischen Wachsthum zeuget/ nicht so als wie unsere Früchte mißgebilliget werden. Er erzehlet uns in selbigem Buche vieles von dem herannahenden Gerichte GOttes über das Römische Reich/ und unbußfertige Christenheit, benebst dem Fall Babels/und Erlösung Zions.

Ich will hier nichts gedencken von ihren Bemühungen in Manchestor und dort herum

um/ noch von der gütigen Vorsorge/ welche diesen Geist so wunderbarlich und zu rechter Zeit in der Nachbarschafft hemmete.

Diese kurtze Nachricht von denen neuen Propheten zeiget uns, daß wir nothwendig auf unserer Hut seyn müssen/ u. ich hoffe/ daß/ woferne dasjenige, was ich in diesem Buch vorbringe/ nicht kräfftig sey / die neuen Propheten zu überweisen/ so wird es schon vor ihren Ansteckungen andere zu verwahren tüchtig seyn/ Amen/ Amen. Den 6. Nov. 1711.

C. O.

Das

Das erste Capitel.

Inhalt.

Zu der Propheten Zeit waren in Israel die ordentlichen Priester Lehrer des Volcks / Ausleger der Schrifft, so deßwegen erzogen wurden. Die Propheten gaben nur bey Gelegenheit Lehrer ab. Die Offenbahrungen höreten auff / als alle die Schrifften des Alten Testaments verfasset und geschrieben waren. Kurtze Nachricht von denen ehemaligen Offenbahrungen der alten Propheten. Der Anfang der Christlichen Lehre ward durch von GOTT getriebene Menschen gelegt / aber durch ordentliche Diener und Prediger fortgeführet. Die Apostel hatten keine apostolische oder prophetische Nachfolger. Der prophetische Geist hörete zur Zeit der Apostel auff / oder bald hernach. Es war nöthig / daß denen ausserordentlichen Gaben eine gewisse Zeit gesetzet wurde. Die neuen Propheten machen die heilige Schrifft unnöthig. Sind also weder Verheissungen

noch

noch Nothwendigkeit neuer Propheten nach dieser gesegten Zeit zu hoffen. Das Evangelium ist ein tüchtiges und immerwährendes Mittel zur Seeligkeit. Eine Verheissung von GOttes Gegenwart bey demselbigen. Beantwortung einiger Einwürffe. Wunderbahrer Fortgang des Evangelischen Diensts in Ost- und West-Indien.

Es war in der grossen Prophetischen Ordnung ein ordentliches und festgestelltes Priester-Amt/ so wohl im Alten als auch Neuen Testament.

Und zwar war es

I. **Unter dem Alten Testament** so beschaffen: Als bey denen Israeliten noch die göttlichen Eingebungen im Schwange giengen, hatten sie doch ordentliche Priester, so da das Volck unterrichteten. Dieses **in dem Heiligthum** festgestellte Predigt-Amt bestunde aus keinen von GOtt getriebenen **Propheten** sondern aus **Priestern und Leviten**; und diese erhielten ihre Erkäntniß, so sie zu diesem Dienste brauchten/ durch studiren, und nicht durch unmittelbahres Eingeben. Zu diesem Endzweck wurden auch von GOTT 48 **Levitische Städte** auffgerichtet/ welche an statt so vieler öffentlichen **hohen Schulen** waren/

wo diese Leute zum Dienst der Kirche angeführet wurden. Ob auch schon das Jüdische Volck lange Zeit seine Propheten hatte, wurde doch das Volck ordentlich durch solche Personen unterrichtet, welche keine Propheten waren, sondern das Gesetz und die Propheten lasen, erkläreten und in ihren Glauben selbige unterrichteten. Ja, was noch merckwürdiger ist, daß die Propheten nicht allein selbst in der Schrifft lasen, sondern auch das Volck zu denen Priestern schickten, um allda Unterricht zu holen, als welche die ordentlichen Diener der Kirche waren. **Malachiä 2, 7. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Mund das Gesetz suche, denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth.** GOtt selbst sendete den **Propheten**, daß er bey denen ordentlichen Priestern sich unterrichten lassen solte. **Hagg. 2, 11. 12. So spricht der HErr Zebaoth** (zu **Haggai** dem Propheten,) **frage die Priester um das Gesetz.**

Dahero mercke man

1. **Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren**, das ist zum Gebrauch für ihre Heerde. Sie waren keine Propheten, sondern ordentliche Diener und Ausleger des Gesetzes.

Unsere neue Propheten aber sagen es sey eine solche ausserordentliche Ausgiessung des Geistes nöthig, um die dunckeln Prophezeyungen zu entdecken und den Verstand der Schrifft von denen falschen Erklärungen der verkehrten Lehrer zu erretten. Ich frage aber diese Leute, warum bestimmte

stimmte denn GOTT nicht auch ausserordentliche Propheten, das Mosaische Gesetz zu erklären, welches ein verwickeltes Werck war, voller Schatten, Bilder und verblümter Sachen: Eine solche Ordnung, so da mit grössern Wolcken bekleidet war denn das Evangelium, dessen nöthige Wahrheiten so klar sind, daß es lesen kan wer fürüberlaufft.

2. Das Volck wird ermahnet das Gesetz aus des Priesters **Munde zu suchen.** Selbst in denen Prophetischen Zeiten fragte das Volck, so sie in einer Sache **unwissend** / oder streitig waren / ihre ordentliche Lehrer, und nicht die begeisterte Schaar. 5. B. Mos. 33, 10. **Die** (die Priester) **werden Jacob deine Rechte lehren, und dem Israel dein Gesetze.** Nehem. 8, 7 8. **Sie lasen im Gesetz-Buch GOttes klärlich und verständlich, daß mans verstund, da mans laß.** 2 Chron. 17, 8. 9. **Sie** (die Leviten) **lehreten in Juda - - zogen umher - - lehreten das Volck.** Hieraus siehet man gantz deutlich, daß das Priesterthum unter dem Gesetz durch die Propheten im Alten Testament nicht unnöthig gemacht ward / als wie die neuen Propheten thun mit dem Priester-Amt unter dem Evangelio.

3. Die Ursach ist hinzugesetzet, **denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth**, das ist ein Ausleger des göttlichen Gesetzes. Sind also nun die Priester angesehene Engel und abgeordnete Haußhaltere über GOttes Geheimnisse, und soll ihr Amt eben so wenig, als dort die Priester bey den Jüden durch die Propheten des Alten Testaments,

allhier durch die neuen Propheten auffgehoben werden.

4. Ja ferner wird dem Haggai befohlen die Priester in einer besondern Gewissens-Sache zu fragen. Hagg. 2, 12. So spricht der HErr Zebaoth: (zu dem Propheten Haggai) Frage die Priester um das gesetz und sprich: - - - Es scheinet also, weil GOTT die Menschen, ja die Propheten selbst zu denen Priestern, um den Verstand der heiligen Schrifft zu erforschen sendet, daß keine unmittelbahre Offenbahrung sey / an welcher wir um den rechten Verstand der heiligen Schrifft zu ergründen hängen müßten. Es hat die Kirche die heilige Schrifft vor ohngefehr 1600 Jahr angenommen, ohne von der Hoffnung unterhalten zu seyn / daß einige Offenbahrungen von neuern Propheten solten noch dazu kommen.

GOTT befiehlet uns Erkäntniß zu suchen, und nach Weißheit zu forschen / als nach einem verborgenen Schatz. Eine unmittelbahre Offenbahrung nun setzet die Erkäntniß der göttlichen Wahrheiten zum Voraus, ohne vorhergegangenes Suchen oder studiren, und machet also die göttlichen Befehle wegen des Forschens / Hörens, und lesens in der Schrifft ungültig / und welches nothwendig daher folget, unnöthig / so wohl als das Priester-Amt selbst. Weil wir aber eine geschriebene und unbetrügliche Regul haben, was haben wir nöthig eines begeisterten Führes / besonders da jene keine neue Lehre oder Pflicht zu lehren sich vornimmt.

Unser Heyland wolte die göttliche Vorsorge nicht

nicht versuchen, daß er sich von der Zinne des Tempels hätte sollen niederlassen, weil ein bekandter und ordentlicher Weg nunter zugehen war; auch wolte er nicht eine ausserordentliche Krafft sehen lassen, daß er Steine in Brodt wandeln solte, weil noch gemeines Brodt bey der Hand war: Und was haben wir nöthig nach ausserordentlichen und ungewissen Führern zusehen, wenn wir allbereits mit einer untrüglichen Regel begabt sind.

Zudem, wurden selbst die rechten Propheten, insgemein zu diesem heiligen Amt in Prophetischen Schulen auffgezogen und unterwiesen, ehe der Geist mit seinen ausserordentlichen Gaben über sie kame; Diese Prophetische Schulen waren kleine Collegia unter der Auffsicht eines von GOTT getriebenen Mannes, dessen Schüler aber noch nicht begeistert waren, sondern die Offenbahrungen und Prophezeyungen von seinem Mund empfiengen.

Die Jüden hatten auch keine gewisse und beständige Lehrer, als die Priester und Leviten. Und die Propheten waren also nur bey Gelegenheit ihre Lehrer, und sie lebeten bißweilen einige Zeit ohne dieselben. Ferner so hörete auch der Prophetische Geist bey denen Jüden, ohngefehr 400 Jahr vor der Ankunfft des Meßiä auff, und ward zu der Zeit das Volck allein durch ordentliche Priester gelehret.

Als auch mit der Prophezeyung Malachiä, die Schrifften des Alt. Testaments beysammen waren,

so höreten die Offenbahrungen auff. Die Hebräischen Lehrer erzehlen uns, das nach dem Tode des letzteren Propheten der heilige Geist auffhörete und weg gieng von Israel, das ist, alle außerordentliche Mittel göttlicher Offenbahrung hatten ein Ende, ausgenommen, was sie Bathcol zuschrieben. (Also war es auch unter dem Neuen Test. als dessen Schrifften alle beysammen waren, höreten die Offenbahrungen und Eingebungen auch also bald hernach in der Christlichen Kirche auff.) Es wird auch sehr dienlich seyn, daß wir ein klein wenig zurücksehen auff den Anfang und Fortgang der Offenbahrung im Alten Testament, um dieses deutlicher zu verstehen.

Zum ersten ist es gantz wahrscheinlich, daß die Söhne Adams die Erkäntniß GOttes durch den Dienst ihres Vaters erhielten, welches er durch unmittelbahre Offenbahrung oder Verkündigung derer Engel empfangen hatte, also daß von Adam biß zu Noah die Religion durch menschliche Unterrichtung fortgepflantzet ward, und keines Weges durch unmittelbahre Eingebung. Wir lesen zwar von denen Prophezeyungen des Noah, welches alleine Ankündigungen des Gerichts waren.

Was zum andern anlangt die Sündfluth, so siehet man nirgends, daß sie iemand, ohne nur dem Noah alleine wäre unmittelbahr offenbahret worden. 1. B. M. 6, 13.

Drittens, Abraham ist der nächste, von welchen wir lesen, daß er mit heiligen Eingebungen sey

begabt

begabt gewesen: Von dem Abraham, Isaac und Jacob aber, ward die Erkäntniß GOttes/ und die wahre Religion durch mündliche Erzehlung fortgepflantzet/ und die Haußväter waren ordentlich Lehrer und Priester.

Moses/ der siebende von Abraham, erhielt den Willen Gottes durch unmittelbahre Offenbahrung. Zu seiner Zeit ward das Gesetz geschrieben/ und als eine feste und gewisse Regel in der Kirchen anzunehmen befohlen. Dieweil nun GOttes Willen aufgezeichnet war, so war eben nicht nöthig, daß man eine unmittelbahre Offenbahrung verehrete, und damit GOtt sein geschrieben Wort erhalten möchte/ ordnete er deßwegen ein ordentlich Priester-Amt unter denen Jüden/ und zu dem Ende, brachte er das Priesterthum von dem erstgebohrnen auff dem Stamm Levi:

Die Erklärung des Gesetzes kam denen Leviten und Priestern zu, und nicht denne Propheten, welche bißweilen unter denen Israeliten lebten; deren Amt aber auffhörete, nachdem die Schrifften des Alt. Test. zusammen gesammlet waren. Ward also von Adam biß zu Mosis Zeiten, die Welt insgemein durch eine mündliche Unterrichtung unterwiesen/ und von Mose biß zu Christo durch ordentliche Priester, welche von GOtt eingesetzet waren; daß also ohngefehr 4000 Jahre/ die denen Menschen ausserordentliche und von GOtt verliehene Offenbahrungen das ordentliche und festgestellte Priester-Amt gar nicht unnöthig oder ungültig machten,

als wie nach unserer neuen Propheten Aussage diese neue Erscheinung thun wird, so sie zu ihrer Vollkommenheit gelangen solte.

II. **Eben so ist es auch unter dem Neuen Testament.** Der Ceremonialische GOttesdienst, welcher in dem Tempel verrichtet ward, wurde durch unsern Heyland abgeschafft. Allein derjenige GOttesdienst, so da Moralisch war, und eines ewigen Gebrauchs, ward in der Christlichen Kirche von ihm eingeführet.

Christus selbst, der gröste Prophet, ordnete nicht alleine ein beständiges Priester-Amt, und versprach seine Gegenwart bey demselbigen biß zum Ende der Welt, sondern hörete selbst die ordentlichen Jüdischen Priester:

Da redet JEsus zu dem Volck, und zu seinen Jüngern und sprach: Auf Mosis Stuhl sitzen die Pharisäer und Schrifftgelehrten: Alles nun was sie Euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thut. Matth. 23, 1. 2. 3. Er ermuntert nicht allein das ordentliche Priester-Amt durch seine eigene Gegenwart, sondern befiehlet auch, daß seine Nachfolger deßgleichen thun sollen, welches zugleich unsere neue Propheten verdammet, so die öffentlichen Versammlungen zu verlassen beginnen, und ihre Prophetische Versammlungen denenselben zuwider und entgegen setzen. Der gelehrte Lightfoot mercket an, daß Christus bey Anordnung eines fest gesetzten Priester-Amts unter dem Evangelio auf die Gleichheit

heit mit der Jüdischen Kirche gesehen hätte, daß gleich wie diese ein festgestelltes Priester-Amt hatte, er dergleichen auch unter dem Evangelio haben wolte. Sie verordneten ihre Lehrer durch Aufflegung der Hände / und er stifftete eine gleiche Ordnung. Sehr merckwürdig ist des Apostels Spruch Hebr. 6/2. allwo er die Lehre von Aufflegung der Hände bey der Ordinirung eines Priesters zu einen Haupt Artickel macht, so wohl als die Lehre vom Glauben. Was es aber vor ein Glaubens-Artickel sey, kan man hieraus erkennen, wenn man diese Frage zwischen der Kirche und denen Aposteln zu selbiger Zeit anstellen solte; Wo werden wir hingehen müssen um Unterricht zu holen / wenn die Apostel und von GOTT getriebene Menschen werden fort seyn? Ja/ antwortet uns der Apostel, diß ist ein Haupt-Artickel, daß Christus ein immerwährendes Priester-Amt durch Aufflegung der Hände in der Ordinirung gesetzet hat. Vol.II. p.1040. Lightfoot.

Zu denen Zeiten der Apostel waren auch bißweilen Propheten, allein es war kein festgestelltes Amt, und zwar wird die Wahrheit dieser Meynung durch folgende Sätze erscheinen.

Zum ersten ward der Grund der Christlichen Kirche durch begeisterte Menschen geleget, ferner aber fortgeführet durch ordentliche Prediger.

2. Diese Eingebungen wurden auch nur auf eine gewisse Zeit gegeben welche wie es sehr wahrschein-

lich ist, zu der Apostel Zeit oder bald hernach auffhöreten.

1. Obschon der Grund der Christlichen Kirche durch von GOtt getriebene Leute gelegt wurde, so ward doch die Kirche nachgehends von ordentlichen Priestern unterwiesen, und regieret. Denn zu Anfang der Christlichen Religion war eine ausserordentliche Ausgiessung des Geistes, und die Apostel lehreten unter desselben kräfftigen Würckungen; Und dennoch ließ GOTT eben damahls sein Volck durch ordentliche Wege lehren. Es wurden die Apostel selbst zu erst nicht durch unmittelbahres Eingeben gelehret/wie unsere neue Propheten von Geist getrieben zu seyn vorgeben/ sondern wurden zu den Füssen JEsu auffgezogen und nach und nach in den Geheimnissen des Reichs unterwiesen, ehe sie würcklich vom heiligen Geist getrieben, und zu lehren ausgesendet wurden.

Kürtzlich, diese Diener, welche der Apostel zu erst verordnet, wurden allein zu diesem heiligen Amt mit Sprachen und Prophezeyungen bequem gemacht; nachgehends aber wurden die Priester durch studiren und Fleiß zum Dienst der Kirchen angeführet: Dahero ward gesagt, Sie ordneten Ältesten (πρεσβυτέρους) in denen Gemeinden Act. 14, 23. hier ist die Regierung der Kirche durch ausdrücklichen Befehl von GOtt in die Hände der Aeltesten, welche nach aller Geständniß ordentliche Lehren waren, gegeben. Daß aber das Evangelium auffgeschrieben ward, geschahe darum, daß

daß es von dem Volck und dessen Führern gelesen würde. Und dieses ist die Ursache, warum der heilige Paulus Timotheum und Titum zu Dienern des Worts verordnen ließ, ob er ihnen schon diese ausserordentliche Gaben nicht kunte mittheilen/denn er wuste wohl, daß GOtt von dar an und hinkünfftig solche Leute zum Dienst des Worts, nicht durch ausserordentliche Ausgiessung des Geistes, sondern durch ein fleißiges Forschen, und gewissenhafftes Studiren in der Schrifft bequehm machen wolte.

Und eben darum giebt St. Paulus dem Timotheo den Rath, daß er studiren solte, 1. Tim. 4. 13. Halt an mit Lesen - - Es ist auch sehr wahrscheinlich/ daß S. Paulus selbst seine Bücher zum Studiren hatte, 1. Tim. 4. 13. Ferner sehen wir, daß die Nachfolger der Apostel Leute von einer natürlichen Geschickligkeit waren, so natürliche Gaben hatten, auch Irrthümern und Fehlern unterworffen waren; welcher auch die Engel oder Diener derer 7 Gemeinen in Asia insonderheit und ausdrücklich beschuldiget werden: (Offenb. 2. und 3.) daß also die Verderbniß der ersten Christen nicht Schuld war, daß die Eingebungen aus der Kirche wichen, wie die neuen Propheten und dero Freunde fälschlich vorgeben; sondern sie höreten vor sich selbsten auff, und zwar aus dem Beschluß des obersten Hirten.

II. Diese Eingebungen waren auch auff eine gewisse Zeit gegeben/und höreten würcklich zu der Apostel Zeiten oder bald hernach auff.

f Einige Spuren von diesen Prophetischen Geiste, sahe man zwar noch in der Kirche in dem zweyten Jahrhundert, aber ein wenig hernach hörete es gänzlich auff, dahero auch etliche von den **Kirchen-Vätern die Montanisten** als Betrüger dargestellet und bewiesen haben, weil sie die Gaben der Prophezeyungen zu besitzen vorgaben, welche doch schon lange in der Kirche auffgehöret hatten.

Desgleichen berichtet uns Eusebius, daß Montanus und seine Anhänger sich allein dennoch der Krafft der würckenden Wunder bedienet, welche doch (wie man, ob schon sehr zweifelhafftig berichtet,) an etlichen Orten einen Schein des Geistes der Prophezeyung zu haben schienen. V. Buch - - §. 3.

Es wird zwar in denen alten Zeiten sehr oft gedacht etlicher Wunderwercke, so da geschehen und in dem Nahmen Christi; aber weit weniger wird von der prophetischen Krafft, absonderlich nach dem andern Jahrhundert gemeldet. Die Apostel waren ausserordentliche Diener, und GOttes letzte Gesandten zu seiner Kirche nach denen Propheten, 1. Cor. 4. 9. - -

GOtt habe die Apostel für die allergeringsten dargestellet. = = Dahero es gar nicht erscheinet, daß diese Prophetische Ordnung auff die Apostel in den nachkommenden Zeiten solte folgen, daß aber die Apostel eine solche Ordnung gewesen sey, deren man in der Christlichen Kirche nicht nachahmen könne, ist aus dem Endzweck ihrer Erwehlung klar, welche so beschaffen war, daß sie sich nicht

wie-

wieder hervor thun wird: Denn sie waren erwehlet, daß sie mit Christo seyn und seine Aufferstehung mit ansehen solten, wie sie ihn in seinem Leben gesehen hatten. Derohalben der heilige Paulus/ da er sein Apostel-Amt beweisen will, saget: Er habe den HErrn gesehen, das ist in einem Gesichte, Marc. 3, 14. Luc. 1, 2. Act. 1, 22. c. 2/22. c. 9, 17. c. 10/45. 1. Cor. 9/5.

Dieses ist genug zu widerlegen die Vorgebung der neuen Propheten zu dem Apostolischen Amt/ mit welchem sie, wie sie sagen, in einem höhern Grad begabet wären, zu der Bekehrung der Welt, als ehemahls ein Apostel gewesen wären.

Aber ich setze noch hinzu, daß dieses also versprochen war, und derohalben waren zuerst von GOtt getriebene Apostel nöthig; Als aber das neue Testament, durch das letzte Buch der geheimen Offenbahrung beysammen war, so hörete auch die Ursach der Eingebungen auff; Dahero verordneten die Apostel ordentliche Diener des Worts, so ihnen in ihren ordentlichen Gaben als ein festgestelltes Priester-Amt in der Kirchen nachfolgeten; ohne einige Ankündigung, daß ihr Amt durch eine andere nachkommende Einrichtung solte leer oder vernichtet werden. Und dieweil sie nicht allezeit mit lebendigen Worten GOttes begabt waren, so hinterließ er seine beste Botschafft an die Welt in Schrifften, welches eine immerwährende Regel bis ans Ende der Welt seyn solte. Hätte GOtt auch seine Kirche durch unmittelbare Eingebung zu lehren vorgehabt, so wäre nicht nöthig gewesen ein ordentliches

und fest gestelltes Priester-Amt, um dahin seine Zuflucht zu nehmen, zu setzen.

Es ist merckwürdig, daß die Apostel selbst keine Apostel, wie sie Eltesten, (oder ordentliche Priester durch Aufflegung der Hände) ordinirten, sondern durchs Loß erst verordneten Leute, welches unter der unmittelbaren Führung und Schickung Christi bestunde. Also ward Matthias durch das Loß erwehlet (und nicht durch die Apostel verordnet) an statt des Judä Ischarioths; welches klärlich beweiset, daß die Apostel, so ferne sie selbige sind, eine solche Ordnung unter denen Menschen waren, dergleichen in der Kirche mehrere nicht seyn solten.

D. Lightfoot mercket an, daß keine Verheissung in der Schrifft sey / darrinne der Geist der Offenbahrung nach dem Fall Jerusalems iemanden zugesaget werde. Derohalben wäre es viel, wenn es keine Betrügerey sey, durch welche sie sich selbst und auch andere, betrügen, wenn sie dencken und bejahen, daß alle Verheissungen so nur von Offenbahrungen handeln / zu diesen neuen Zeiten sich schicken.

Diejenigen, welche sagen, daß der Geist der Prozeyung nicht nach dem Fall Jerusalems oder dort herum auffhöre, werden nicht wissen, wo sie das Ende desselbigen hinsetzen sollen, und in was vor einer Zeit es aufgehöret habe. (und woferne man auch diesem Geiste keine Zeit setzet, wie groß wird alsdann nicht die Gefahr seyn, darinnen wir stehen, weil wir in denjenigen freyen Zeiten leben, da so viele widrigesin-

gesinnete Leute Prophezeyungen, zu haben vorgeben.) Und darneben, woferne dem Prophetischen Geiste keine gewisse Zeit gesetzt wird, alsdenn wird auch kein Seculum mehr seyn, daß nicht gewisse Personen eben das Wort GOttes, so wie es Moses gehabt hat, werden haben wollen.

Wofern derohalben einige Endschafft derselben ist, wo wird sie denn hingehören? Wahrscheinlich ist es nach der Verstörung Jerusalems. Nun lasset die neuen Propheten beweisen, wo die Apostel einen einigen Orden von solchen ausserordentlichen Menschen, so ihnen zu einiger Zeit vor dem Untergang der Welt folgen sollen, eingesetzet haben. Woferne auch diese neue Erscheinung wahr ist, daß nemlich alle Menschen unmittelbahr von GOtt, und ohne äusserliche Hülffe gelehret werden sollen. Zu was Ende gebrauchen wir denn unsere Bibel? Schliesset denn nicht unmittelbare Eingebung alle menschliche Unterrichtung aus? Brauchen denn die einen buchstäblichen Wegweiser, welche unter der unmittelbaren Führung des ewigen Geistes sind? Und kan dieses auch eine wahre und göttliche Ordnung seyn, welche die Schrifften der göttlichen Wahrheit vernichtet? Die Wahrheit meines andern Satzes wird desto deutlicher erhellen, wenn ihr GOttes letzten diese untere Welt betreffenden Willen betrachtet, welcher in dem Evangelio geoffenbaret ist; ingleichen auch, daß dieses Evangelium ein eigentliches Mittel sey, so mit dem Zwecke GOttes und dieser Offen-

bah-

bahrung biß an das Ende aller Zeiten übereinkommet.

Wohlan denn lasset uns anmercken

1. GOttes Wille ist vollkommen im Evangelio geoffenbahret; und wenn dem also ist, was haben wir nöthig allerhand Entdeckungen und Offenbahrungen hinzuzuthun? Daß Christus auch allen seines Vaters Willen die Menschen betreffend geoffenbahret, erhellet aus Joh. 15, 15 ... **Denn alles was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan.** Welches ferner durch dieses Gleichniß erläutert wird, da unterschiedene Bothen gesendet werden, zuletzt aber sendet er seinen Sohn, und keinen nach ihm, Matth. 21, 37.

Nun was kan aber der Mann thun, der hinter dem König herkömmt, nichts als was schon allbereits gethan ist. Christus das Lamm, so erwürget war, nahm das Buch der **Prophezeyungen**, und öffnete dessen Siegel, Offenb. Joh. 5, 9. Das ist, durch Erfüllung und Erklärung der Prophezeyungen des alten Testaments von sich und seiner Kirche. Er warnet uns ferner zwar für den **falschen Propheten**, aber er berichtet uns nirgends wo, daß GOtt iemahls einen solchen grossen Seegen, welcher wie ein immerwährendes Geschlecht der wahren Propheten seyn würde, denen Menschen vor der endlichen Verbrennung der Welt verleihen wolle. GOtt redete auch vor Alters zu unterschiedenen Zeiten durch

die

die Propheten, allein in diesen letzten Zeiten durch einen einzigen Propheten, seinen Sohn, welcher zugleich selbst und durch seine Apostel geredet hat, welche uns nicht die geringste Hoffnung einige prophetische Führer oder ausserordentliche Lehrer zu erwarten, geben.

2. Das Evangelium ist ein geschicktes Mittel die Religion fortzupflantzen und zu erhalten. Gleichwie es nun dergleichen Mittel seiner Natur nach ist, also dienet es auch am meisten zur Ehre GOttes: Je schlechter nun dem Ansehen nach das Werckzeug ist, ie augenscheinlicher ist die Krafft und Klugheit des würckenden Wesens, wie? dienet es nicht zur Ehre GOttes, wenn man siehet, daß gantze Legion der Teuffel von dem Antlitz der Erden wegfliehen? Wenn man siehet, daß alle das Vorgeben der fleischlichen Vernunfft zum Stillschweigen gebracht, und der gecreutzigte Christus angenommen wird.

Dieses ist des HErrn Werck, und wunderlich in unsern Augen; allein wenn der ewige Geist unmittelbar ohne einige darzwischen kommende Mittel würcket, so höret dieses Wunder auff; denn es kommet einem nicht so fremde vor, den Menschen durch unmittelbare Würckung des allmächtigen Geistes, als durch den Dienst eines Menschen, so da den Irrthümern eben so, wie wir selbst unterworffen, bekehrt zu sehen. Wenn die allmächtige Krafft sich unmittelbar zu reden erniedriget, so ist kein Wunder, wenn die Sünder sich fürchten und

beu-

beugen, wenn man aber siehet, daß die den Menschen besitzende und eingefleischte Teuffel unter der Krafft des Worts zittern und beben, und eine finstere Welt von denen kräfftigen Einflüssen dieses Worts/ erleuchtet wird, dieses sage ich, erwecket eine besondere Verwunderung bey denen Menschen und Engeln. Ist nicht der Dienst des Worts von einer unendlichen Weißheit angeordnet? Uud ist derselbe nicht zu allen Zeiten voller Nutzen gewesen? Betrachten wohl derohalben die neuen Propheten, was sie sagen, wenn sie würcklich denselben einer Unzulängligkeit beschuldigen, und daß er dem ersten Endzweck seiner Einsetzung nicht nachkommen könne? Allein hierüber ist nicht nöthig zu streiten. Derohalben will ich auch nur alleine noch was hinzu setzen von der Daure dieser ordentlichen Einrichtung.

GOtt hat allewege seine Evangelische Kirche gehabt, ob schon selbige nicht auff einem Hügel war/ und daß man sie klar sahe/ so war sie doch in der Wüsten verborgen, ob auch gleich unter offtmahligen und furchtsamen Finsternissen, so ward doch ihr herrliches Licht niemahls ausgelöschet. Gleichwie auch die Herabkunfft dieses neuen Jerusalems vom Himmel ist, so hat es auch allezeit unter der sonderbaren Oberauffsicht des heiligen Geistes gestanden.

Der Gott des Hiïels pflantzete seine Kirche auf Erden, und der Thau vom Himmel in den ordentlichen Priester-Amt hat sie bißhero befeuchtet, und es

wird

wird auch so fort geschehen, so lange Sonn und Mond scheinen werden.

Die Zuschliessung der Pforte des Heiligthums nach des HErrn Eingang in dieselbige (Ez. 44, 2.) wird durch etliche erkläret von GOttes nimmer abweichender Gegenwart in der Kirche unter dem Evangelio, und daß er nimmer von ihr abkehren werde, wie er nicht von dem Tempel kam. Dieses wird durch folgende Verheissung JEsu Christi bestätiget: **Ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende/** Matth. 28, 20. = = Nicht bey den Personen der Apostel / welche verschieden waren, sondern bey der Lehre der Apostel und derer selben Lehre Fortpflantzeren, welche biß ans Ende der Welt dauren solten: Ob auch schon die Apostel ihren Leibern nach sturben, so lebten sie doch in ihrer Lehre/von welcher auch ein Theil ist, daß GOtt in und bey dem Priester-Amt seyn will, so lange er eine Kirche auff Erden hat. Und wenn dem also ist, so wird die neue prophetische Meynung hierdurch vernichtet, daß GOtt die Menschen durch den Geist unmittelbar und ohne den Dienst, der Menschen lehren wolte.

Einwürffe.

ERster Einwurff. Es wird ja aber Ap. Gesch. 2, 17. gesagt: - - **Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht GOtt, ich will ausgiessen von meinem Geist auff alles Fleisch**

Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Eltesten sollen Träume haben - -

Diese Worte müssen aber in gewisser Bedingung betrachtet werden, damit sie auch mit andern Worten der heiligen Schrifft übereinkommen, und zusammen hängen. Eine kurtze Anmerckung über diese Verheissung und die Zeit von deren Erfüllung wir dieses beweisen, und diesen Text selbst wider unsere neue Propheten sehr deutlich machen.

1. GOtt verheisset auszugiessen seinen Geist über alles Fleisch, das ist, nicht ohne Unterscheid über alle Menschen/ noch über alle von GOttes Volck seine prophetische Gabe / denn so alle solten Propheten seyn, wo wolten denn die Zuhörer herkommen, was vor ein ungeheures Bild müssen diejenigen nicht haben, so da dencken, daß alle GOttes-Diener müsten Redner seyn, woferne der gantze Leib eine Zunge wäre, wo wären die Ohren, Augen? - - Wenn alle solten prophetische Prediger seyn, wo würden sie einige Zuhörer finden? Ich gebe zu/ daß der Geist der Gnade ist ausgegossen über alle fromme Menschen, allein nicht zur Prophezeyung/ wie unsere neue Propheten diesen Text auszulegen scheinen: Dershalben müssen diese Worte in einem geziemenden Verstande genommen werden, und zwar zeigen es die folgenden Worte in eben dem Verse mehr als zu viel an: Eure Söhne

ne und Töchter sollen weissagen. Es heisset nicht alle eure Söhne und alle eure Töchter, wie die neuen Propheten bejahen; sondern etliche für alle, wie es auch zu der Apostel Zeit war. So sind auch noch zwey andere Schrifft-Stellen/ welche so sie gegen einander gehalten werden/ diese Sache weiter erläutern werden.

Esaiä 2/ 2. = = Es wird zur letzten Zeit der Berg / da des HErrn Hauß ist/ gewiß seyn, höher den alle Berge/ und werden alle Heyden dazu lauffen.	Mich. 4, 5. In den letzten Tagen aber wird der Berg/darauf des HErrn Hauß stehet gewiß seyn höher denn alle Berge/ und die Völcker werden dazu lauffen. hier stehet nicht alle

Was hier der Prophet Esaias nennet alle Heyden, das erkläret der Prophet Micha gantz unbestimmter massen durch Völcker, Es. 40/ 3.4.5. und in diesem Verstande ward die Verheissung zu der Apostel Zeiten erfüllet, welches aus folgenden klar ist.

2. Was die Zeit anlangent so stehet in den letzten Tagen/das ist Jerusalems, oder derer Jüden Zeit. Die Zeit unter dem Alten Testament, ist wie eine alte Welt, und die Zeit unter dem Neuen Testament/wie eine neue Welt, und wird derohalben ein neuer Himmel und eine neue Erde genen-

net; so daß durch die letzten Tage wir die zu Ende lauffende Tage der Jüdischen Kirche, verstehen müsse. Dahero von der Verstöhrung Jerusalems eben so wie vom Ende der Welt geredet wird. Es kommen auch die Redens-Arten durch welche das grosse Gerichte, so denen Jüden angedrohet wird, beschrieben ist, mit eben denjenigen überein, dadurch das Jüngste Gericht angezeiget wird / als Christi Zukunfft in den Wolcken, in seiner Herrligkeit, in seinem Reich. Die Zerstöhrung Jerusalems heisset also, der Tag des HErrn; der grosse und erschreckliche Tag des HErrn; das Ende der Welt, das Ende aller Dinge, die Sonne verfinstert, der Mond kein Licht von sich gebend; Sterne von Himmel fallend = = = die Himmel vergehend wie ein zusammengerolltes Buch. Man möchte dencken, daß durch diese und dergleichen Worte wir alleine das jüngste Gericht verstehen müßten, da doch in Wahrheit sie sich vornehmlich auff die Zerstörung der Jüdischen Kirche und Jüdischen Staats beziehen:

Derohalben sagt unser Heyland, diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß dieses alles geschehen sey Matth. 24, (29. 30. 31. 32. 33.) 34. von Christi Zukunfft zur Rache über die Jüden wird gesagt, daß sie in den letzten Tagen geschehen soll; daß also / wenn wir nicht auch die Ausgiessung des Geistes in den letzten Tagen u. zwar in diesem Verstande verstehen, so irren wir von den gemeinen

Verstan-

Verstande dieser Redens-Art in der heil. Schrifft ab.

1. Joh. 2/18. **Kindlein**, es ist die letzte **Stunde**, das ist/ des Jüdischen Reichs. Also 1. Corinth. 10/11. **auff welche das Ende der Welt kommen ist**/ das ist, das Ende der alten Welt des Jüdischen Staats. Jngleichen Jac. 5, 9. **Siehe/ der Richter ist für der Thür.** Das ist, zu richten das Jüdische Volck. 1. Cor. 4, 7. **Das Ende aller (Jüdischen) Dinge ist vorhanden.** Es wird der Zustand des Evangelii nach der Zerstörung Jerusalems auch bißweilen die zukünfftige Welt genennet. Ebr. 2, 5. Bißweilen ein **neuer Himmel und neue Erde** 1. Petr. 3, 13. Bißweilen alle Dinge neu 2. Cor. 5, 17. **Das alte ist vergangen/ siehe es ist alles neu worden.**

Uberdiß setzet auch der heilige Petrus diese Sache ausser Zweiffel, und erzehlet uns ausdrücklich daß damahls GOtt seinen Geist über 120. Personen ausgegossen habe. Ap. Gesch. 2, 16. **Das ist/ das durch den Propheten Joel zu vor gesagt ist.** (Das ist/ was GOtt durch Jhn verkündigen ließ, und nun zu seiner vollkommenen Erfüllung kommen ist) **und es soll geschehen in den letzten Tagen**, das ist des Jüdischen Staats, wolte man aber diese Worte in einen andern Verstande nehmen, so würde des Petri Anführung dieses Spruchs sehr ungereimt seyn.

Die neuen Propheten und ihre Vertheidiger sagen noch weiter/ daß durch die letzten Tage wir das jüngste Gericht verstehen müßten, aber läßt uns versuchen, wie die Worte klingen werden in diesem Verstande. Act. 2, 4. Und wurden alle des heiligen Geistes voll = = = = v. 14. 15. Da trat Petrus auff mit den Eilfen, und redete zu ihnen: Ihr Jüden = = = diese sind nicht truncken, wie ihr wähnet = = Sondern das ists, das durch den Propheten Joel zuvorgesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen der Welt, innerhalb 2. oder 3000. Jahren.

Ich halte es sey eine rechte verkehrte und ärgerliche Erklärung, und lieget alsdenn den neuen Propheten ob, daß sie diesen Spruch in dem Gebräuchlichen Verstand annehmen, oder die von ihnen gemachte ungeräumte Auslegung desselben erkennen.

Kürtzlich, die Prophezeyungen höreten ohngefähr 400. Jahr vor Christi Geburth in der Jüdischen Kirche auff welches von dem Höchsten also weißlich verordnet ward, daß sie die neue Einrichtung durch des HErrn JEsu Zukunfft erwarten möchten, welche ihnen so lang vorher versprochen worden, und welcher den prophetischen Geist überflüßiger wieder herbringen solte.

Daß auch die Prophezeyungen eine Zeit lang liegen solten, ist durch den Propheten Joel 2. in denen Worten so die letzten Zeiten betreffen, zu verstehen gegeben worden. Und auch der heilige Petrus in

der

der Ap. Gesch. am 2. bedienet sich dieser Schrifft-Stelle. Damit er denen Jüden diejenige Bewunderung, davon sie eingenommen waren, benehmen möchte; wenn sie nehmlich sahen, daß der prophetische Geist so häuffig wieder ausgegossen ward; und derowegen wird der Geist der Prophezeyung das Zeugniß JEsu genennet Act. 19.

Und nach diesem Verstande, müssen wir diesen Ort Joh. 7, 39. verstehen; **Denn der heil. Geist war noch nicht da, denn JEsus war noch nicht verkläret;** Gleicher Gestalt die Antwort welche St. Paulus von den Ephesern erhielte. Ap. Gesch. 19, als er sie fragt: **ob sie auch den heiligen Geist empfangen hatten,** da sie nicht wusten, daß ein heiliger Geist wäre das ist, ob etwa ein ausserordentlicher Geist der Prophezeyung wäre, so da wieder in der Kirche eingeführet wäre, oder nicht.

Anderer einwurff; **Alle deine Kinder sollen vom HErren gelehret werden**, Es. 54, 13. Antwort. Es sind einige welche diesen Text mit einer so starcken Versicherung anführen, als sey er bloß auff Engelland, und diese neue Erscheinung gerichtet. Aber desto eigentlicher zu antworten, so mercke ich an,

1. Ist es denen Gelehrten sehr bekandt, daß der Kinder Jerusalems und Zion bißweilen von den Propheten gedacht wird, an statt der Heyden, so da solten zum Glauben bekehret werden, auch bekehret worden waren; Also wurden diese ehemals von

 den

dem Teufel durch seine betrügerische Orackel und Bilder gelehret, nun aber war die Zeit nahe herbey kommen, daß sie solten Kinder der Kirche, und von GOtt gelehret werden, das ist, nach seinen in der heil. Schrifft geoffenbahrten Wort.

2. Es wird auch daneben diese Schrifft durch unsern Heyland, als in dieser Zeit erfüllet, angeführet, Joh. 6, 45. **Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von GOTT gelehret seyn** - - Eben damahls, da GOtt ausserordentliche Eingebungen verliehe, lehrete er doch auch durch die Unterweisung des Priester-Amts. Es ward die Erkäntniß GOttes unter dem Evangelio nicht zu erst von Menschen sondern durch Christum selbst gelehret, durch ihn wurden die Apostel unterwiesen, und nicht durch andere Menschen; Und eben dieses ist es, daß er diese Prophezeyung auff sich selbst richtet, als welcher wie ein GOtt und Mensch zugleich lehrete.

3. Die Apostel lehreten nicht allezeit unmittelbahr durch den Geist, sondern offt durch ihre Episteln - - - Daß derohalben ein solcher Zustand in der Kirche auff erden seyn soll, daß gar keine menschliche Unterweisung nöthig sey, ist eine falsche Folgerung aus diesen heiligen Worten, und wieder spricht also der grossen Verheissung und vorrechten des Evangelii, **daß deine Augen sollen deine (ordentliche) Lehrer sehen** Es. 30, 20.

Daß auch die heilige Schrifft einen sehr blühenden Zustand der Kirchen auff Erden anzuzeigen scheinet,

scheinet/ will ich nicht verneinen, aber es wird selbiger unter der Auffsicht und Führung eines ordentlichen Priester-Amts stehen, wie aus diesen prophetischen Schrifften, auff welchen die neue Propheten ihre Einrichtung auffrichten, erhellet. Der Prophet Esaias redet von diesem glücklichen Zustand der Kirche.

Esaiä 65, 17. = = = Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, welches durch die Apostel wiederholet wird, 2. Petr. 3, 13. Offenbahr. 21, 1. Es. 66/ 12.16.18.19.21. Siehe, ich breite aus den Frieden bey ihr [Jerusalem] wie ein Strohm / und die Herrlichkeit der Heyden wie ein ergossen Bach = = wird durchs Feuer richten, und durch sein Schwerdt das Fleisch = = = ich will sammlen alle Heyden und Zungen, daß sie kommen und sehen meine Herrlichkeit = = = und sollen meine Herrlichkeit unter den Heyden verkündigen = = = Und ich will aus demselben nehmen Priester und Leviten, spricht der HERR; nicht Propheten oder prophetische Lehrer, sondern Priester und Leviten, welche ordentliche Diener des Worts waren.

Weil aber die neuen Propheten von der Ohnmächtigkeit des sichtbaren und ordentlichen Priester-Amts zu reden scheinen, und daß GOtt genöthiget sey seine Zuflucht zu ausserordentlichen Wegen um die Welt zu bekehren, zu nehmen:

So will ich dieses Capitel mit etlichen wenigen Anmerckungen von der kräfftigen Macht und Stärcke des Evangelii in den Menschlichen Hertzen beschliessen.

1. Was vor eine Religion in der Welt ist / die ist ihrem Anfang und Fortgang den Seegen GOttes durch den Dienst des Evangelischen Priester-Amts schuldig. Das Evangelium, so wir predigen ist ein Dienst des Geistes, Wort des Lebens, Krafft GOttes, der freudige Schall, das Wort der Versöhnung und des Friedens.

Was sind aber die neuen Eingebungen mehr?

2. Die jüngst geschehene Bekehrung der Heyden zu der Erkäntniß des Christenthums geschahe durch den Dienst des Evangelii: nicht zu gedencken an die Päbstische Bekehrungen in China, und andern entlegenen Theilen der Welt; So will ich einiglich zum Exempel geben den grossen Fortgang des Evangelii in West- und Ost-Indien.

In Neu Engelland, was vor eine grosse Zahl wurde nicht allhier durch den Dienst des bekandten (aber unbegeisterten) Elliots und anderer erleuchtet? Anno 1661. waren 6. Kirchen von getaufften Indianern in Neu Engelland und 18. Versammlungen von denen so noch in den Christlichen Glauben unterrichtet wurden, sich aber dazu bekennet hatten. Von denen Indianern waren 24 Prediger. Ausser diesen waren 4 Englische Prediger, so da das Evangelium in Indianischer Sprache mit grossen Fortgang predigten.

Dieses

Dieses vortreffliche Exempel der neuen Engelländer erweckte die Holländer, daß sie etliche gute Anstalten zur Fortpflantzung des Evangeliums in Ost-Indien machten. In und nahe bey der Insul Ceylon haben die Holländischen Prediger seit etlichen Jahren bis 300000. Ost-Indianer getauffet, und diese grosse Dinge wurden verrichtet durch den Dienst eines ordentlichen Prediger-Amts; werden denn nun GOttes Arme ietzo verkürtzet.

3. Und was soll ich sagen von unserer Reformation von dem Pabstthum? Diese Veränderung in der Religion war so ansehnlich, daß man dencken möchte daß wo iemahls eine Begeisterung und Offenbarung vonnöthen gewesen, daß es hier sey; als die Römische Fluth so starck daher schoß, daß kein ordentlicher Weg war sie zu hemmen, und doch wurde dieses herrliche Werck verrichtet durch göttlichen Seegen von dem ordentlichen Priester-Amt.

Wie können denn nun die neuen Propheten und ihre Nachfolger das heilige Priester-Amt tadeln, als ob es mit GOttes Endzweck nicht gnugsam überein käme? Ist es nicht zu allen Zeiten als von GOtt erkennet worden/ (und welches hierbey zum Beweiß davon dienet,) allezeit mit einen herrlichen Erfolg vergesellschafftet gewesen.

4. Ich setze noch hinzu, daß das Lehren durch Eingebungen nicht allezeit gewünschten Fortgang gehabt. Lehreten nicht die Propheten des alten

Testaments durch den Geist, und doch schrien sie aus: HErr, wer glaubt unsern Predigten. Wird nicht von unsern gebenedeyeten Heylande gesagt, daß er in seinem Vaterland nicht viel Wunder wegen ihres Unglaubens thäte, Matth. 13. 57. 58. Und doch zweiffelt niemand, daß er nicht durch den Geist gelehret hätte. Ingleichen waren die Apostel Lehrer, welche göttliche Eingebungen erhielten, und klagten doch über einen bösen Fortgang - - - -

5. Als ich dieses schriebe, hatten wir eine Nachricht aus Madras in Ost-Indien vom 16. Jan. anno 1710. so da den grossen Fortgang des Dienstes der Dänischen Prediger berichteten, welchen sie unter den Heyden in denen Orten hatten, allwo sie im Jahr 1705. hingesandt waren, und absonderlich nach Tranguebar, wo eine Versamlung von Malebaren war, welche auff dem Lande eine freye Schule, damit die armen Kinder in den Grund-Lehren des Christenthums möchten unterwiesen werden, auffrichteten.

Das Andere Capitel.

Inhalt.

DAs neue prophetische Reich wird beschrieben. Es ist keine solche Vollkommenheit auf Erden, wie die neuen Propheten versprechen. Woferne dem also

wäre

wäre, so würde es keine Einrichtung des Geistes seyn, welcher dem Menschen allein in und nach seinem Fall gegeben ist. Adam hatte den Geist nicht, noch haben ihn die verherrlichten Heiligen: Kein nothwendiger Zusammenhang zwischen dem Geist der Heiligkeit und der Prophezeyung.

WEnn die neuen Propheten dieses herannahende Reich beschreiben, so berichten sie, daß es ein Stand einer allgemeinen Vollkommenheit und Lauterkeit seyn werde; Eine kurtze Nachricht hiervon will ich in ihren eigenen Worten geben. Herr Lacy sagt: Die Erd wird „ wieder ein Eden werden = . Und es wird keine Furcht vor dem Tod seyn. Daß alle die „ Spreu von der Erde wird gefeget werden, und „ lauter gut Korn zurück bleiben. Der Fluch der „ Erde wird auffhören, Es wird ein besser Pa= „ radieß seyn als Adams - - keine Furcht zu „ sündigen - - - keine verbrennende Sonnen= „ Hitze, oder anziehende Kälte - - oder Stür= „ me - - Die Morgensterne und Engel werden „ mit uns umgehen, 1. Buch p. 47. 77. 78. 84. 97. „

In seinem dritten Buch: Hier wird verspro= „ chen, daß das menschliche Geschlecht zu solcher „ Glückseligkeit wieder gelangen solte, welche der „ Glückseeligkeit der Engel nahe kommen wird. „ Und daß alle gottlose Menschen sollen gäntzlich „ aus

„ ausgetilget werden. Nicht ein eintziger unrei-
„ ner Geist soll diesen heiligen Berg betreten, und
„ es bleibt gantz und gar keiner übrig, der einen
„ Einfall vornehmen könne. p. 11--15. Alle
„ Völcker sollen heilig werden --- Es soll ein
„ solches Licht werden, so da auff ewig alle Schat-
„ ten, Wolcken und Finsterniß vertreiben soll. Und
„ dieses soll geschehen durch eine allgemeine Aus-
„ giessung des Geistes -- über Jüden und Hey-
„ den, welche eine Heerde werden sollen.

„ In **Marions** Warnungen wird gesagt -- die
„ Himmel werden sich öffnen --- Die Ströme
„ sollen hernieder kommen --- Die Zeugen sollen
„ nicht mehr sterben --- Cronen werden über ihre
„ Häupter hernieder kommen --- GOtt wolte mit
„ viel Legionen Engel kommen und mit **Marion**
„ von Angesicht zu Angesicht reden/und ihn in Pal-
„ last der Herrligkeit einführen, p. 10--17.

„ Ein wenig ferner wird gesagt: Ich will kom-
„ men und regieren sichtbarlich auff der Erden --
„ für denn Menschen -- Ich will in einer sichtba-
„ ren Gestalt hernieder steigen -- und diese Din-
„ ge sollen bald erscheinen, p. 22. 23. u. p. 72.

„ Wiederum wird gesagt: Daß alle Völcker auch
„ die entferneſten sollen GOtt erkennen und ihn als
„ ihren GOtt betrachten = = daß die 12000. Ver-
„ siegelte, deren in der geheimen Offenbahrung ge-
„ dacht wird, fertig sind zu erscheinen = = und daß
„ diese neue Eingebung eine himmlische Ruhe seyn
„ werde = = Ein allgemeines Jubileum = = Ein

Gar-

Garten **Eden.** Und die Menschen solten immer auff Erden wandeln, p. 36 -- 38. 56. 63. 65. und 66.

Die Trompete oder Wahrheit soll auff der gantzen Erden erschallen, und die Gottlosen sollen gäntzlich verstöret werden/ und sein Volck soll auf Erden regieren/ und die Teuffel werden sie nicht dürffen anfallen, 71. 73. 80.

Niemand soll angebetet werden, als der wahre GOtt/ welcher in diesem grossen Jubileo kömt ein **Hauß des Vergnügens auff Erden zu machen**, 93. 98. Es wird auch versprochen, GOtt will eine neue Welt machen -- und neue Kirchen, und neue Wege entdecken, damit sein Volck seinen Willen erkennen möge --- Und daß er will zertreiben die Finsterniß des Todes -- die Todten aus dem Grabe erwecken, und selbige auff Erden wandelnd machen --- Und daß sein Bund nicht mehr auff der Menschen Seite soll gebrochen werden - - Daß er hat 3. Tage sichtbarlich auff Erden zu würcken 105. 109. 116. 120. 122. 128.

Hr. **Lacy** in seiner Vorrede vor ein Englisch Buch: Cry from the de sert, oder **die Herausruffung aus der Wüsten**, nimmt alles in folgenden zusammen.

Die Botschafft, saget er, von vier oder fünff hundert prophetischen Warnungen ist das grosse Jubileum, das angenehme Jahr des HERRN, die Erfüllung dieser häuffigen Schrifften, be-

tref-

„ treffend den neuen Himmel und neue Erde; das
„ Reich des Meßiä = = Die Hochzeit des Lam=
„ mes, die erste Aufferstehung oder das neue Jeru=
„ salem, so da von oben herab kommt, ist nun selbst
„ für der Thür, und wird über die gantze Erde in=
„ nerhalb der kurtzen Zeit von 3. Jahren offenbahr
„ seyn, und zwar durch Eingebungen --- . es wird
„ bezeuget durch Zeichen und Wunder vom Himel:
„ durch eine Fluth des Gerichts über die Gottlo=
„ sen, allgemein durch die gantze Welt; als Hun-
„ ger, Pestilentz, Erdbeben, Feuer vom Himmel,
„ Finsterniß, Ungewitter; Die Engel sollen aus=
„ gäten und ausrotten das Unkraut, und soll gutes
„ Korn allein auff der Erde seyn. Die Wercke
„ der Menschen sollen niedergeworffen werden,
„ und wird dort ein HErr, ein Glaube, ein Hertz,
„ und eine Stimme unter denen Menschen Kindern
„ seyn, p. 20.21.

Kürtzlich: diese neue Erscheinung, wenn sie zu ih=rer vollen Reiffung gelangen wird, wird ein Zustand von einer allgemeinen Vollkommenheit seyn; Dasjenige aber was mir ietzo zu beweisen oblieget, ist, daß kein solcher Zustand auff Erden sey, und so ein solcher Zustand wäre, daß es doch keine Einrich=tung des Geistes seyn würde.

1. Es ist aber kein solcher herrlicher Stand der Vollkommenheit auff Erden ehe des Jüngste Tag kömmt. Die Sünde dauret eben so lange, als die=se Welt, derohalben heisset es = = Christus lebet immer vor uns zu bitten. Das ist, biß an das En=

Ende des Zustandes der Dinge. Es ist keine Verheissung von einer gäntzlichen Vertilgung der Sünde, vor der Aufflösung des gegenwärtigen Zustandes und der Gestalt der Dinge; und deßhalben ist die Welt in der Schrifft als ein Probirstand dargestellet/und die Frommen werden davor gehalten, daß sie gleichen Leidenschafften und Verwirrungen, als andere unterworffen wären/ **woferne wir (hier auff der Welt) sagen/ wir haben keine Sünde/so betrügen wir uns selbst**/die prophetischen Menschen zu den ersten Zeiten erkandten freymüthig ihre Unvollkommenheit/ und machten sich kein Gewissen an ihre Schwachheit zu dencken: dahero wir demnach erkennen, daß keine Vollkommenheit der Gnade, disseits der Herrligkeit sey, wie unsere neue Propheten, daß es da so seyn werde/vorgeben und bejahen.

Ich halte, daß eine unbefleckte Reinigkeit und Vollkommenheit ein eigentliches Vorrecht der künfftigen Zeiten sey; **Nun aber sehen wir durch ein Glaß und Dunckel, denn aber von Angesicht zu Angesicht.** Das unmittelbare und unverändernde Sehen GOttes ist vor die obere Welt zurück behalten; Wofern aber die Beschreibung dieser neuen Erscheinung/ so uns davon gegeben, wahr ist, so haben uns unsere Bibeln, wie mich bedüncket, betrogen. Denn wir sollen einen Himmel auff Erden haben, und einen Himmel oben/ welches eine Meynung ist/ der nirgends in der Schrifft abgehandelt wird. Selbst unser Heyland

land hatte keinen Himmel auff Erden; und kan man also freylich dencken, daß der Jünger auch nicht über seinen Meister ist. Marion sagt, daß der Teuffel nicht werde dürffen die Inwohner dieses neuen Reichs anfallen, p. 80. Dieses ist ein Vorrecht, so selbst unser Heyland nicht hatte welcher in die Wüsten geführet ward, daß er von dem Teuffel versucht würde, Matth. 4, 1.

Diese prophetische Einrichtung, wenn sie zu ihrer vorgenommenen Vollkommenheit kömmt, wird auch entweder vollkommen oder unvollkommen seyn. Ist sie unvollkommen, wird sie nicht mit der herrlichen Beschreibung überein treffen, so uns die neuen begeisterten Propheten gegeben: Wäre es ein vollkommener Stand, so wird er es nur in einem Theil, oder gantz seyn. Woferne er allein es in einem Theil ist, so wird er mit dem ietzigen Zustand der Kirchen gleich seyn; Woferne er aber vollkommen ist, und in einem genauern Verstande, so wird es ein Himmel seyn, und also nicht eine solche eigentliche Einrichtung des Geistes, so ferne er ein solcher Geist ist, welches nun muß betrachtet werden.

II. Woferne ein solcher herrlicher und vollkommener Zustand auff Erden wäre, so wird er nicht eigentlich eine Einrichtung des Geistes seyn, so ferne er ein solcher ist, auch nicht, ob schon alle Menschen in der Welt so heilig als Engel im Himmel wären -- Unsere neue Propheten nennen diese Erscheinung ein allgemeines Jubileum, einen Zu-

stand gleich dem im Paradieß, eine neue Schöpffung, einiglich gerichtet auff heilige Menschen, welche GOttes Willen auff Erden thun sollen, auff eben dieselbige Art, wie er oben im Himmel gethan wird. Daß ein solcher vollkommener und reiner Zustand, kan keine Einrichtung des Geistes seyn, erhellet von dem gesetzten Ziele der Zeit, in welchen der Geist, als er ein solcher Geist ist, sein Amt verrichten soll, wie auch aus der Natur der Heiligkeit, als dem heiligen Eindrucke des Geistes.

1. Der heilige Geist wird allein gegeben, zur Wiedererlangung des Menschen, aber nach der neuen Propheten Meynung / so wird der Mensch würcklich und vollkommen in dieser neuen vorseyenden Schöpffung wieder hergebracht werden, und folglich würde eines Geistes in diesem Verstande nicht nöthig seyn.

Das Amt und Werck des Geistes ist eigentlich für den gefallenen Menschen in seinen Prüfungs-Stande, welcher durch des ewigen Sohnes und Geistes besondere Würckung zur Würde einer neuen Creatur befördert ist.

Woferne nun durch diese neue Einrichtung der Mensch in seine erste Herrligkeit eingesetzet würde / so wird folglich der prophetische Geist (ja auch dessen heiligmachende Gaben) auffhören - - Denn das Haben des Geistes wird allein von allen Menschen in seinen unvollkommenen Zustande gesagt.

2. Wenn ich auch diese neue Welt, so durch die neuen Propheten versprochen wird / und auff eine

besondere Weise heilig seyn soll, zulasse, so ist kein Grad der Heiligkeit, welchen nothwendig der Geist der Offenbahrung und Prophezeyung mit sich bringe: Dieses deutlich zu machen/mercke man

1. Adam war vollkommen heilig, aber ohne den Geist der Prophezeyung geschaffen doch würde es/ wie ich mir einbilde, keine ungereimte Redens-Art seyn/ wenn man sagte, daß er den Geist gantz und gar nicht gehabt.

Die Gelehrten mercken an, daß, ob er gleich sehr heilig war/ so hatte er doch nicht den Geist der Heiligung/ sondern alle seine Heiligkeit war gegründet in seiner Natur; als ihn GOtt erschaffen/ machte er ihn heilig und ließ ihn auff seiner eigenen Herrligkeit stehen/ u. er hatte nicht den Beystand des heiligen Geistes/ wie ihn die Gläubigen heben. Lightfoot. Die Heiligkeit seiner Natur war in seiner Erschaffung, und nicht in der Heiligung des Geistes gegründet. Er hatte das Bild GOttes, aber nicht den Geist GOttes, in dem Verstande wie wir davon reden. Der heilige Geist GOtt gelobet in Ewigkeit schuff dem Adam - - allein er überließ ihn sich selbst, und thäte nicht mehr als ein Schöpffer. Adams Erkäntniß wahr sehr groß, doch hatte er nicht den Geist der Offenbahrung zukünfftige Sachen/ oder Dinge ausser ihrer Natur und Ursache zu erkennen. Und unsere neue Schöpfsung in der Erkäntniß ist /daß wir GOtt, und nicht durch Prophezeyungen zukünfftiger Sachen Ausgänge erkennen.

2. Die

2. Die verherrlichten Heiligen sind heilig/ haben aber den Geist in diesen Verstande nicht, indem sie GOtt in die Verherrligung gesetzt, hat er sein Werck an ihnen gethan als ein Heiligmacher: Gleich wie GOtt der Sohn unser Heyland das Reich dem Vater, also wird auch GOtt der Heil. Geist unser Heiligmacher ihme seine Geheiligten überliefern. Im Himmel wird die Gnade des Geistes in Herrligkeit, der Glaube des Geistes in unmittelbares Sehen, die Hoffnung des Geistes in Geniessen, und seine Heiligmachung in Unmögligkeit zu sündigen verwandelt werden.

3. JESUS Christus hatte selbst nicht den Geist der Offenbahrung durch seine Heiligkeit. Wir finden eine Heiligkeit seiner Person, die von der Vereinigung mit der Gottheit/ und eine andere die mit der Ausgiessung des Geistes über seine Person, doch beydes in unterschiedenem Endzweck; durch die Heiligkeit seiner Natur ward er fähig gemacht das Gesetz zu erfüllen, und der Gerechtigkeit gnug zu thun/ = = Allein die Gaben des Geistes waren ihm wegen seines Mittler = Amts nöthig um seines Vaters willen zu offenbahren, und seine Offenbahrung durch Wunder zu bestätigen.

Die Heiligkeit kam von der überschwenglichen Reinigkeit seiner Natur; allein seine ausserordentliche Gaben kamen aus einem besondern Geschencke: Wenn er die ausserordentlichen Gaben des Geistes durch die Krafft seiner heiligen Natur gehabt, wie wäre ihme denn der Geist auff eine so

sichtbare und öffentliche Art bey seiner Tauffe, als er wolte sein Mittler-Amt anfangen, gegeben worden. Woferne dieses nicht gnug ist/ so setzet Christus diese Sache selbst ausser allen Zweiffel, wenn er sagt - - Aber von dem Tage - - weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht; welches ein klarer Beweiß ist, daß er den Geist der Offenbahrung nicht durch seine heilige Natur, sondern durch die Gaben GOttes hatte - - Wohlan, dieses beweiset also, daß kein nothwendiger Zusammenhang zwischen der vollkommenen Heiligkeit, und einem prophetischen Geist ist, welches die neuen Prophen/ wenn sie vom zukünfftigen Reich reden, zu beweisen scheinen, daß es nemlich ein Zustand einer vollkommenen Heiligkeit / und zwar in seiner Unterweisung und Anordnung prophetisch seyn werde.

Das dritte Capittel.

Inhalt.

Billige Ursachen, weshalben wir von denen neuen Propheten Wunder fordern müssen, damit sie ihre göttliche Sendung beweisen. Dieses wird durch Exempel aus dem Alten und Neuen Testament bewiesen. König Ahas That wurde gemißbilliget, daß er kein Zeichen forderte. Ursachen, warum etliche von den alten Pro-

Propheten keine Wunder thaten. Die Ungültigkeit solcher Ursachen bey jetzigen Zustand der Sachen. Selbst die Heyden erwarteten daß die neuen Gesetze würden durch unterschiedene ausserordentliche Wunder bestätigt werden.

Es ist nothwendig, daß man die Wunder erforsche und prüfe, weil der Teuffel auch bißweilen Wunder thut. Keine Verheissung von den wunderthätigen Gaben zu unsern Zeiten. Eine Weissagung, daß sie sollen auffhören. Wunder zu den lezten Zeiten sind Zeichen des Anti-Christs. Keine würckliche Wunder sind durch die neuen Propheten gethan, welches hiermit bewiesen und kund gemacht wird. Die gezwungene Bewegung des Leibes Hrn. Lacy, allwo gleiche Exempel von besessenen Personen erzehlet werden.

Begeisterte Leute, so da unterschiedene Sprachen reden, sind nicht allemahl von GOtt getrieben. Exempel hiervon. Weissagungen des Teuffels = = in 12. Exempeln.

Es ist diese neue Gesandschafft von grosser Wichtigkeit, daß also billig eine ausserordentliche Probe von ihnen um zu beweisen, daß sie von GOtt herkomme fordern mögen. Wenn GOTT auch ei-

ne neue Religion oder neue Art des Gottesdiensts einführen will, so wird sie durch kräfftige und überzeugende Zeichen in die Kirche gebracht; und zwar ist dieses sehr nothwendig, sonsten wären wir schuldig alle verwegene Vorgeber der Prophezeyungen ohne einigen Unterschied und Prüfung anzunehmen. - -

Derohalben ist auch dieses / daß man Wunder und Weissagungen von unterschiedenen zukünfftigen Dingen nnd andern Zeichen in den gegenwärtigen Zustand fordert, von einem sündlichen Vorwitz so weit entfernet, daß wir vielmehr durch unterschiedene Haupt-Oerter der Schrifft dazu vermahnet werden - -

Denn wahre Propheten sind nicht um ihr selbst halben allein kommen, sondern um deren willen / zu denen sie gesandt sind.

Kein Fürst hat iemahls seinen Abgesandten ohne gnugsame creditiv-Schreiben abgesendet/ und wie können wir denn also dencken, daß der allmächtige GOtt seine ausserordentliche Abgesandten ohne ein bekandtes und bewährtes Zeichen ihres heiligen Amtes ausschicken werde? Derohalben wird es niemand einem bösen und ungläubigen Geiste zurechnen, daß wir auff Wunder in diesen Falle dringen, sintemahl wir selbst dazu in heiliger Schrifft angewiesen sind.

Wir werden solches zu thun in dem alten Testament ermuntert, als Moses gesendet ward seine gefangene Brüder aus Egypten zu führen, so machte

ihn

ihn GOtt kräfftig, daß er seine Wunder durch den Aaron bestätigen kunte = =

Wenn Pharao zu euch sagen wird, beweiset eure Wunder, so solt du zu Pharao sagen: Nimm deinen Stab und wirff ihn für Pharao, daß er zur Schlangen werde, 2. Mos. 9. Und wenn die Israeliten, so doch GOtt erkandten, dem Mosi würden einen Einwurff machen - - - Siehe, sie werden mir nicht gläuben, noch meine Stimme hören, sondern werden sagen: Der HErr ist dir nicht erschienen, 2. Mos. 4. 1. So verspricht GOTT, seinen Beruff und Sendung mit Wundern zu bezeugen und bestätigen, v. 2. 3. 4. 5. 6. Woferne, saget GOtt, sie nicht dem ersten (wunderns-würdigen) Zeichen glauben wollen, so solt du das andere thun, und woferne sie diesen zweyen nicht glauben, so solt du das dritte thun, 2. Mos. 4, 8. 9. Und GOtt ist also von der Erforderung eines blinden Beyfalls zu seinen Offenbahrungen, oder daß er seinem Volcke in diesen ausserordentlichen Zustand der Sachen Wunder verweigern solte, so weit entfernet, daß er vielmehr dem Mosi die Zeichen und Wunder unter ihnen zu verdoppeln befiehlet. Der Teuffel, welcher sich dem Wercke des Höchsten zu wiedersetzen, oder ihm in seinen Wundern nach zu äffen pfleget, machte auch die Egyptischen Sternseher bey dieser Gelegenheit Wunder-volle Dinge zu thun geschickt; als ihre Stäbe in Schlangen, Wasser in Blut,

zum wenigsten dem Ansehen nach zu verwandeln.

Damit aber GOtt solchen nachtheiligen und betrügerischen Thaten zuvor kommen möchte; suchte er alsobald sein Volck mit solchen Exempeln seiner Krafft heim, welche nachzuthun in der Teuffel Macht nicht stunde. Die begeisterten Zauberer bekandten endlich nach einem langen zuvor vergeblichen Streit, daß dieses GOttes Finger sey, 2. Mos. 8, 19. sie meyneten hierdurch, es komme nicht aus Macht eines Menschen, oder Engels, sondern von dem allmächtigen Arm des Höchsten (oder wie der Chaldäische Ausleger es übersetzet) es ist eine Plage von dem HERRN. Mit was vor Billigkeit können denn nun die neuen Propheten und deren Anhänger unsere Ausführung tadeln, daß wir unbetrügliche Wunder und andere Zeichen, als Proben ihrer Bothschafft, begehren, welche, woferne sie wahr ist, in vielen Dingen des Mosis Beruff zu denen gedrückten Israeliten weit übertrifft. Denn durch die Ausführung aus Egypten wurden etliche wenige Israeliten erlöset, und zwar von einer zeitlichen Gefangenschafft, Allein diese neue Einrichtung wird nach ihrem Vorhaben eine Erlösung der gantzen Welt seyn, und zwar von einer Sache so nicht geringer, als die Egyptische Dienstbarkeit. Bey dieser Ausführung ertruncken etliche wenige Egyptier, allein der traurige Erfolg von dieser Erscheinung, ist die Verderbung der gantzen Welt. Es bekräfftigete ja GOtt

seine Sendung hier durch unleugbare Zeichen; Und will er denn die Siegel seiner Allmacht bey dieser höhern und grössern Botschafft verwegern? Gideon bat um ein Zeichen, und es ward ihm verwilliget, Richt. 6.17-21. Ich setze noch hinzu, als dem Ahas und seinem Reiche ein Einfall der Syrer angedrohet wurde, so versprach GOtt ihn wider seine Feinde zu beschützen, und wolte ihm diese Verheissung mit einem Zeichen bekräfftigen; Allein der böse und ungläubige Ahas wolte unter dem Vorwand einer grossen Zufriedenheit kein Zeichen begehren, ob es ihm schon anbefohlen war, welches der Prophet in folgenden Worten höchst mißbilligte, sagend: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen. Esa. 7. 1-13. nehmlich indem ihr durch GOttes Verheissung das angebotene Wunder zu Bekräfftigung der Wahrheit nicht annehmet - - Es beweiset der Prophet diese unsere Sache mit dem Exempel dieses Königes, er befahl ihm ein Zeichen von dem HErrn zu begehren, allein indem er der himmlischen Stimme nicht gehorsam war, unter dem scheinhafften Vorwand GOtt nicht zu versuchen, so weigerte er sich selbiges zu bitten. Indem wir nun dadurch ermuntert sind, so fordern wir ein Zeichen von dem Geist der neuen Propheten, und allein ein solches, welches uns vor einem verdammlichen Betruge versichern kan. Allein bis hieher fehlete es so viel, daß wir gerechte und geziemende Genugthuung solten em-

pfangen haben, daß hingegen vielmehr unser Argwohn zunim̃t, und dennoch wir für hochmüthige und verkehrte Leute von ihnen ausgeschrien werden, welche dem Allerhöchsten zu befehlen auff sich nehmen wolten: Dieweil wir nemlich diese deutliche Zeichen der Wahrheit, welche doch die neuen Propheten uns selbst unterschiedene mahl versprochen haben, begehren, welche auch GOtt seinem Volck in Fällen von gleicher Wichtigkeit immer zu geben gewilliget.

Einwurff; Allein es waren doch auch Propheten nnter dem alten Testament, so ihren Beruff nicht durch Wunder bestätigten.

Antwort. Allein diese Propheten gaben privat Lehren, und lehreten nur die Leute solche Lehren, so man als Wahrheiten allbereit angenommen, droheten ihnen nur das Gericht wegen ihrer Unbußfertigkeit an; oder verkündigten sonsten zukünfftige Dinge, so in einer Kürtze geschehen solten; oder waren Leute, so ihr prophetisches Amt sonsten durch gute Zeugnisse erworben.

In solchen und dergleichen Fällen aber war kein Zeugniß mit Wundern nöthig. Alleine diejenigen Propheten, so da neue Gesetze und Lehren zu offenbahren und die Kirchen-Sachen auff einen neuen Fuß zu setzen Gewalt hatten, dieselben hatten auch die Macht ihren Beruff durch Wunder wie Moses und die Apostel zu bestätigen.

Benebst betraffen auch offt diese Eingebungen die Propheten selbst, in welchen Fall allein die

Wunder nicht nöthig sind/und daß wir uns auch derer solten annehmen.

Allein, wenn sie vorgeben / daß ihre Wunder von einem allgemeinen Ansehen und Nothwendigkeit sind, so müssen sie nun um andere zu gewinnen, beweisen/ daß sie von GOtt getrieben sind/welches nicht anders, als durch Wunder oder andere unbebetrügliche Zeichen geschehen kan.

2. Eben so ist auch im neuen Testament unser Begehren gegründet. Als unter denen Jüden die Rede gieng/daß JEsus Christus ein Prophete sey, so begehrten sie inständig ein Zeichen vom Himel: und dieses war auch folglich zu einer gemeinen Meynung unter denen Jüden worden, daß weñ der verheissene Meßias erscheinen würde/er sich von andern durch Bezeugung der Wunder, und absonderlich durch Aufferweckung von den Todten unterscheiden würde. Midr.Coh.R.Lev.Ben.Gers.

Und als auch Johannes der Täuffer seine Jünger zu Christo sendete, zu wissen, ob er der wahre Meßias sey oder nicht; so ließ ihn Christus die Wunderwercke als einen Beweiß der Warheit hinterbringen, Matth. 11, 4. 5. **Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auff** --- Also berufft er sich auff seine wunderwürckende Thaten, als Zeugnisse -- Joh. 5/36. **Die Wercke die ich thue, zeugen von mir.** Ja ferner, er befiehlet

würck-

würcklich denen Jüden nicht an ihn zu gläuben, wenn er nicht die Wercke seines Vaters thue. Auch die Apostel bestätigten ihre Lehre durch Zeichen und Wunder; Ananias und Sapphira fielen vor Petri Füssen todt darnieder, Pauli Schweiß-Tuch thäte Wunder, und Petri Schatten führte eine heilende Krafft mit sich. Ja ferner ist merckwürdig, daß nicht allein die Apostel, sondern auch die, so dieser neuen Ordnung des Heils Glauben beymassen, wunder-volle Dinge verrichteten. **Die Zeichen aber die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinen Nahmen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden**, Marc. 16. 17. Aus diesen allen sehen wir, daß GOtt allezeit aus Mitleiden gegen die Menschen Zeugniß zu geben gewillet gewesen, und insonderheit sein heilig Wort durch wunder-volle Wurckungen zu bekräfftigen. Warum warten denn die neuen Propheten, daß wir eine solche unerhörte und unwahrscheinliche Botschafft, bloß auff ihr bejahen solten annehmen, besonders wenn sie betrachten, daß die Wunderwercke nur denen die nicht gläuben, zu einem Zeichen seyn sollen, doch aber auch nicht bloß ihren Vorwitz darinnen zu willfahren, wie uns ihre eigenen Offenbahrungen berichten.

Selbst die Heyden kunten über natürliche Wercke von solchen Leuten fordern, welche unmittelbahr von denen Göttern gesandt zu seyn vorgaben, wie aus dem Leben des Pythagorä, Numä, Lycurgi,

Jam-

Jamblichi, Plotini and anderer klar ist. Als Alexander einen Indianischen Priester fragte, was ein Mensch thun müste, ein Gott zu werden? antwortete er ihm, wenn er das thäte, was einem Menschen unmöglich ist zu thun. Und Chrysippus bey dem Tullius mercket als eine grosse Ursache an, warum die Menschen so uneinig wären in dem Glauben an GOtt, weil so viele Dinge gethan würden, welche über die Macht der menschlichen Stärcke wären. De nat. Deor. L. 3. sintemahl derowegen wir mit vielen Zeugnissen umgeben, hoffen wir, daß unsere prophetische Freunde uns nicht mehr mit tummen Barbaren in eine Ordnung stellen werden, weiln wir ausserordentliche Zeugnisse verlangen/ welche um diese ausserordentliche Einrichtung, insgemein jetzo die Erscheinung heisset / zu rechtfertigen nöthig sind. Allein damit sie sich nicht selbst wegen des Uberflusses an privat Zeichen und Offenbahrungen, so ihnen ins besondere/ wie sie sagen, verliehen werden, über die masse erheben, so will ich ihnen eröffnen/ daß es keine leichte Sache sey/ einen Unterscheid zwischen wahren Wundern und teuffelischen Betrügereyen zu machen. Woferne sie derohalben wiewohl möglich ist, betrogen sind, so ist ihr Zustand 1000 mahl gefährlicher als unserer, welche wir der alten Offenbahrung, als einer aller Geständniß nach sichern und gewissern Regul anhangen. Dieses noch klärlicher zu zeigen, will ich dieses Capitel mit folgenden Anmerckungen beschliessen, welche, so man sie genau betrachtet, zuletzt un-

unsere allerschärffeste Untersuchung der Wunderwercke rechtfertigen und entschuldigen werden, zu welcher Zeit auch nur solche uns von der prophetischen Gesellschafft angeboten werden.

1. Es ist wohl möglich, daß ein Prophet ein Zeichen oder Wunder, welches noch geschehen soll, geben, und doch ein falscher Prophet seyn kan. Wie weit aber GOtt hierinne dem Teuffel zu unserer Prüfung zulasse, wissen wir nicht/ 5. Mos. 13. 12,3. **Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufstehen, und giebt dir ein Zeichen oder Wunder/ und das Zeichen oder Wunder kömmet, davon er dir gesagt hat, und spricht: Laß uns anderen Göttern folgen, die ihr nicht kennet und ihnen dienen; so solt du nicht gehorchen denen Worten solches Propheten oder Träumers/ denn der HERR euer GOtt versucht euch - -** Ingleichen c. 18. 22. Keine Sophisterey kan diesen Beweiß Mosis vernichten, oder verspotten/ daß ein Prophet ein wahres Zeichen oder Wunder geben, und doch sagen kan: **Last uns neuen Göttern folgen;** Es schickt auch GOtt öffters falsche Propheten unerhörte Dinge zu thun, um uns/ ob wir an der alten und wahren Offenbahrung halten, zu prüfen und zu versuchen/ Matth. 7. 22. **Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage, HErr HErr / haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget - - - Teuffel ausgetrieben/ viele Thaten gethan.** Allhier mercke

cke man, daß auch gottlose Leute bißweilen die Macht Wunder zu thun/ Kranckheiten zu heilen, Teuffel auszutreiben/ haben mögen, was sagen wir nun von diesen Propheten:

1.) Sie halten sich selbst vor wahre Propheten --- weissagen in Christi Nahmen und Ansehen.

2.) Sie bestätigen ihren prophetischen Beruff durch Wunder; indem sie Teuffel austreiben und andere wunderns-würdige Thaten thun. Wer wolte aber davor halten/ daß begeisterte Menschen betrogen wären? Schienen diejenigen nicht verkehrt und ungläubig zu seyn, welche diese Botschafft verwerffen, so doch durch so viele unbetrüglich-scheinende Exempel bestätigt seyn. Und doch endlich

3.) waren sie nichts bessers, als Ubelthäter. Sie waren ihrem eigenen Bedüncken nach unter den Würckungen des heiligen Geistes/ würcklich aber stunden sie unter der Herrschafft des Satans, welcher die Wercke GOttes, um in ihren Betrügereyen sie zu stärcken, in ihnen nachäffet. Eben auch die Kinder der ungläubigen Jüden hatten Macht Teuffel auszutreiben/ wie aus Christi Frage Matth. 12, 24. 27. erhellet. **Durch wen treiben sie (die Teuffel) denn eure Kinder aus?** Aus alle diesen können wir anmercken, daß es bey Gott nicht selten sey, denenjenigen ausserordentliche Gaben zu verleyhen, welchen er doch seine Gnade nicht geben will. Pharao, Nebucadnezar und

Bileam

Bileam hatten auch Gesichter und Offenbahrungen von GOtt. Derohalben sind die Wunder besonders und allein bey ihnē selbst ein unzulänglicher Beweiß göttlicher Offenbahrung; sintemahl die bösen Geister den Lauff der Natur unterbrechen können, auch ihnen solche Wunder zu würcken erlaubet werden mag, welche scheinen, als wären sie wahrhafftig, und ich dencke, dieses kömmt mit des Glarys seinen Zustand überein, welcher zu unterschiedenen Zeiten im Feuer unversehrt blieb. Es ist dieses aber nichts neues, denn es sind sonst bekandte Taschen-Spieler, so Feuer im Munde halten, ausser daß sie wären versehret worden.

Allein schaden diese Betrügereyen nicht auch der alten Offenbahrung? Keinesweges, denn GOtt hat allezeit besondere Sorge getragen, daß ein Unterscheid zwischen der göttlichen Offenbahrung und teuffelischen Betrügerey sey. Vielweniger läst GOtt allezeit zu, daß eine falsche Religion durch solche Thaten bestätiget wird, so da einen Schein der Wunder haben, ohne daß er uns nicht Regeln und Mittel geben solte, damit wir es unterscheiden, oder des Satans List entdecken möchten.

Es ist auch der Kirche in der heiligen Schrifft keine Verheissung gegeben, daß die Gaben Wunder zu thun wieder kommen solten. Alle Gaben aber, so GOtt verheisset, stellen sich auch ein. Er verkündigt uns zwar vorher, daß solten falche Propheten auffstehn, welche grosse Zeichen

und

und Wunder thun würden, welches aber nicht würcklich zum Voraus setzet, daß eine gantze Heerde von Propheten solte in die Kirche wieder eingesetzt werden.

3. Es ist uns auch verboten Wunder zu erwarten; denn also nehme ich den Verstand an diesen Ort Joh. 4, 48. **Und JEsus sprach zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht.** Uber dieses so versichern uns die Apostel, daß alle Wunder thuende Gaben sollen auffhören. 1. Corinth. 13, 8. - - - - **so doch die Weissagungen auffhören werden, und die Sprachen auffhören werden, und das (eingegebene) Erkäntniß auffhören wird.** Hier ist eine deutliche Weissagung, daß Prophezeyungen, göttliche eingebungen, Sprachen in der Kirche verlöschen würden; und ist keine Verheissung, daß sie einmahl wieder solten in gegenwärtigen Zeiten auffkommen.

4. Es sind die Wunderwercke zur letzten Zeit, Zeichen des Wieder-Christs, dessen Ankunfft, wie der Apostel saget 2. Thess. 2, 9. 10. 11. **seyn wird nach der Würckung des Satans, mit allerley lügenhafftigen Kräfften, und Zeichen und Wundern, und mit allerley Verführung zur ungerechtigkeit unter denen, die verlohren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit, nicht haben angenommen, daß sie seelig würden. Darum wird ihnen GOTT kräfftige Irrthümer senden,**

daß sie gläuben der Lügen -- Hier mercke ich an:

1. Des Wider-Christs Reich ist durch Zeichen und lügenhaffte Wunder oder betrügerische Wunderthaten eingeführet worden. Also Offenb. Joh. 13, 13. 14. Und thut grosse Zeichen, und verführet die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun -- Jngleichē v. 16. 14. Und sie sind Geister der Teuffel, die thun Zeichen. D. Hall saget, daß er nicht geglaubet, daß die Römische Kirche die Kirche des Wider-Christs sey/ wenn sie nicht so mit ihren Wundern u. Thaten geprahlet hätte: im 6. Sendschreiben 1. Zeh.

Derohalben dencke ich, daß der Verfasser der F. und A. bey dem Justin Martyr recht hat, wenn er saget; daß die Wunder durch die Lehre, welche sie bestätigen, und nicht die Lehre durch Wunder beurtheilet werden müsten. Die Propheten müssen nicht durch den Erfolg ihrer Wunder, sondern durch die Wahrheit der Lehre geschätzet werden.

Weiln nun die neuen Proheten neue Glaubens-Artickel hergebracht haben, so nicht in der Bibel stehen/ und dabey sich in ihren Eingebungen selbst widersprechen; so müssen wir ihre vorgegebene Wunder als blosse Betrügereyen, von welchen Wundern zwar zum Beschluß dieses Buchs gehandelt wird, ansehen.

Sie werden auch dabey zu dergleichen verdam̄lichen Betrügereyen/ durch den Mangel so sie an der Liebe zu GOttes Wort haben, geleitet.

5. Die neuen Propheten können keines einigen

Wun-

Wunders sich rühmen, daß sie ietzo gethan hätten, sondern es sind alle dergleichen Exempel schon unter denen Heyden und besessenen Leuten vorgegangen.

Ja es wird ferner dem fleißigen und unpartheyischen Leser bekandt seyn, daß der Teuffel in den meisten Seculis weit grössere Wunder-Dinge gethan, als unsere neue Propheten bisher verrichtet, bewiesen u. offenbar gemacht haben. Hat auch einer von ihnen einen Stab in eine Schlange, oder Wasser in Blut verwandelt, wie die Egyptischen Zäuberer dem Mosi entgegen thäten?

Ob auch dieses die Zäuberer würcklich oder nur zum Schein gethan haben, gilt mir itzo gleich. Woferne die Verwandelung des Stabes in eine Schlange, und Wassers in Blut ein Gespötte oder Betrügerey war; so giebt es uns ein gewisses Merckmahl, daß wir nicht eine iede neue That vor ein Wunderwerck aufnehmen. Weil es nur das äuserliche Ansehen eines Wunderwercks hat; denn wenn der Teuffel des Pharaonis Augen blenden kunte, daß er glaubte einen Stab in eine Schlange u. so fort an, verwandelt zu sehen; könte er denn nicht durch gleiche Macht eine Betrügerey an statt eines rechten Wunders uns vorstellen? Oder woferne es würckliche Wnnder waren, so geschahe es auff GOttes Zulassung, zu ihrer desto grösseren Bestürtzung; Oder vielleicht welches nicht uneben gesagt ist, daß GOtt so wol durch den Satan als durch gottlose Menschen Wunder thue -- wie Matth. 7 --- Denn so wohl die natürlichen

und ungezwungenen Bewegungen der Gottlosen als auch übernatürlichen Thaten der bösen Geister; so ferne sie in Bewegungen bestehen, sind nichts mehr als eine blosse Zulassung GOttes.

Der Satan beraubte in einem Wetter den Job aller seiner Kinder, doch Job sahe weiter, und sagte: Der HErr hats gegeben ꝛc. - -

Uber dieses auch, wenn die neuen Propheten von ihren wunderthätigen curen und andern Sachen reden, so erwehnen sie nichts von der Philosophie, und der weit ausgebreiteten Krafft der Natur; Unsere Nachkommen können hierinne mehr Erkäntniß haben, als wir haben, und auch unsere Vorfahren hatten, welche unterschiedene (Phænomena) ausserordentliche in der Natur erscheinende Dinge vor Wunder ansahen, welche man aber als Sachen, so von natürlichen Ursachen herkommen, ansiehet, zum Exempel: Finsternisse, Schieß Pulver, Magnet.

Und derohalben alle Sachen, so da als Wunder vor unsere Augen kommen, müssen nicht auch alsobald vor würckliche Wunder, oder Proben göttlicher Eingebungen gehalten werden.

Es ist wahr, Herr Lacy und andere haben Verheissung Wunder zu thun, und in der Lufft zu gehen; Zur Bekräfftigung dieses, daß man es glauben solte, ward er durch die Stube getragen, ohne daß er sich selbst bewegt hätte; Er ward durch eine unsichtbare Gewalt beweget, ohne daß sich ein Glied an seinem Leibe regete, sollen wir auch diese Dinge für Wunder ansehen? Was sagen wir alsdenn von dem Ignatius Loyola, Vater und Stiffter

der

der Jesuiten/ welcher bey seiner Andacht 4. Schuch (oder 2. Ellen über der Erde zu seyn schiene, u also sein Leib durch den Geist erhalten und auffgehoben ward: Joh. Petr. Maff. im Leben des Ignatii.

Und was sagen wir von den abgöttischen Braminen in Indien, welche in denen bey ihrer Andacht angestellten heiligen Täntzen/ mit einem Stab auff die Erde schlugen, worauff sich der Boden unter ihnen, gleich wie Wellen in die Höhe gab, und sie also hoch auffgehoben wurden.

Von dem Theodoto, dem Montanistischen Propheten/ Simon Mago, Albanio dem Scytischen, und Pythagora, einem Grichischen Zauberer sagt man/ daß sie bisweilen hoch in die Lufft erhoben worden.

Im Jahr 1671, waren noch unterschiedene Personen am Leben, welche bezeugen kunten/ daß sie eine gewisse besessene Person in Schottland offt in der Lufft schwebend gesehen/ bißweilen eine oder zwey Meilen weit; unter andern auch bezeugte es der Major Henton/ welcher es mit seinen Augen gesehen. Der Ehrwürdige Herr Turner erzehlet in seiner Historie von der Vorsicht GOttes/ daß als einer Herr M. --- ein Edelman von seinen guten Bekandten Anno 1655. in Portugall gewesen, wäre ein Mensch durch die Inquisition verbrandt worden, weil er von Goa aus Ost-Indien mit einer unglaubigen Geschwindigkeit in der Lufft nach Portugall gekommen.

Was nun des Hrn. Lacy Fallen/ ohne daß er versehret worden/ anlangt, will ich von selbigen/ wenn ich von ihren Bewegungen zu reden komme, Nachricht geben.

 Allein

Alleine möchte iemand sagen, die neuen Prophezen haben doch die Gaben der Sprachen, und redeten Sprachen, so sie niemahls gelernet. Ich antworte aber

1. Dieses alleine ist kein gnugsamer Beweiß ihres göttlichen Berufs, sintemahl der Teuffel ihnen alle Arten von Sprachen zu reden helffen kan.

Der gelehrte Casaubonus mercket an, daß nach etlicher Leute Meynung Enthusiastische und weissagende paroxysmi bisweilen bey solchen Leuten mit gewissen natürlichen Kranckheiten zusammen lieffen und übereinkämen, dergleichen Melancholey, Raserey, Entzückung, Tobsucht, fallende Sucht - - - wären. Denn es hätten beydes Männer und Weiber, so mit diesen Kranckheiten befallen gewesen, unterschiedene Dinge vorher gesagt, welche nachgehends überein getroffen wären. Etliche von ihnen hätten Lateinisch, etliche Griechisch, etliche Hebräisch, oder eine andere Sprache geredet, welche sie vorher nicht verstanden, wenn sie aber von ihren Kranckheiten geheilet worden, wären sie wieder zu ihrer vorigen Unwissenheit gekommen. Er meynet auch dahero, daß diese ausserordentliche Würckungen vielmehr vom Teuffel herkämen, weil ja bekandt sey, daß sich viele unmittelbare besessene fänden, welche mit keiner andern leiblichen Kranckheit als mit dieser Besitzung, welche dem Leib nothwendig mehr oder weniger beweget, beladen wären. Er erzehlet uns auch aus einem andern ansehnlichen Manne, von einem gewissen

armen Weibe zu Venedig, welche, nachdem sie von dem Teuffel besessen war, zu unterschiedenen Zeiten in unterschiedenen Sprachen und von Dingen aus der Mathesi, Philosophie und Theologie redete. Auch der Verfasser Georgius Raguseus selbst sahe das Weib und redete mit ihr p. 30. aus Georg. Ragus. de Divin. cap. 11. ep. 11.

Er erzehlet uns von einem andern Weibe/ welche besessen war, und Armenisch redete; ingleichen von einem gewissen Mann/ so da Griechisch redete/ welcher Sprache sie doch sonst unerfahren waren. Melanchthon sagt in seinen Briefen an Hub. Languetum, daß nicht länger als 12. Jahr sey/ da eben ein solch Weib in Sachsen gewesen, welche niemahls lesen gelernet, und doch wenn sie von dem Geiste getrieben wurde/ in Griechischer und Lateinischer Sprache von dem zukünfftigen Sächsischen Kriege redete. Der Herr Lauderdale berichtet uns, daß/ als etliche Priester zu einer armen und ungelehrten Frauen in seiner Nachbarschafft, von welcher man daß sie besessen sey geglaubet, gegangen waren sie zu sehen; so fieng einer von ihnen an, als er zu dem Ort kam und sagte, (nondum audivimus spiritum loquentem) wir haben den Geist noch nicht redend gehört; worauff eine Stimme aus des Weibes Mund kame (audis loquentem, audis loquentem) du hörest ihn reden/ du hörest ihn reden: Der Prediger sagte: Misereatur Deus peccatoris (GOtt erbarme sich dieses Sünders) die Stimme sagte: Dic peccatricis, dic peccatricis:

 (sage

(sage Sünderin, sage Sünderin) Dieser zwischen den lateinischen Worten gemachte Unterscheid, kunte nicht von dieser ungelehrten Creatur herkommen.

Eben derselbige Herr sagt, daß zu König Caroli II. Zeiten als er in Holland gewesen, er allda ein Mägdgen gesehen, welche alle Sprachen geredet hätte.

Der berühmte Fernelius erzehlet uns, wie das bezauberte Personen Sprachen geredet, so sie nicht gelernet, denen dabey stehenden ihre Geheimnisse entdecket; und besonders redet er von eines gewissen Ritters des Ordens S. Michaels Sohn, welcher starcke Bewegungen des Leibes und paroxysmos hatte, allein in den 3ten Monat seiner Beschwerung fand man, daß der Teuffel Urheber dieses Spiels sey, welcher sich durch eine Stimme so man hören kunte, und durch ungebräuchliche Worte, Griechische und Lateinische Sprüche, obschon derjenige Edelmann kein Griechisch kunte, mercken ließ. De abdit. causa rerum. Herr Cotton Mather berichtet von einem jungen Weibe in Neu-England, welche von dem Teuffel besessen gewesen, so Lateinisch, Griechisch, Hebräisch verstanden, welches sie doch niemahls gelernet. Elliots. Leben p. 52.

Der Ritter Theodorus Mayeren, der berühmte Medicus sagt, daß man durch 2 Zeichen die von Teuffel besessenen Personen erkennen müste, nehmlich

1. Weñ eine ungelehrte Person in verschiedenen Spracheñ, oder von Dingeñ, so sie nicht gelernet, redete.

2. Wenn auch ein ziemlich dicker Leib in die Höhe genommen werde, eine Weile in der Lufft hieng, und nicht

nicht wegen eigener Schwere herunter fiele.

Es würde auch kein Ende seyn aller derjenigen, welche durch Eingebung des Teuffels / sich in unerhörten Sprachen hören liessen, u. durch diese Kunst die Welt versuchten, daß man sie vor begeistert halten solte, zu gedencken.

2. Die Apostel redeten die Sprachen des Landes, in welchen sie predigten, alleine unsere neue Propheten reden offt in einer unbekandten Sprache zu ihrē Zuhörern; oder deutlich zu sagen / unsere ausländische Propheten reden Frantzösisch zu ihren Engelländischen Zuhörern, u. unsere Englische Propheten reden bißweilen mit dem Volcke Lateinisch u. Griechisch. Was auch die Propheten, so da nach Holland abgesandt wurden, anlanget, redeten sie auch wohl Holländisch? oder redeten diejenigen so nach Wallis kamen, Wallisisch mit den alten Briten? Ich glaube nicht. So köñen wir auch nicht auf die Gedancken komen, daß der Geist vom Himel kome, welcher zu dem armen Volcke von ihrer Seeligkeit in einer Sprache so sie nicht verstehen, redet.

Deñ daß die Englischen Propheten lateinisch predigen, oder in einer andern frembden Sprache mit ihren Landes-Leuten reden, halte ich vor eben so ungereimt als wenn die Apostel Englisch denen Jüden, oder Irrländisch denen Mesopotamiern geprediget hätten.

4. Die Apostel verstunden diese frembde Sprachen woriñen sie redeten, redeten aber auch mit einem jeden Volck besonders in ihrer Muttersprache.

Allein unsere Englische Propheten, deren etliche in

ihrer Offenbahrung Lateinisch und Griechisch geredet haben, sind sehr weit davon entfernet, daß sie in diesen Sprachen etwas deutlich solten beweisen, indem sie selbst die Sprache eben so wenig als ihre Zuhörer verstehen, da die Worte nur allein ihren Phantasien und zwar in dem Augenblick, da sie selbige vorbrachten, eingedruckt gewesen. In welchen Falle sie durch die Eingebung auch nicht eigentlich mit einer Sprache begabet sind, sondern sie gebrauchen ihre Zungen bloß als Werckzeuge, weil sie nach verflossener Eingebung die Sprache, in welcher sie vorhero geredet haben, gantz und gar nicht verstehen.

4. Wenn auch diese neue Propheten in einer unbekandten Sprache reden, so geschiehet es offt auf eine sehr zerbrochene und unvollkommene Art, daß also die Ubereilung, so sie hierinnen begehen, nicht vor eine Ausgiessung des H. Geistes gehalten werden kan. Und sie würden wahrhafftig, wenn sie in ihrer Mutter-Sprache redeten, verschiedener offenbahren, ungereimten und falschen Sachen überführet werden, welche doch, indem es ein Irrthum in Reden ist, dem einig allein weisen GOTT nicht können zugeschrieben werden, welcher als Urheber der Sprachen, nothwendig auch der Meister und HErr derselbigen seyn muß, und sich selbst denen Menschen nach der richtigsten und ordentlichen Reguln offenbahret. Aber mehr davon wird zum Beschluß dieses Buchs zu finden seyn.

Was

Was auch anlangt zukünfftige Dinge, so da eben nicht nothwendig geschehen sollen, daß sie auch ihrer Prophezeyung gemäß eintreffen, so sind wir der Meynung, daß es eine weit unbetrüglichere Probe einer göttlichen Eingebung, als die Wunder sey, und doch fordern wir die Wunder auch zuerst als ein unmittelbares Zeugniß und Zeichen eines göttlichen Berufs.

Ehe ich dieses Capitel beschliesse / so will ich anmercken, daß einer Sache Ausgang / so da mit der Weissagung eintrifft, niemanden allein wird zufrieden stellen; sintemahl die Welt voller solcher Weissagungen ist, so ihre Wahrheit durch den Ausgang bewiesen haben, also, daß es auch schwer ist, die Wahrheit von dem falschen zu unterscheiden: Derohalben ehe die neuen Propheten diese Sachen ändern und beweisen, so lieget ihnen ob/von nachfolgenden Exempeln Nachricht und Antwort zu geben.

1. Herodotus welcher etliche hundert Jahr vor Christo lebete, sagt, daß die Scythen einen Uberfluß an Wahrsagern gehabt / welche durch einen Weiden Stab zukünfftige Dinge vorher sagten; und als falsche Propheten scharff gestraffet wurden, Lib. III. 250. Virgis Salignis ---

2. Clemens von Alexandrien, welcher im Jahr Christi 192. lebte, erzehlte, daß die Deutschen an statt ihrer Propheten, heilige Weiber hatten / welche durch Anmerckung der Wirbel an einem Wasser, oder aus dem Schall und Herumdrehung der Flüsse zukünfftige Dinge verkündigt, Strom. I. 305.

3. Die alten Engelländischen Barden / ehe das Evangelium in dieser Insul geprediget ward, waren wegen ihrer vorgegebenen Eingebungen und Wahrsagungen berühmt, durch welche sie sich zu der Zeit in den Ruff brachten / als wären sie wahre Propheten, deren Prophezeyungen zwar (von welchen etliche eintrafen) in der That alleine blosse Muthmassungen waren / und aus Magischen Künsten herkamen.

4. Was sollen wir sagen von dem Herrn zu Nürnberg, welcher ein Crystall hatte, in welches, wenn ein kleiner Junge, mit dem es eine gewisse Beschaffenheit hatte sahe, so ward er zu erst darinnen eines Mannes gewahr / und hernachmahls alles was er verlangte zu wissen, das geschehen war, und noch geschehen solte.

Dieses Crystall ward an diesen Orten so berühmt / daß unterschiedene gelehrte Leute / selbiges zu sehen kamen, um Gewißheit in zweiffelhafften Sachen zu haben, und es wurden auch ihre Zweiffel auffgelöset.

5. Als Cortez ein Spanier nahe bey MEXICO kam, sagte der Indianische Kayser Mutezuma, welcher sehr erschrocken war, zu seinen Unterthanen: Dieses sind die Leute so da wie eure Götter (welches in der That Teuffel waren) gesagt haben, das Land einnehmen und bewohnen sollen; welches der Ausgang erwieß.

6. Thales Milesius ein Heydnischer Welt-Weiser verkündigte einen grossen Uberfluß an Oliven / so

so im folgenden Jahre wachsen würden/ welches ob er es vom Teuffel oder Sternen, oder anders woher hatte/ kan ich nicht anzeigen.

6. Apollonius Thyaneus ein bekandter Zäuberer welcher im ersten Jahr hundert lebete, und ein grosser Feind der Christen war; gab vor zukünfftige Dinge vorher zu sehen, alle Sprachen zu verstehen, und aller Menschen Gedancken zu wissen; und alles diß geschahe, wie er sagte/ auff Anstifften GOttes und des Teuffels Anführung. Deo consultore & duce Dæmone. Zu eben der Zeit als Kayser Domitianus zu Rom erschlagen ward/war Apollonius zu Epheso, stockte mitten in einer öffentlichen Rede so er hielt, sahe gantz entsetzlich auff die Erde und rieff aus: Schlage den Tyrann, und setzte hinzu, daß Domitianus erschlagen wäre, und bewiß daß er diesen Augenblick verschieden; Die Wahrheit dieser Prophezeyung kam auch mit der Gewißheit der That überein, welches ihm grosse Ehre zu wege brachte.

7. Albigerius ein Carthaginensischer Zauberer, war in den Weissagungen so erfahren/ daß er auff Eingeben des Teuffels sich unterstehen wolte alles dasjenige zu erzehlen, was ein Mensch dächte oder thäte. Der heilige Augustinus erzehlet auch, daß er selbst bey etlichen seiner Magischen Handlungen und Weissagungen wäre gegenwärtig gewesen.

9. Cælius schreibt von Jacoba, einem weibe, so aus dem Leibe reden kunte, und vom Teuffel besessen

war,

war, daß sie aus ihren Leibe redete, und mit Verwunderung über geschehene und künfftige Dinge antwortete.

10. Die Verse so man von den Heydnischen Sybillen (so von Clemens u. Barnabas angeführet werden/wie durch den Hermas berichtet wird,) hatte, und in den Capitolio zu Rom ohngefehr 83 Jahr vor Christi Geburth verderbet worden waren, redeten auch von Christi Menschwerdung: Ob nun GOTT dieses in Gnaden denen Heyden zugesendet habe, daß das Licht des Evangelii desto leichter unter ihnen anbrechen möchte, oder ob der Satan, indem er sahe, daß es der Untergang seines Reichs sey/ diese grosse Wahrheit zu erkennen und etliche Dinge von derselben zu erzehlen gezwungen sey, lasse ich die Gelehrten entscheiden. Leben Apoll. Thyan. 236. 250.

11. Man lieset auch von Diocletiano, daß als er durch Franckreich gieng, eine Wahrsagerin ihm verkündigte, er solte Käyser werden, wenn er ein wildes Schwein erschlagen hätte. Ob er schon den Verstand dieser Weissagung nicht verstand / geschahe es doch, daß er zum Kayser erwehlet ward, als er den Aper (Numeriani Schwieger Vater) erschlagen hatte, welches Lateinisches Wort Aper auff Deutsch ein wildes Schwein heist.

12. Als Herr Langdale in Italien war, so kam er zu einen Zäuberer; welcher dem Ritter der damahls ein Protestant war, ein Glaß zeigete, allwo er sich vor einen Crucifix kniend sahe/ hernach ward er ein Papist.

Und

Und was sollen wir zu dem berühmten Crystall zu Venedig sagen, in welchen der Graf von Denbigh, der zu selbiger Zeit zu Venedig Abgesandter war, unterschiedene geschehene als auch kommende Dinge erblickete.

Das vierdte Capitel.

Inhalt.

Schauplatz der Betrügereyen geöffnet. Der Teuffel fieng mit Adam an. Er erkühnete sich Christum zu versuchen. Exempel der Betrügereyen in Neuen Testament. Theudas, Simon der Zäuberer, wolte sehr hoch fliegen. Elymas, ein Zauberischer Prophet. Die wahrsagende Magd. Jüdische Hexenmeister und Zäuberer, von dem Bathcol. Achtzig Prophetische Weiber gehangen. Fünff besondere Anmerckungen, worinne die grillenhafften Jüden und unsere neue Propheten überein kommen.

Es sind sehr viel Leute durch die schönen Vorgebungen des Teuffels, und untern andern auch etliche fromme Leute betrogen worden. Er bemühet sich seine Erscheinung unter einem prophetischen Mantel zu machen, und sein gottloses Vorhaben durch einen got-

tesfürchtigen Schein zu bedecken: Denn als Saul in seinen Nöthen zu einem Weibe gieng / so einen Wahrsager Geist hatte, so erschien der Satan in der Gestalt des Samuelis des heiligen Propheten. Unter allen Teuffeln aber ist der Teuffel so sich verstellet am gefährlichsten; denn wer wolte dencken, daß der Teuffel in der gestalt eines göttlichen Gesandten käme, predigte und seinen Beruff mit Anführung der Stellen heiliger Schrifft bestätigte: Und doch ist es so geschehen. Wie offt hat sich nicht der Fürst der Finsterniß selbst in die Gestalt eines Engels des Lichts verwandelt und indem er grosse Liebe gegen der Menschen Seelen vorgewendet, hat er sie in gefährliche Stricke gebracht.

Er fieng mit unsern ersten Eltern an in dem Stand der Unschuld, und machte sie bald wie die Teuffel, allein wie? indem er ihnen vorschwatzete daß sie würden wie GOtt werden; Es wird auch wahrhafftig kaum ein einig Jahr hundert seyn, darinne es nicht Exempel von Teuffelischen Betrügereyen und eingebildeten Offenbahrungen gegeben. Und doch ist bey dem Menschlichen Geschlechte noch immer die Neigung, daß sie neue Dinge zu bewundern pflegen und noch mehrere Weißheit besitzen wollen / als allbereit in denen geschriebenen Nachrichten verfasset. Es ist auch kein Wunder / daß die alten und neuen Heyden von betrügerischen Oraculis regiret werden. Allein darüber muß man erstaunen, daß solche Leute welche die heilige Schrifft

haben,

haben / sich selbst zu einem falsch n D'enst verleiten lassen. Ich habe nicht nöthig / so weit als biß auff die Jüdische Kirche umzukehren und zu beweisen, wie der Satan seine höllische Macht und Kunst durch die betrügerischen Zauberer sehen lassen, noch zu zeigen durch was vor Kunst Griffe er die wahre Religion in diesem geheiligten Stand zu verderben gesucht, die Einrichtung des Neuen Testaments selbst zeiget sich nebst einer grossen Anzahl von Betrügereyen. Ob schon der böse Geist unsern lieben Heyland nicht verspotten kunte; so bemühet er sich doch unter den Vorwand eines mitleidigen und freundlichen Respects ihn in Betrug zu stürtzen. Er war zu eben der Zeit so unverschämt die heilige Schrifft anzuführen, damit er seine stoltze Versuchungen beschönen möchte Matth. 4.

Ich will die Materie von den Betrügereyen kürtzlich erwegen, wie dieselbe im Neuen Testament, ältern und neuen Zeiten vorgebildet ist, welches mich zu denen ietzigen Propheten bringen wird.

Und zwar will ich die Materie anfangen wie sie im Neuen Testamente vorgebildet wird. Ich übergehe die grosse Menge derer elenden Leute so zu denen Zeiten unseres Heylandes durch den Teuffel getrieben und begeistert waren und von denen heiligen Evangelisten schon erzehlet sind. Der erste aber welcher sich bey unserer gegenwärtigen Betrachtung darbietet, ist

1. Theudas welcher fürgab er wäre etwas, und hiengen ihm eine Zahl Männer bey 400, wegen

des vorgegebenen prophetischen Lichtes und Offenbahrung / welche er durch Zeichen und Wunder bezeugen wolte. Act. 5/36.

Dieser Enthusiastische Geist, ward wie es wahrscheinlich ist, wieder in dem Juda aus Galilea lebendig (N.37.) welcher die Jüden von der Römischen Dienstbarkeit befreyen wolte,

2. Nach ihm kam Simon der Zäuberer ein Samaritter, die erste ketzerische und eine dergleichen fruchtbringende Wurtzel, welcher wegen seiner wunder-vollen Würckungen die Krafft Gottes, die da groß ist, genennet ward Apost. Geschicht. 8, 10.

Er nahm das Kennzeichen einer göttlichen Person an, und versuchte durch seine Zauberische Betrügerey das Volck, daß sie dachten, er würde von den ewigen Geiste getrieben; er galt so viel zu Rom, daß er wie ein GOtt angebetet ward; Ihm ward auch zu Ehren eine Gedächtniß-Seule auffgerichtet mit dieser Gotteslästerlichen Uberschrifft: Simon dem heiligen GOtt = Θεῷ ἁγίῳ. Auff seinen Reisen hatte er eine Weibes Person, mit Nahmen Helena mit sich, als seine Prophetin, welche ehemal eine Phönicische Hure gewesen war. Dieser große Prophet kam nach einer kurtzen triumphirenden Regierung zu einen höchst betrübten Ende, indem er in die Lufft zu fliegen versuchte, und seine Bewunderer in ihrer von ihm gefaßten Meynung bestärcken wolte.

3. Hierauff folgete Elymas der Zäuberer, welcher ein falscher Prohet Ap. Gesch. 13, 6. genennet wird.

Dieser Zauberische Jude gab vor unterschiedene Dinge vorher zu sagen, aus Hülffe des Teuffels, bemühete sich auch durch falsche Wunder die wahren Wunder-Wercke JEsu Christi und seiner Apostel in öffentliche Verachtung zu bringen. Und deß bin ich auch besorget, daß diese ietzigen neuen Einrichtungen, es sey auch ihr Vorhaben was es wolle etwa der Wurtzel unserer Heiligen und geoffenbahrten Religion einen Unglücks-Streich versetzen mögen.

4. Nechst nach ihm kömmt ein armes betrognes Mägdlein, welche mit einen Zaubergeist besessen war, durch welchen sie unerhörte Sachen entdeckte, und zukünfftige Dinge verkündigte, Ap. Ges. 16, 16. = = = Daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsager Geist = = dieselbige folgete Paulo und uns nach, schrie und sprach: Diese menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen = = =

Allhier mercke man

Die Person, der sich der Teuffel bedienet ist Weiblichen Geschlechts und wenn wir durch das Wort Magd eine junge Weibes-Person verstehen, so war sie die schwächste unter den schwachen Werckzeugen, und dahero am allergeschicktesten, seine betrügerischen Eindrückungen in ihr Gemüthe zu empfangen.

Womit diese Magd besessen war, war ein Wahrsager Geist, das ist Kunst wahr zu sagen, Geheimnis-

se zu offenbahren, oder durch die Magie zukünfftige Dinge zuwissen, Sie wendete Prophezeyungen für, und machte sie durch den Geist der Weissagung selbst beschrien. In den Grund=Text steht = = = Πνεῦμα πυθωνος = = = d. i. sie hatte den Geist Pythos, welcher Nahme gewissen Propheten oder Wahrsagern gegeben ward, von welchen die Heyden glaubten, daß sie von Apollo getrieben würden, welcher der GOtt der Weissagung war, und mit dem Beynahmen Pythius hieß. Des Apollonis Priesterin oder Prophetin, (welche auf einen Dreyfuß sitzend / damit sie nicht in den Abgrund fallen möchte) ihre Weissagungen ausließ und zu Delphos Antwort gab, ward dahero auch Phytonissa genennet.

Wir lesen auch, daß wenn Corytes den Delphischen Abgrund besehen, er durch die Ausdämpfungen desselben mit einen Geist der Prophezeyung begeistert worden wäre; welches als es kund geworden, so kam eine grosse Menge von leichtgläubigen Volck dorthin, an welchen es eben diese unerhörte Krafft ausübete. Zu erst wurden nur die jungen Mädgen allein erwehlt, zu prophezeyen und Weissagungen auszusprechen, biß daß eine unter ihnen war geschändet worden; und seit dieser unglücklichen Begebenheit ward keine zu diesen Weissagungs- und Prophezeyungs=Amt genommen / wenn sie unter 50. Jahr war; diese Propheten nun verstellten ihre natürliche Stimme / und bedieneten sich gewisser Sprachröhrer die Weissagung desto fürchtlicher

zu

zu machen; lagen alsdenn in Entzückungen und gantz ausser sich gesetzt, und sprachen also wie vermuthlich war, ihre Rathschläge und Warnungen unter den Würckungen der Teuffel aus.

Nun mercket ferner, daß der böse Geist in diesem begeisterten Weibe mit höchster Ehrerbietung von GOTT und seinen Dienern redete, ingleichen von dem Evangelio, welches er den Weg zur Seeligkeit nennet.

5. Ich will dieses Capitel beschliessen mit einer Rotte Jüdischer Beschwerer in der Ap. Gesch. 19, 13. 14. **Es unterwunden sich aber etliche der umlauffenden Jüden, die da Beschwerer waren, den Nahmen des HErrn JEsu zu nennen über etliche, die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschweren euch bey JEsu, den Paulus prediget.**

Allhier mercke man

1. Ihr Amt, welches war Beschweren, oder den Teuffel von besessenen Menschen austreiben, dieses thäten sie aber durch Teuffelische Kunst, und wie wahrscheinlich ist, nach einen mit ihm vorhergetroffenen Vergleich. Denn dieses Austreiben der Teuffel kan leichtlich durch derselben eigene mit Einstimmung geschehen, um desto einen grössern Nutzen in andern Sachen zu gewinnen: indem also der Teuffel durch Befehl des Beschwerers den Leib des Besessenen verlässet, allein zusiehet, wie er zum Besitz der Seele gelange.

2. Die Art, wie sie das verrichteten: In dem Nahmen des HErrn JEsu. Etliche dencken daß

der Allmächtige GOtt damals seine Krafft viel lieber hierinne sehen lassen / als daß er solte zugeben / daß falsche Götter angeruffen würden.

Josephus sagt, daß die Jüden diese Magische Kunst von Salomon hätten, er bejahet auch, daß es zu seinen Zeiten unter ihnen in Schwange gegangen, den Eleazar einen gemeinen Mann stellete man zum Exempel dar / welcher in Gegenwart des Kaysers Vespasiani und einer grossen Menge unterschiedene heilete / welche von Teuffel besessen waren im IIX. Buch.

Dieses zu erläutern setze ich hinzu was die Jüden uns erzehlen, daß nemlich unter den 2ten Tempels Sachen von ihnen weg kommen wären / welches sie unter dem ersten gehabt hätten; Als **Feuer vom Himmel die Bundes-Lade / Urim und Thummim / das Oel der Salbung, und den heiligen Geist**; an statt des letzten nahmen sie nachgehends ihre Zuflucht zu den Bathcol, welches dieses war: Wenn eine Stimme oder Donner von Himmel kam, so kam gleich noch eine andere Stimme aus derselbigen sie zu unterrichten und ihre Streitigkeit zu entscheiden = = Diese Stimmen nun welche sie gemeiniglich von Himmel zu seyn dachten / wurden entweder durch den Teuffel in der Lufft oder durch Zauberer (mit seiner Beyhülffe) das Volck zu betrügen, oder ihren eigenen weltlichen Nutzen zu befördern / vorgenommen.

Ist es also mehr als zu wahr, daß die Jüden unter dem 2ten Tempel unerhört den Magischen

Künsten

Künsten zu gethan waren, und allen Arten der Betrügereyen ohne Maaß Glauben bey zu messen. Es erstaunete das gemeine Volck gantz für ihrer Zauberey/ sie bestätigten ihr Fürgeben durch ein Gefolge von entsetzlichen Thaten; welches sie bey denen Leuten als begeisterte Personen berühmt machte.

Ihr Thalmud ist voll von solchen Exempeln darinnen ihre Magische Griffe beschrieben sind, und insonderheit erzehlet er uns/ von ihrer Beschwerung im Nahmen JESU: Jngleichen daß der Oberste/ welcher erwehlet war in dem Rath müste erfahren seyn in der Sternseher-Kunst/ Zauberey, Wahrsager-Kunst, Taschenspielen = = damit er von demjenigen urtheilen und richten könte, welche dieser Sachen beschuldiget wurden.

Es wird von sehr vielen Jüdischen Rabbinen erzehlet/ daß sie sehr erfahren gewesen Wunder, grosse Zeichen und Wunderwercke zu thun; ingleichen daß die Weiber in Jsrael meistentheils auff Zauberey, selbige zu treiben gefallen wären, und daß ihrer durch Simeon Ben Shetah über achzig ohnweit Ascalon wegen fürgewendeter Begeisterung, an einem Tage wären gehangen worden.

Die Gelehrten welche in denen Rabbinischen Büchern erfahren sind erzehlen uns ferner, daß die Jüden unter sich Rabbinen welche zu fasten pflegten gehabt, so da zukünfftige Dinge verkündigten, und liesen es regnen wenn es ihnen gefiel. = = = Und sage ich von Batheol, welches sehr offt in einer lauten

Stimme

Stimme von Himmel ihre gelehrten Lehrer lobte. Ja ferner, wir sind vor gantz gewiß versichert worden, daß etliche von ihren grösten Leuten es durch Hülffe der Magie verrichteten, wenn sie erschreckliche Gerichte und Plagen/ welche über einzelne Personen kommen solten, zuvor verkündigten, welches auch genau eintraff/Lightfoot Vol. I. Ehe ich dieses Capitel beschliesse, will ich anmercken, wie unsre neue Propheten und grillenhaffte Jüden mit einander übereinstimmen.

1. Die Jüden warten, daß wenn der Meßias kommen solte, er sie in den Garten Eden bringen würde, wo sie die grösten Lustbarkeiten geniessen solten. Die neuen Propheten sagen, daß sie Xtus in einen paradiesischen Zustand setzen, und in einen Garten bringen werde, dergleichen weder Italien noch die gantze Erde zeigen könne = = wo unsere Augen mit den schönsten Indianischen Farben, und unsre Nase mit den liebreichsten Geruch aus Arabien solte ergötzet werden/ Lacy II. Theil p. 69.

2. Die Jüden warten, daß er ihre gute Freunde aufferwecken und sein Reich mit ihrer Aufferstehung anfangen soll. Dieses gabe dem R. Jeremiah Gelegenheit zu den lächerlichen Geboth, indem er seinen Freunden befahl, ihn mit seinen Schuhen angezogen zu begraben, einen Stab in die Hand zu geben, und auff eine Seite zu legen, damit, sagte er, ich möge gleich bereit seyn wenn der Meßias kömmt. Also sagen die neuen

Pro=

Propheten wird Christus alle die, so in ihm schlafen, aufferwecken, welche so denn mit ihm auff Erden regieren sollen. Marion p. 181. u. f.

3. Die Zäuberischen Jüden bestätigten ihren Beruff durch grosse Wunder. Die ietzigen Propheten wollen solche thun, und versichern uns, daß ihr erstes Wunderwerck alsobald mehrere nach sich ziehen solte.

4. Die Jüden waren der Meynung, daß bey Christi Zukunfft die Welt solte verneuert werden. So sagen die neuen Propheten, Christus kömmt die Schöpffung in ihrer Schönheit zu endigen, und eine neue Welt zu schaffen Lacy II. Theil p. 44. 75.

5. Die Jüden bilden sich ein, daß der Meßias solte 1000 Jahr auff Erden regieren; die neuen Prophethen haben hierinne einerley Grillen mit ihnen, und reden von den herzunahenden Reiche als einen herrlichen 1000 jährigen Reiche und Jubiläo.

Das Fünffte Capitel.

Inhalt.

DJe Künste des Satans. Dessen Unternehmen wird die geoffenbahrte Religion. Eine Weissagung von falschen Propheten. Diese befördern ihr Vorhaben durch schöne Erscheinungen. Exempel unterschiedliche Leute / so den Nahmen Christi angenommen. Simon, der Zauberer / Herrmann Sutor, Sabbathai. Kurtze Histororie von seiner Betrügerey.

II. JCh will nun gleich etliche von denjenigen Betrügereyen anmercken / so da in den den ersten Zeiten und nachfolgenden Jahrhunderten vorgegangen, und sodann muß die ietzige Zeit kommen. Es waren die von GOtt eingegebene Schrifften nicht sobald beysammen / daß nicht auch die höllischen Erscheinungen sich von neuen eröffneten, und in der Nähe und Weite ausbreiteten; Der Teuffel verfolgte gleich das Evangelische Licht mit seinen Wolcken der Finsterniß, und da ers nicht durch blutige Fluthen den Verfolgnngen austilgen kunte, so bewarb er sich um falsche Christus und falsche Propheten, hoffende, daß was er nicht durch alle seine

Macht

Macht ausrichten könte / er doch durch höllische Künste fortzubringen gedächte. Der Geist des Betrugs fieng bey Zeiten an, und ließ sich vermercken in den ersten und reinesten Zeiten der Christlichen Religion.

Was haben denn wir auch, die wir in den letzten Zeiten leben, vor Ursache mit einen argwöhnischen und urtheilenden Augen auff iede neue Erscheinung in der Religion zu sehen? Besonders wenn wir betrachten das schädliche Vorhaben, so vorhanden ist, die schrifftliche Nachricht von der Religion übern Hauffen zu werffen. Und diese Sätze/ welche alle Offenbahrungen und Glauben zernichten, werden mit höchsten Fleiß durch die Deisten und Socinianer fortgepflantzet.

Es wird uns vorher gesagt, daß falsche Christi und falsche Propheten werden aufstehen/und grosse Zeichen thun, daß verführet werden in den Jrrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwehlten, Matth. XXIV, 24.41. Es werden sich viel falsche Propheten erheben, und viele Verführer = = Hier mercke man

1.) Es wird gesagt/ daß falsche Christi auffstehen sollen.

2.) Falsche Propheten oder Leute, so den heiligen Geist zu haben vorgeben, aber in der That nicht haben.

3.) Diese würden ihre Sendnng durch grosse Wunder und Zeichen bestätigen.

4.) Sie sollen so hoch kommen/ daß sie viele verführen würden.

5.) Ja die Auserwehlten selst, würden in Gefahr gesetzet werden durch ihre listige und heimliche Betrügerey, welches nicht geschehen kőnte/wenn der Teuffel nicht in der Gestalt eines Engels des Lichts erschiene, und seine Lehre mit anlockenden Reitzungen bekleidete. Die falschen Propheten kőnten so weit nicht kommen/wenns nicht schiene/als hätten sie die Wahrheit auff ihrer Seite. Und derohalben wenn wir gleich eine neue Einrichtung durch die wahrscheinlichen Beweißthümer befördert u. durch grosse Zeichen und Wunder bestätigt sehen, so müssen wir dennoch nicht gleich schliessen/ daß es vom Himmel sey. Denn dieses alles ist nichts anders, als was schon ehemals die faschen kezzrischen Propheten gethan haben. Jedoch daß ich mehr und insbesondere eine kurtze Besichtigung etlicher falschen Christus und falschen Propheten zu unterschiedenen Zeiten in der Christlichen Welt anstelle/ so will ich erstlich allein nur obenhin etliche falsche Christus berühren, die sich hervor thaten, und őffentlich erschienen - - und desto őffterer, weil der Tempel seinen Untergung nahe war/denn das Volck glaubete, daß der Meßias würde vor der Zerstőrung Jerusalems geoffenbahret werden. Und alle diese suchten auch ihre kühne Ansuchungen durch Zeichen zu bekräfftigen. Simon der Zauberer, gab sich selbst vor den verheissenen Meßiam aus, und damit er desto geschwinder mőchte angenommen

werden

werden, thate er durch magische Würckungen wunder-volle Thaten. Um das Jahr 1535, erschiene in Deutschland einer Herrmann Sutor, welcher sich selbst vor den wahren Meßiam und Heyland aller Menschen ausgabe - - Er verkündigte den Tag des Gerichts welcher vor der Thür seyn solte, nennete sich selbst Vater, und seine Nachfolger Kinder / welche er zum Beten vermahnete. Dieser Gotteslästerliche Bube war ein grosser Säuffer, und mitten in seiner Trunckenheit rieff er aus: **Tödte dein Fleisch --- dein Fleisch ist der Teuffel.** Etliche von seinem Gefolge waren gewohnet / daß sie mit einem entsetzlichen und tieffen Thone dem Volcke zurieffen: Sie solten singen, beten und dem Teuffel wiederstehen. Im Jahr 1666. nahm Sabbathai Seri den Titul und das Kennzeichen des Meßiä an sich, und betrog eine ziemliche Menge der Jüden daß sie ihm glaubeten. In einer sehr kurtzen Zeit wurden bey 400. Manner und Weiber von seinen Nachbarn zu Propheten. Unter andern waren auch die Töchter eines S. Penia, welche in unerhörte Bewegungen fielen, verkündigten auch das Wachsthum von des Sabbathai Reich. Ja kleine Kinder, welche kaum reden kunten, sprachen den Nahmen Sabbathai des Meßiä und Sohnes GOttes deutlich aus, waren eine Zeitlang besessen, und ward gleichsam eine Stimme aus ihren Leibe gehöret --- Diejenigen / so etwas älter waren fielen in Entzückungen / schäumeten aus dem Munde und prophezeyeten von der Erlösung

Israelis

Israelis. Dieser Gotteslästerliche Betrüger ward letzlich ein Türcke, doch blieben viele von seinen Anhängern noch bey ihren Irrthum/ indem sie gläubten, er wäre würcklich im Himmel auffgenommen worden, und sein Schatten sey allein auff der Erde zurück geblieben.

II. Und was nun die falsche Propheten anlangt, so wird nicht ein Seculum verflossen sey/ welches nicht voll von solcher gottlosen Brut gewesen. Betrügerische Thaten der vorgegebenen Apostel und falsche Offenbahrungen waren in der ersten Zeit der Christlichen Religion schon sehr gemein. Wir wollen von Cerintho anheben, welcher zu des Johannis Zeit lebete, und mit kurtzen Anmerckungen über unsre neue Propheten beschliessen.

Erste Eröffnung.

Inhalt.

DJe Historie von prophetischen Betrügereyen unter dem neuen Testament fänget an mit Cerintho, welcher in unterschiedenen Dingen mit unsern neuen Propheten, übereinkömmt.

I. WJr wollen Cerinthum an die Spitze dieses Verzeichnisses setzen. Er war ein Jünger Simonis des Zauberers, und selbst ein Ertz-Ketzer,

ger, rühmete doch darbey sich mächtiger Eingebungen und Englischer Gesichter - - - Es sind viele besondere Sachen an ihm, welche mit unsern neuen Propheten überein kommen, als

a) Die neuen Propheten geben neue Offenbahrungen und den Umgang mit den Engeln vor, unterhalten uns mit vielen wunder-vollen Erzehlungen, so ihnen durch Gesichte und Englische Erscheinungen entdecket werden. Also erzehlet uns Cerinthus von sich selbst in einer Offenbahrung, welche er geschrieben hinterlassen hatte, als wäre er ein grosser Apostel gewesen, ingleichen das wunderbarliche Dinge wären, welche er von denen Engeln erlernet.

b) Diese neue Propheten sagen, daß die Todten in Christo sollen aufferstehen und auff Erden mit ihm herrschen - - daß das neue Jerusalem soll vom Himmel hernieder kommen, und daß alle Sorgen gäntzlich sollen aus diesem neuen Reich verbannet werden. Dieses kommt genau mit dem Cerintho überein, welcher uns in seinen Offenbahrungen berichtet, daß nach der Aufferstehung Christus solte ein irrdisch Reich haben, und daß Menschen in Jerusalem leben solten, allwo sie die besten Ergötzungen geniessen würden.

Andere Eröffnung.

Inhalt.

EIne kurtze Nachricht von Montano dem Propheten. Seine Grund-Sätze und Vorgeben. Seine Weiber und Prophetinnen. Ihr Herumziehen, um andere an sich zu ziehen. Ihre Bewegungen, daß es schwer sey zu beweisen, daß er ein Betrüger sey: Denn seine gute Einrichtungen kunten nicht vom Teuffel kommen, weil er sich auff die Prüfung des Geistes berief. Eine Versammlung von Asiatischen Bischöffen, so diesen Geist prüffen, welcher falsch erfunden ward. Vier Beweißthümer, welche auch gut zu brauchen wider die neuen Propheten. Wie lange diese Secte gedauret, und wie starck sie gewesen Erzehlung von denen Wunder-Wercken des Teuffels bey einer Weibes-Person.

II. IN dem andern Jahrhundert kam Montanus ein Ertz-Ketzer, welcher die Welt durch seine Heucheley so betrogen, daß man insgemein von ihm glaubte, er hätte die Gaben der Prophezeyung und Wunder zu thun.

Einige wenige Anmerckungen über diesen falschen

schen Propheten, so noch in den ersteren Zeiten lebte, werden entdecken, wie genau die neuen Propheten mit ihm übereinkommen.

Ich will mit seinen Grund-Sätzen und Vorgeben anfangen. Er bekandte sich zur Christlichen Lehre, sagte aber er sey gesand, die Welt zu reformiren und in der Kirche eine weit reinere Ordnung auffzurichten, welche weit besser, als die, so die Apostel gesetzt hätten; Damit er den abgenommenen Geist und Leben des Christenthums wieder herzu bringen möchte. Unsre neue prophetische Schaar bekennet sich zum Christlichen Glauben, doch will sie auch einen ausserordentlichen Befehl haben, die Welt am kürtzesten und leichtesten zu bekehren. In Ansehung dessen ihnen auch der Geist in einen weit höhern Maaß versprochen wäre, als selbigen die Apostel gehabt hätten. Die Lehre so er predigte, war insgemein richtig und gesund. Niemand von denen Alten kunte mit solchen Nachdruck vom Geheimniß der Menschwerdung JEsu Christi reden, oder schiene mehr Christi Person und dessen Verdienst zu verehren als Montanus --- Kürtzlich es waren alle der Meynung, es sey was bey ihm, so über ein bloß natürlich Enthusiastisches Wesen sey, ingleichen daß er einen Geist bey sich hätte, so entweder gut oder böse sey, welcher von allen seinen Handlungen Urheber wäre. Auch der Geist in ihm und seinen Nachfolgern gab sich selbst vor nichts anders als den heiligen ewigen Geist aus

2) Die Personen, so bey ihm waren, kommen

nun zu erwegen vor, und da waren unter andern auch etliche Weiber, unter welchen aber die vornehmste Prißcilla und Maximilla, mit denen er eine prophetische Gesellschafft auffrichtete, welche ausgiengen, das nahe herzugekommene Reich Christi durch Offenbahrungen kund zu thun, und die Menschen zu selbigen zu bereiten. Die Weiber waren kaum von dem prophetischen Geist angefüllet, da sie alsbald ihre ungläubige Männer hinterliessen, und zwar zu dem Ende, daß sie in einer Abziehung von der Welt leben, und täglich in denen Bewegungen und Befehlen des Geistes wandeln möchten. Ihr eingezogenes und untadelhafftes Leben näherte erstlich viele zu ihnen, aber nachgehends / als sie Geschencke und Gaben vor die Prophezeyungen nahmen, so bewiesen sie, daß sie öffentliche Betrüger wären, ohne daß sie ihren Nächsten helffen könten.

3,) Die Art und Weise von seiner Erscheinung verdienet eine besondere Betrachtung. Er hatte kaum die Christliche Religion empfangen, als er auch ein eiffriger Bekenner derselben war, und seine grosse Strenge in seinem Leben machte, daß ihm die eiffrigsten so zu seiner Zeit lebten, welche auch so gleich mit ihm einig worden in diesem löblichen Vorhaben die Kirche zu reformiren, nachfolgeten. Nachdem er sich nun ein ausserordentliches Ansehen zuwege gebracht, ward er durch einen ungemeinen Geist getrieben / welcher ihn jähling zu bewegen und seinen Leib zu drehen pflegte auff eine weit gewaltsamere Art/als wäre er ein wahnwitziger Mensch.

Wäh-

Währender solcher Bewegung hatte er gleiche Gedancken und Reden wie unsere neue Propheten, so durch etwas höhere Weise also regieret und beweget werden, daß sie auff keine Weise über sich selbst, oder ihren Leib und Seele Macht haben; seine Enthusiasterey schiene sehr nahe zu kommen, denen Rasenden, oder an der Melancholie darnieder liegenden Personen, welches insgemein mit erschrecklichen Bewegungen des Leibes vergesellschafftet ist, und den Menschen alle Freyheit zu urtheilen und des freyen Gebrauchs seiner Seelen Kräffte beraubet. Welches aber also bey keinem wahren GOttes Propheten, war, als welche ohne Zweiffel den freyen und völligen Gebrauch ihrer Vernunfft hatten. Und in diesen entzückenden paroxysmo theilete er viele grosse und vortreffliche Lehren mit, welchen aber unter sich wenig oder gar nicht zusammen hiengen. Dieses kömmt genau mit unsern Propheten überein, welche sagen, daß ihre Glieder durch eine obere Krafft regieret würden; sie selbsten aber gäntzlich alles erlitten; daß die Glieder an ihren Leibern von etwas anders also regieret würden, daß sie sich nicht widersetzen könten, und ihre Zunge sey genöthiget ohne vorhergegangene Erkäntniß der Materie auszusprechen, wie sie auch thäten.

Herr Lacy redet von seinen Entzuckungen und Bewegungen also: Es ist nicht lange, saget er, „ als mich der Höchste bewegete, daß ich auch rede- „ te, allein ich erkante offtmahls den Verstand nicht

„ eher biß die Worte ausgesprochen waren. Vorrede p. 5. GOtt wird ferner redend eingeführet. „ Sehet ob die Stimme menschlich allein, oder ob „ ich die Gliedmassen regiere und in die Sinnen „ meiner Gesandten einen Einfluß gebe; Prophet. „ Warn. p. 58. Und zwar sind die Unterrichtungen, so etliche von denen neuen Propheten geben, sehr gut, allein wenn man alle ihre Eingebungen zusammen nimmt, so werden sie insgemein aus abgerissenen und nicht zusammen hangenden Sprüchen bestehen, welche denjenigen sehr ähnlich sind, so Montanus der falsche Prophet hatte.

4.) **Wie also der falsche Geist der Prophezeyung von dem wahren unterschieden werde, machte damahls die gröste Schwierigkeit.** Etliche sind der Meynung, daß ohngeachtet seinen scheinbaren Vorgeben von Offenbahrung er doch ein falscher Prophet, und begeisterte Person gewesen, welche durch einen betrügerischen Geist beweget, nicht ohne Nutzen die Gemüther der Menschen mit eitlen Phantasien und Erwartung derer wunder-vollen herzunahenden Dinge unterhielt und verwirrete: Und derohalben haben die Kirchen-Väter nach reifflicher Uberlegung und Prüfung seines Geistes selbigen verworffen, und ihm befohlen, daß er nicht mehr mit diesen Geist Gemeinschafft haben und dessen Offenbahrung verkündigen solte.

Dasjenige was diese Prüfung schwer machte, war, daß sie vieles von prophetischen Gaben vorgaben:

ben: Sie theileten ferner unter ihren Offenbahrungen gute Vermahnungen zur Heiligkeit mit; und berufften sich darauff, daß dieses nicht könne vom Teuffel seyn. Denn so es also wäre, so wäre sein Reich zertheilet, welches man nicht könte vermuthen. Dieser Geist in dem Montano und seinen Nachfolgern redete viele Sachen, die den Aussprüchen des heiligen Geistes sehr nahe kamen; indem zum Exempel die begeisterten etliche die da gegenwärtig waren wegen ihrer Sünden, welche doch nicht bekandt waren, strafften; welches man aber vielleicht mag ansehen, daß es durch verschiedene wahrscheinliche Gründe, so da bey unserer Muthmassungs-Krafft anzutreffen sind, als von einem sehr listigem Geist kommen sey. Sie drungen sehr darauff, daß die Erkäntniß der Heimligkeit im menschlichen Hertzen allein von dem Geiste GOttes sey. Sie merckten aber nicht, daß unterschiedene Dinge seyn, welche der Teuffel bisweilen ehe sie in der That ausbrechen, wissen mag; oder zum wenigsten kluge Muthmassung davon geben kan, und absonderlich auff eine solche Art, worinnen er sich mit einmischen kan. Diese Montanisten brachten viele Christen dahin, daß sie dachten, es sey schwer, und stritte wider die Christliche Liebe, alle diese Sachen vor Betrügerey zu halten: absonderlich, dieweil sie rechtgläubig in der Lehre so wohl, als auch ohne Tadel in ihrem Leben schienen, welches alles viele fromme, gelehrte und auch mit Gütern gesegnete Leute auff ihre Seite brachte.

Hierauff ward nichts als Unruhe in der Kirche, die ordentlichen Diener wurden durch die Häupter von dieser neuen Einrichtung verachtet, welches auch die Asiatischen Bischöffe bewogen, daß sie sich versammleten und betrachteten, was es vor ein Geist sey, und woferne er wahrhafftig wäre, daß sie sich ihm unterwerffen möchten, woferne er aber falsch wäre, daß sie ihre Gemeinden wider diese anwachsende Gefahr waffnen möchten. Allein nach rechtmäßiger Untersuchung und Prüfung seiner Eingebungen u. s. f. sahen sie gerechte Ursachen ihn vor falsch und gottloß zu erklären und zwar unter andern auch durch folgende Gründe.

1. Es hatten diese Propheten keine Zeichen der wahren prophetischen Geister, waren auch nicht fähig andern einen solchen Beweiß zu geben, welches die wahren alten Propheten zu Erkennung der Wahrheit in ihrem Beruff mittheileten --- Und hierinnen können wir keine Entschuldigungen finden, wenn wir unsern neuen Propheten keinen Glauben beymessen, sintemahl sie ihren Beruff noch nicht durch einen wunderthätigen Beweiß bestätiget haben.

2. Meyneten sie, daß der Geist in diesen Propheten nicht könte göttlich seyn, weil in solchen Bewegungen der begeisterte Mensch alles seines Verstandes und Vernunfft beraubet ward, und machten ihn zu der Zeit zu einer blossen Machine. Und dieses ist der Schrifft entgegen, allwo die wahren Propheten den Gebrauch ihrer Vernunffts- und Verstands-

stands-Gaben hatten. Wenn nun unsere neue Propheten für dieser Regul stehen und das Urtheil, welches bey der ersten Kirchen abgefasset und in Ansehen gehalten ward, anhören wollen, so müssen sie vor sich selbst fallen: Denn sie bekennen, daß sie sich allezeit als ein leidendes Wesen aufführen, und sehr offt den Verstand der Worte, so sie unter der Bewegung ausgesprochen, nicht wissen.

3. Ein anderer Beweiß-Grund, wodurch sie bewiesen, daß die Montanisten betrogen wären, war die vorgegebene gewisse vorher Verkündigung derer Sachen, so doch nicht geschahen. Und ins besondere prophezeyeten sie von Kriegen, welche nicht ankamen; wie ihnen Apollinarius erwieß; und ich dencke unsere neue Propheten werden es nicht verneinen können, daß sie nicht offt durch ihre eigegene Weissagungen betrogen seyn; und daß etliche von ihren Offenbahrungen so ihren besonderen Ausgang haben solten, nicht erfüllet sind; Ja deutlicher zu reden, sie schlugen offtmahls fehl, wie ihr aus folgenden auch abnehmen werdet.

4. Sie setzen auch hinzu, daß das Ansehen desjenigen Geistes nicht göttlich seyn könte, welcher nur gemeine Leute eine neue Ordnung in der Kirchen-Zucht anzuordnen antriebe, und darbey das Ansehen in derselben Diener so gantz gewiß von GOtt verordnet waren, verachteten: Also nahmen sich auch unsere neue Propheten, welche doch privat-Leute sind, die Macht heraus die Kirche in neue Verfassung zu bringen / das festgestellte Priester-

Amt zu verachten, und alles auff einen prophetischen Grund zu setzen, ehe es noch der Welt offenbahr werde, daß sie von GOtt gesendet wären. Historie seines Lebens.

Ob schon auch die Falschheit dieser vorgegebenen Propheten klärlich entdecket war, und die Väter dieselben in unterschiedenen Versammlungen verdammeten; so waren sie doch so mächtig, daß sie fast bey die hundert Jahr die rechtgläubigen Christen unterdrückten. Dieser Betrug war fast bey 500 Jahr geblieben, und hatte mittlerweile unzehliche Ketzereyen ausgebrütet; absonderlich aber die Mahometanische Lehre, welche durch vorgegebene Zeichen und Offenbahrungen eingeführet ward, und vorietzo zu betrachten kömmt; Uber dieses mercke ich hier auch an, daß uns Firmilianus, Bischoff zu Cæsarea in dem dritten Jahrhundert in seinem Briefe an Cyprianum, Bischoff zu Carthago, eine unerhörte Historie von einem Weibe erzehlet, welche göttliche Eingebungen zu haben vorgab, und viel Wunder thäte. Mirabilia & portentosa -- Sie hatte eine ausserordentliche Gabe im Gebeth, und wenn sie unter der Würckung des Geistes war so tauffete sie, und hielt des HErrn Abendmahl in aller Ordnung: aber nachgehends erschiene es, daß sie von einem bösen Geiste besessen gewesen, Cypr. Ep. 75. Epiphanius giebt uns Exempel von Enthusiastischen Personen, welche Engelische Offenbahrungen vorgaben, die aber in der That vom Teuffel betrogen waren.

Drit-

Dritte Eröffnung.

Inhalt.

DJe Ankunfft, Amt und Vorgebungen des Mahomets, welcher/ wie er sagte, von GOtt gesand sey die Religion und Menschen-Kinder wieder zur ersten Reinigkeit zu bringen.

Eine Art von seinen Erscheinungen. Wird Betrugs beschuldiget, daß er seine Eingebungen mit menschlichen Phantasien vermischt. Macht die allerfeyerlichste Betheurung wegen seiner Auffrichtigkeit. Bejahet, daß seine Zunge von etwas anders regieret werde, das jenige, was er würcklich aussprach zu reden; führet GOtt ein, als wenn er seine Eingebungen vertheidigte. Nimmt den Nahmen eines göttlichen Propheten an. Seine aus der fallenden Sucht herrührende Bewegungen. Er gehet mit dem Engel Gabriel sum, oder dem Heil. Geist. Ursachen seiner Bewegungen. Die Bekräfftigung so er seinen Gesetzen noch anhängt, welches er mit Wundern zu bekräfftigen vorgiebt. Der Alcoran/ ein Wunder/ ein Buch voller heilien Lehren.

Mahomets Eyfer wider die Abgötterey.

rey. Schwürigkeiten, so durch Eingebungen aufgelöset werden.

Eben zu der Zeit als der Römische Bischoff zu erst den Titul des allgemeinen Hirten, und Haupts der Christenheit annahm, legte Mahomet den Grund zum Türckischen Reich durch Betrügerey, und gab viele Eingebungen und Gesichte vor, ohngefähr im Jahr Christi 608.

Eine kurtze Nachricht von seinen Amt und Vorgebungen wird denjenigen nicht unangenehm seyn, welche noch nicht sein Leben gelesen haben.

Mahomet war ein Mensch von einem hohen Gemüth, und nachdem er sich nach und nach bereichert, trachtete er nach dem Ober-Regiment desselben Landes, wo er lebete, welches er auch ins Werck richtete, so wohl durch unerhörte Betrügereyen, als auch durch die Macht seiner Waffen.

1. Ich will einiglich das Vorhaben seiner neuen Erscheinung erwegen.

Er wolte nicht eine neue Religion hervorbringen, wie er selbst sagte, sondern nur die alte wieder herstellen, welche GOtt zuerst dem Adam gegeben hätte; und als selbiger nachgehends mit der alten Welt wäre in Verfall kommen, so hätte selbige Abraham durch seine Offenbahrung wieder hergestellet, und sie seinem Sohn dem Ismael als ihren Elter-Vater gelehrt; Allein seine Nachkommenschafft ware nachgehends in Abgötterey gerathen, und

und GOtt hätte ihn also gesendet diese Abgötterey zu vertreiben/ und die wahre Religion in Arabien wieder herzubringen.

Dieses kömmt in allen mit unsern neuen Propheten überein, welche sagen / daß sie gesendet wären die Welt von ihrem Verderbniß zu säubern, und sie zu ihrer ersten Reinigkeit und Glauben zu bringen.

Er ließ beydes das alte und neue Testament in vorigen Würden, und sagte: Daß JEsus wäre ein Prophet von GOtt gesandt; allein weil die Jüden und Christen hätten die heilige Schrifft verderbet, so sey er gesendet sie von diesen Verderbungen zu befreyen/ und das Gesetz GOttes zu seiner ersten Reinigkeit zu bringen: Also eignen sich auch die neuen Propheten die heilige Schrifft zu, welche/ wie wie sie sagen, durch die falschen Erklärungen der Ausleger verderbet sey, und daß sie die neuen Propheten von GOtt getrieben wären, um diesen heiligen Text von den falschen Auslegungen der Lehrer zu erretten.

Dieser vermeynte Prophet gab ein Buch prophetischer Warnungen heraus, in welchen er sehr offt von einer herrlichen Einrichtung redete/ so durch die Wiederbringung der Menschen in einem Paradisischen Stande geschehen solte. Er hielte es mit keiner Parthey oder Secte, sondern vermahnete alle Leute zugleich an ihn zu glauben, und versicherte sie, daß er mit seinem prophetischen Licht alle Finsterniß vertreiben könte = = = daß er gesendet

sey

sey ein triumphirendes Reich auff Erden anzurichten, welches in den letzten Zeiten solte angenommen werden. . . In welchen allen unsere neue Propheten mit ihn überein kommen.

2. Ich betrachte nun die Art wie er sein betrügerisches Vorhaben beförderte; Zuerst, als er wie ein Prophet auffgezogen kam, ward er mit grosser Verachtung und Schimpff beladen, ein Zäuberer und Betrüger von dem meisten Theil seiner Nachbaren genennet, welche sich ihm entgegen setzten, biß er sie mit Gewalt der Waffen unter seine Botmässigkeit brachte.

Er ward offt Betrügereyen und falscher Griffe beschuldiget, er leugnete es aber nicht allein, sondern rieff auch GOtt zum Zeugen der Wahrheit, daß er nemlich von ihm gesand sey, an; Er nahm sich vor an seinen Feinden auch das geringste, so sie gegen seine Sachen vorbrachten, zu rächen: Er sagte von sich selbst, daß er eine elende und unwissende Person sey, ingleichen daß er vieles von seinen Offenbahrungen nicht verstände; und daß dieses der Wille GOttes gewesen sey, ein schwaches Werckzeug auszurüsten, um seine Macht und Herrligkeit der Welt zu offenbahren, deshalben er sich allenthalben auff die Wahrheit und Auffrichtigkeit seines Vorhabens berieff. Und hierinne sind ihm auch unsere neue Propheten gleich, welche mit den grösten Betheurungen die Leute verführen, daß von ihren eigenen Geiste oder Willen nichts mit diesen Offenbarungen vermischet sey, sondern daß derselbe

hierinne durch etwas, so ausser ihnen würckete, und über ihnen selbst wäre alleine beweget würden. Welches ihnen Befehl gäbe und ihre Rede regierte, von dessen Eingebungen sie auch nicht im geringsten abwichen = = = Ja bisweilen wird GOtt eingeführet, als ob er zur Bekräfftigung der Wahrheit und seiner Eingebungen schwüre/ welches etliche von seinen Anhängern vor menschliche Einmischungen und Verfälschungen ausgeben: Wie er denn in einer von seinen Warnungen vorgestellet wird/ da er ihm befiehlet also zu reden:

Sage ihm, ich habe nicht bestimmet etwas zu verändern, in den Sachē, so geschrieben sind = = = ich weis dasjenige nicht welches mir von GOtt eingegeben war = = Ich bin besorget, daß ich möchte gestraffet werden = = Solte ich seiner göttlichen Majestät nicht gehorchen? = = saget zu ihnen, wie/ kan der Welt Zeugniß besser seyn, als GOttes selbst? = = Allein diese die Menschen erschreckende Wolcke verschwand bald durch seine politische Regierung und Einrichtung der Sachen. Besonders

1. Fieng er an im 38 Jahr seines Alters sein Leben zu ändern / und brachte 2 Jahr in einer vermeynten geistlichen Einsamkeit nahe bey Mecca zu. Er fieng im 40 Jahr an das Zeichen eines Apostels GOttes, und eines Propheten, so die Welt durch ein ander Gesetz erlösen solte, auff sich zu nehmen. Er erschiene mit allen denen Beschaffenhei-

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

heiten eines geistlichen reformirers; und als er einen besondern Schein der Gottseligkeit an sich nahm, so setzte er sich bey dem Volck in grosses Ansehen. Er war ein Mensch von einer angenehmen Geschickligkeit und fertigen Verstande, kunte sich auch mit allen Leuten vertragen, ohne den geringsten zu verachten.

2. Er überredete auch das Volck, daß seine aus der fallenden Sucht herrührende plötzliche Anfälle, göttliche Triebe wären, und Zeichen von GOttes unmittelbarer Gegenwart; Und eben so reden auch unsere neue Propheten.

Wenn er auch den Paroxysmum hatte, so gab er vor, es sey eine Entzückung, und es rede der Engel Gabriel mit ihm, der brächte die vom Himmel gebrachten neuen Offenbahrungen mit; denn sie wahren in der Meynung, daß der heilige Geist allein ein grosser Engel wäre; Dahero auch etliche von denen alten Ketzern diesen Engel Gabriel zum ersten Gesandten zwischen GOtt und denen Menschen machen, da ihn die Rechtgläubigen insgemein vor den Gesandten, so die Offenbahrung Christi verkündigte, hielten.

Diese gewaltsame Bewegung des Leibes schrieb er der überschwenglichen Herrligkeit von der Gegenwart GOttes zu, oder zum wenigsten dem Glantz eines grossen Engels, der alsdenn mit ihm umgienge; dessen Glantz und Erscheinung ihn erzitternde machte. So unerhört und Gewaltsam waren seine Entzückungen, daß er bißweilen wie ein Todter

da

da lag, und wenn er auffstund, war er vollkommen wie ein anderer Mensch; Eben so sind auch unsere neue prophetische Lichter nach ihrer eigenen Geständniß. Wenn ihre müde machende Bewegungen vorbey sind, beschaffen.

Und alsdenn unterhielt er seine Zuhörer mit Anzeigung dieses Umgangs mit GOtt und seinen heiligen Engeln, er zeigete, wie Christus die Welt zu reformiren von ihrer gäntzlichen Verstöhrung kommen wolte. **Historie von Mahomet.** Art. 19.

3. Seine Eingebungen wurden durch Verheissungen und Drohungen bestärcket. Er berichtete dem Volcke offtmahls, daß sie in schöne Gärten kommen, unter dem Schatten der Bäume des Paradieß wohnen, und immerwährende Wollüste der Liebe geniessen solten. Auff der andern Seite bedrohete er die, so sich ihm und dieser neuen Lehre entgegen setzten, mit den grausamsten Gerichten in jener Welt, hinzu setzend, daß woferne sie nicht würden umkehren, Busse thun, und sich diesen neuen Gesetzen unterwerffen, so solten sie in diesem Leben schon grosse Straffen auszustehen haben. Und ist dieses nicht eben auch die allgemeine Sage unserer neuen Propheten?

Daß er auch nichts, was da seinem Vorhaben einen Schein geben konte, möchte unterlassen, so gab er vor, seinen Beruff durch unterschiedene Wunderwercke, welches seine seine Gegener fordern würden zu bestätigen. Unter andern Dingen wird gesagt

sagt, daß er den Mond in zwey Theil zerrissen hätte, daß die Bäume ihm entgegen gegangen wären, und daß die Steine ihn gegrüsset hätten. Er gab seinen einfältigen Nachfolger eine lächerliche Beschreibung von seiner Reise nach Jerusalem, auff einen ungleich gearteten Thier, und von dar nach den höchsten Himmel, wo er Engel von abscheulicher Gestalt gesehen hätte; und etliche so aus Feuer und Schnee bestanden = =

Alleine nach dem ihr gelehrter Lehrer sie verlassen, so sagen sie, daß der Alcoran, welcher eine Versammlung von seinen Warnungen und Lehre in sich hält, selbst ein Wunderwerck sey; Denn, daß der Mahomet, welcher eine unwissende und ungelehrte Person war, der weder lesen noch schreiben kunte, solte fähig gewesen seyn, ein solch Buch zu schreiben, so wohl mit solcher Beredsamkeit als Gelehrsamkeit, wie sie wollen, daß selbiges soll geschrieben seyn, dieses ist eben, was sie vor unmöglich halten. Und derohalben führen sie die Vortrefflichkeit dieses Buchs, welches seines gleichens nicht habe zum Beweiß der darinnen enthaltenen Wahrheiten an, und halten es vor eine Probe so denen Wundern aller Propheten so vor ihm gelebet, gleich wäre, womit sie zugleich beweisen wollen, daß sie von GOtt kämen.

Und unsere neue Propheten kommen auch hierinn mit ihm überein, sie erzehlen uns die heiligen Lehren in ihren Büchern als Beweißthümer ihrer Gottesgelartheit. Können sagen sie, die Eingebungen von Teuffel herkommen, welche zur wahren

Got-

Gottesfurcht antreiben/ und die Ehre GOttes befördern? Ist aber dieses, sage ich, hingegen, nicht auch ein Mahometanischer Satz und Beweißthum vor den Alcoran? Er ermahnet mit der grösten Sorgfalt zur Heiligkeit/ Demuth, Gerechtigkeit/ Mäßigkeit/ Liebe, Ergebung in GOttes Willen/und zu allen andern Arten der moralischen Tugenden = = = Und überall lehret er seine Zuhörer im Glauben an GOtt zu leben und seinen geoffenbahrten Willen sich zu unterwerffen = =

Wollet ihr derohalben sagen, daß derselbe Alcoran ein Buch wäre, darinnen die wahre Gottesgelahrtheit zu finden? Dieses verursachte ihn, daß er allezeit auff seine Eingebungen sich berusste/als welche lauter gute Lehren in sich hielten, wenn er seinen ungläubigen Nachbaren mit keinen Wundern willfahren kunte - - -

Und biß auff den heutigen Tag sehen die Mahometaner den Alcoran als ein Wunder aller Wunder an/ daß nemlich ein Mensch, so nichts gelernet hätte, solte ein Buch voller Wunder hervorzubringen fähig seyn/ welches mit der schönsten Schreib-Art verfertiget, und mit einer solchen Krafft begabet/daß es so viel Leute auff einmahl bekehret.

Er verheerete alle die Götzen-Tempel und Bilder in Arabien, und alle andere, was vom Arabischen Götzen-Dienst hinterlassen war. Er redete von GOtt mit aller Furcht und Ehrerbietung; Vermahnet auch seine Zuhörer in der Gottesfurcht zu leben, um das Feuer der Höllen, so denen Ungläubi-

gen und Abgöttischen bereitet ist, zu fürchten. Alcor. 2. cap. Bes. c. 9.

Wenn auch ein einiger neuer Einwurff wider ihn oder seine Religion auffgebracht wurde, und ein einiger Stein des Anstosses solte weggenommen werden, oder einige Schwürigkeit auffzulösen war, so nahm er seine Zuflucht zum Engel Gabriel wegen einer neuen Offenbahrung, u. da wurden unterschiedene Offenbahrungen zu denen vorigen noch hinzugethan, so ihme hierinne dieneten.

Als er zum Exempel mit seiner Egyptischen Beyschläfferin war ergriffen worden, so ärgerten sich viele daran, allein diese Sache zu beschönen, kam eine neue Offenbahrung hervor, die ihn hierinne rechtfertigte, nemlich das 66. Cap. des Alcorans, oder wie es insgemein heisset, das Capitel wegen des Verbots, worinnen er ruchloser weise GOtt einführet, als ob er dem Mahomet und allen Muselmännern erlaubete bey ihren Mägden, wenn sie wolten, ungeachtet ihrer Weiber zu schlaffen. Ob schon unsere neue Propheten mit dieser gottlosen Meynung und deren Ausübung nichts zu thun haben, so lauffen sie doch eben auch zu Offenbahrungen, wenn sie durch Beweiß-Gründe schon matt gemacht sind, und führen sie als eine unbetrügliche Regul des Geistes an, welchen durch Menschen Vernunfft nicht widersprochen werden dürffte.

Diejenigen, welche zu seiner neuen Religion übertraten, hiessen Gläubige; mit diesen zog er im gantzen Lande herum, predigte in eigener Person,

und

und zwar offt an denen öffentlichen Orten, so in denen Städten waren.

Seine Anweisungs-Bücher/welche sehr wohl zu seinem Vorhaben eingerichtet waren / offenbahrete er der Welt, als die Lehren des Engel Gabriels und Gebote GOttes. Welche ausserordentliche Mittel GOtt der Welt an statt des Gesetzes und Evangelii, zur Bekehrung derer Menschen gnädiglich verliehen hätte. Und ist dieses nicht überhaupt auch die Rede unserer neuen Propheten; welche bejahen, daß weil dieses ietzige Priester-Amt nicht kräfftig sey die Welt von dem Schlaff der Sicherheit zu erwecken, so habe GOtt etlichen unter ihnen eingegeben, daß sie durch ihre kräfftige Lehren des unmittelbaren Geistes, geschickt wären alle Völcker zu bekehren, und sie zur Erkäntniß der wahren Religion und unter den Gehorsam eines neuen Gesetzes zu bringen? Er trieb auch dieses als ein vermeynter Prophet bey 23. Jahr, da er währender solcher Zeit, wie der gelehrte Mann, so sein Leben beschrieben, berichtet, so hoch stieg, daß er eine solche Veränderung in der Welt anrichtete, dergleichen niemahls geschehen / welches unmittelbar den Grund zu einem Reich legte, welches in 80. Jahren seine Herrschafft über mehr Länder und Reiche brachte, denn es ehemahls die Römer in 800. Jahren bringen kunten: Und so gieng es in den besten Zustand bey die 300. Jahr; allein aus seinen Aschen kommen auch noch andere viele Reiche und Käyserthümer empor, derer 3. die herrlich-

sten und mächtigsten auff dem Erdboden sind, nemlich: Das Türckische Reich, das Persische Reich, das Reich des Moguls in Indien, welche GOtt nach seiner allweisen Vorsehung zu einer Straffe gegen uns Christen hat zunehmen lassen, als die wir so eine heilige Religion empfangen haben, und uns dennoch nicht wollen bequehmen, wie es dieselbe erfordert, unser Leben anzustellen. Prideaux Leben Mahomets.

Vierdte Eröffnung.

Inhalt.

DAs Pabstthum wird durch vorgegebene Eingebung in die Kirche bracht. Eine Nachricht von Papistischen Prophetinnen; sonderlich der Hildegard, welche die grösten Leute von Europa um Rath fragten. Ihr Buch von denen göttichen Eingebungen ward auff dem Concilio zu Trier bestätiget. Die Gesichte des Ignatii Loyalæ; seine Entzückungen; Er weckte einige Todten auff ... Ist verdächtig der Zauberey. Der grosse Fortgang seines Diensts am Worte. Eine Frau wird durch das Zeichen des Creutzes gesund. Eine andere wunderthätige Cur. Sein Kleid heilet nach seinem Tode eine

Per-

Person so einen Kropff hatte; Die Bilder, Transsubstantiation, und Einweihungen der Altäre wurden durch Offenbahrungen und Eingebungungen in die Kirche gebracht.

IV. Ich muß auch noch hinzu setzen, daß das Pabstthum in die Kirche durch vorgegebene Eingebungen und Gesichter eingeführet worden? Die Beförderer dieser päbstischen Einrichtungen können mit mehrern Wundern prahlen, als alle unsere einheimische und auswärtige neue Propheten, es wird auch biß auff den heutigen Tag die Römische Herrschafft noch eben so sehr durch einen Enthusiastischen Geist, als ehemahls beweget; und ist noch eben so bemühet, ihre Sache durch prophetische Betrügereyen und heilige Teuschereyen zu vollführen. S. Hildegardis eine Aebtißin, des Ordens Benedicti war so berühmt wegen ihrer Eingebungen, daß sie von denen grössesten Leuten zu ihrer Zeit um Rath gefraget ward, als nemlich von dem Pabst, Patriarchen zu Constantinopel ꝛc. Es schrieb auch Dietrich ein Abt des Benedictiner-Ordens eine Nachricht von ihrem Leben, Gesichtern und Wundern; und in dem Jahr 1148. wurden ihre Offenbahrungen von dem völligen Concilio zu Trier mit Einstimmung des heiligen Bernhardi bestätiget.

Trithemius berichtet folgendes: Es habe der Ruff von ihren Offenbahrungen ihr so einen grossen Ruhm zuwege gebracht, daß, als Pabst Eugenius

nius der dritte nach Trier Anno 1148. kam, berichteten ihn Henrich Ertz-Bischoff von Mayntz, und S. Bernhardus von den wunder-vollen Würckungen GOttes, so sie verrichtete; denen Personen so er sendete, sie zu fragen, gab sie unterschiedene Bücher welche sie aus göttlichen Eingebungen geschrieben zu seyn vorgab.

Der Pabst ließ sie öffentlich in Gegenwart aller Prälaten lesen, welche alle davon eingenommen wurden, und seine Heiligkeit ersuchten, daß er ein solches Licht zu verleschen nicht zulassen möchte. Hierauff schrieb der Pabst einen Brieff an die heilige Hildegard, welche zu der Zeit Aebtißin des Berg-Closters zu St. Rupert war, rühmete ihren Geist der Prophezeyung, und berichtete ihr, daß er allezeit grossen Fleiß anwenden werde, zur Erklärung ihrer Geheimnisse, welche GOtt ihr offenbahret hätte.

Die folgenden Päbste als Anastasius IV, Adrianus IV, und Alexander III, beehreten sie auff gleiche weise in ihren Leben mit vielen Briefen u. Vermahnungen; so wohl als auch die Ertz-Bischöffe von Mayntz, Cölln, Trier, Saltzburg, und anderen Orten in Deutschland, nicht derer Kayser Conrads und Friedrichs zu gedencken. Sie antwortete auf ihre Briefe, ohne von ihren mystischen und prophetischen Redens-Arten abzugehen. Die Versamlung aller dieser Briefe nebst unterschiedenen Gesichtern verschiedene gemeine Personen betreffende, ingleichen Antwort-Schreiben auff etliche Fragen

aus

aus der heiligen Schrifft und heiligen Athanasii Glaubens-Bekäntniß; sind in ihren Wercken so zu Cölln Anno 1566 gedruckt sind, ingleichen auch in der Bibliotheca Patrum zu finden.

Die Leben der papistischen Heiligen besonders derer, so ihre geistliche Orden gestifftet haben, sind voller Gesichter, Offenbahrungen und Entzückungen; Doch will ich allein Nachricht geben von dem Ignatio, Stiffter der Jesuiten, welcher diesen ruchlosen und verhurten Orden durch Gesichter u. Offenbahrungen stifftete. Er gab vor, daß die heilige Jungfrau gantz mit einem Licht umgeben, ihm in einer Nacht erschienen, das kleine JEsus Kind in ihren Armen gehalten hätte.

Nach diesem Gesichte fühlete er wie aus seiner Lebens-Beschreibung p. 14. erhellet, daß seine Seele so mit Trost erfüllet wäre, als iemals alle Lustbarkeiten derer Sinnen ihm eingegeben hätten. Damit er auch diesem Ruffen folgen möchte, so gieng er ins heilige Land, um an der Bekehrung dieser Morgenländischen Völcker zu arbeiten; Indem er aber in diesem Vorhaben durch den dasigen Provincial abgeschreckt wurde, gieng er seinen Abschied zu nehmen, nach dem Oehlberge um nach Spanien zurück zu kehren, es befürchteten aber die Franciscaner so da waren, er möchte irgend übel von den Türcken so eine Moschee allda inne hatten, gehalten werden, und sendeten ihn einen von ihren Bedienten nach, welcher ihn den Hügel hinunter gehend antraff, und mit seinem Stab in grossem Eyffer anhielte, bey dem

Arm faßte und nach dem Closter mit ihm zueilete. Allein Ignatius fühlete nicht allein nichts, sondern wuste auch kaum was er mit ihm vornahm; er war gantz ausser sich durch innerliche Freude gesetzet, welche bey ihm verursachet war durch die Gegenwart unsers Heylandes, welcher (wie er sagte) ihm in der Lufft mit grossen Glantz, und gleichsam als ein Führer vor ihm hergehend erschienen wäre.

Er stellete sich als einen Reformirer in der Welt vor, und zum Beweiß seines göttlichen Beruffs weckte er einen Todten auff; weshalben er der Ketzerey und Zauberey beschuldiget, allein durch die Inquisition loß gesprochen ward. Hierauff wurde er vor einen Mann, der da voll des Geistes GOttes, und ein Nachfolger der Apostel wäre, gehalten.

Den Erfolg, so er durch seine Predigten hatte, war wunder-voll. Nachdem er nur wider den verschwenderischen und ungeziemenden Pracht der Weiber geprediget, verschwanden auff einmahl die kostbaren Kleider, ungeziemende Moden und Entblössung derer Brüste, (welches in Spanien sehr gemein war.)

Eben den Tag als er wider das Spielen geprediget, so warffen alle die Spieler die Karten und Würffel in den Fluß, und rührete sie in 3. Jahren niemand mehr an.

Als er die Zehen Geboth erkläret, redete er so frey heraus, daß er gleich den andern Tag alle Gotteslästerungen und falsche Schwüre abgethan sahe, welche ehemahls in dem Lande sehr im Schwange gien-

giengen. Kürtzlich, es hielt ihn iederman vor einen Heiligen, und das Volck glaubte, daß er könte Wunder thun: weshalben sie ein Weib zu ihm brachten, welches 4. Jahr besessen war, über welches er nur das Zeichen des Creutzes machte, und alsbald ward sie befreyet. In dem Hospital zu St. Maria Magdalena/war ein armes Mägdgen/ welche viele Jahre die fallende Sucht hatte, über welche Ignatius nur betete, so ward sie alsbald gesund/ und nachgehends von keinem Anfall mehr belästiget..

An seinem Begräbniß-Tage ward auch ein grosses Wunder gethan: Einer gewissen Römischen vornehmen Frauen Tochter war sehr beschweret mit einer Kranckheit am Halse/oder einem Kropffe, sie hatte aber dabey eine starcke Einbildung, daß wenn ihre Tochter den todten Leib des Ignatii anrührete/so würde sie geheilet werden; Alleine das Gedränge von dem Volck war zu groß, deshalben bathe sie die Patres/daß sie doch etwas, so ehemahls diesen Heiligen zugehöret, auff den krancken Theil des Leibes ihrer Tochter legen möchten, welches als es geschehen, wurde sie in demselbigen Augenblick geheilet.

Die Erfüllung seiner Prophezeyung an dem Paschalis war wunders-voll, und doch will niemand unter den Protestanten diesen Ignatium vor eine von GOtt getriebene Person halten. Hatte er den Heil. Geist, der hoffet zwar durch eigene Gerechtigkeit seelig zu werden, und wie suchet er denn den Himmel durch Busse und Pilgrims Reise zu verdienen?

nen? Und zwar es ward kaum ein einiger denckwürdiger Aberglauben in die Römische Kirche so ein rechtes **Wunder-Land** ist, gebracht, der nicht durch etliche vermeynte Wunderwercke und Gesichter bekräfftiget worden wäre, also wurden auch die Bilder und deroselbigen Dienst in die Kirche durch vorgegebene Eingebungen und Befehle, so in offenbahrungen solten gegeben seyn, eingeführet.

Als die Lehre von der wesentlichen Verwandelung und Anbetung des Sacraments fest gesetzet wurde, begab sichs daß eine Prophetin in der Stadt Lüttig war, welcher der Geist offenbahrete, daß sie ein Fest dem heiligen Sacrament zu Ehren solte anstellen. Und damit die Papisten die Nachkommenschafft in dem Glauben an diese Eingebungen nicht betrügen möchten, so würden ihre Propheten und Prophetinnen in die Zahl der Heiligen aufgenommen, und unterschiedene Gesellschafften auffgerichtet, in welche eine grosse Menge Mannes- und Weibes-Personen auffgenommen worden, welche sich nach denen vorgesetzten, und wie man vermeynete, von GOtt eingegebenen Regeln zu leben verbinden musten.

Pabst Innocentius der Dritte gab dem Bischoff zu Ostia Befehl etliche Altäre einzuweihen, welche wie er sagte, noch nicht eingeweihet wären, um hierinnen dem Gesichte zu gehorsamen, welches ein Priester gesehen hätte; Als in welchem ihm St. Petrus zu unterschiedenen mahlen erschiene, und dem Pabst Nachricht hiervon zu geben befahl. Es

setzte

setzte der Pabst hinzu, es sey besser in aller Frömmigkeit zu glauben, als verwegener Weise hieran zu zweiffeln, im 350. Briefe.

Die Jrrung zwischen den Engelländischen Bischöffen und Augustino dem Münche, wegen Feyerung der Ostern wurde beygeleget, als er wunderbarlicher Weise einen blinden Mann heilete. Beda.

Die letzten Zeiten geben uns auch so wohl einheimische als auswärtige Exempel genung an die Hand, daß Leute so den prophetischen Geist zu haben vorgaben, die Welt durch ihre Eingebungen lehreten. Jch werde auch in den folgenden Exempeln etwas kürtzer gehen müssen, bis ich näher zu unseren Zeiten komme.

Fünffte Eröffnung.

Von J. von Rupiscissa einem Lügen-Propheten.

V. JM 14. Jahrhundert war einer Johannes von Rupicissa, ein Minoriten-Bruder; Er gab vor die Gaben der Prophezeyung zu haben, verkündigte die Bekehrung der gantzen Welt zum Christlichen Glauben, und die gäntzliche Unterdrückung der Clerisey, setzte auch eine gewisse Zeit, allein es traff nicht das geringste ein.

Sechste Eröffnung.

Von den lügenhafften Gesichtern des Janovez; ingleichen derer Enthusiasten in Deutschland.

VI. IM Jahr 1360. gab sich einer Janovetz von Majorca vor einen Propheten aus, stellete auch in seinem prophetischen Buche die Zeit der Verstörung des Antichrists, und derersenigen, welche dessen Zeichen an sich hätten, verkündigte die plötzliche und allgemeine Reformation der gantzen Welt; Allein es bewieß der Ausgang daß alles falsch war.

Im Jahr 1521. stunde in Deutschland ein grosser Schwarm Enthusiasten auff, welche sagten, daß ihnen ihre Träume, Gesichter und Offenbahrung vom Himmel eingegeben wären, und daß die Welt durch ihren Dienst würde bekehret werden; Die Gottlosen solten plötzlich von der Erden ausgerottet werden, auff welcher hernach die Gerechtigkeit selbst regieren solte.

Siebende Eröffnung.

Müntzers Prophezeyung von annahenden Reiche Christi; Er ziehet seine Offenbahrung der Heil. Schrifft vor.

VII. Von dieser Art war auch einer mit Nahmen Müntzer, der sich durch seine vorgegebene Eingebungen berühmt machte.

Unter andern Dingen versicherte er, daß die Prediger zu dieser Zeit nicht von GOtt gesand wären, sondern sie wären ungereimte Ausleger der heiligen Schrifft; - - - ingleichen daß die Welt durch den innern Geist solte gelehret werden, und nicht auswendig durch die Schrifften / noch durch einige menschliche Unterweisung. Derohalben ihm seine Nachfolger vor einen himmlischen Propheten hielten, und seine Eingebungen drucken liessen und durch das gantze Römische Reich ausstreueten.

Er bejahete auch/daß niemand als seine Nachfolger wahre Gläubigen wären, daß alle menschliche Güter müsten gemein seyn; Er sagte ferner, es wäre ihm von GOtt geoffenbahret, daß die Reiche der Welt solten ausgerottet, und das Reich Christi wieder hervor gebracht werden; Allein es ward ihm wegen seiner vielen verrätherischen und leichtfertigen Handlungen der Kopff abgeschlagen,

Achte Eröffnung.

Von Huts Grillenhafften Einbildungen.

VIII. IM Jahr 1523. stund einer Johannes Hut auff, ein gelehrter Mann, so aber auch Prophezeyungen vorwandte, indem er

er bejahete, daß seine Gesichter und Träume von GOtt kämen, und daß er die Vorbereitung zu dem letzten Tage sähe, ingleichen daß der Engel die letzte Posaune zu blasen beordert sey, und zwar käme dieses alles aus einer unstreitigen Offenbahrung von GOtt her.

Neundte Eröffnung.

Von Rincks vorgegebenen Eingebungen; Suckers Mordthat, so er durch solche Eingebung verübet.

IX. IM Jahr 1526. ward Melchior Rinck vor einen grossen Propheten gehalten, u. seine Nachfolger schrieben alle ihre Träume und Gesichter GOtt zu. Allein sehet den Ausgang, wenn man sich dem Enthusiastischen Geiste ergeben hatte. Einer von seinen Jüngern Thomas Sucker zu Sangul. (Etliche Historici setzen St. Gallen,) in der Schweitz, nahm ein Schwerdt und schlug damit seinem Bruder Leonhard (welcher vor seinen Füssen gestreckt da lag,) in Gegenwart seines Vaters und Mutters den Kopff ab, wolte auch die grausame That damit entschuldigen, daß er dem Befehl der göttlichen Macht gehorsam gewesen, und nichts als der Todt kunte seinen Sinn ändern.

Zehende Eröffnung.

Von Hoffmanns vorgegebener allgemeinen Gesandschafft.

X. IM Jahr 1528. unterfieng sich Melchior Hoffmann von Straßburg das Evangelium in der gantzen Welt durch seine prophetische Eingebungen auszustreuen; Seine Gefangenschafft machte ihm solche Freude, daß er eine Dancksagung gegen GOtt thäte = • • Kurtze Zeit hernach prophezeyeten etliche von diesen begeisterten Leuten, daß er dieses halbe Jahr solte in Sicherheit kommen; und hernach mit 144000. Propheten ausgehen, welche die gantze Welt ohne einigen Widerspruch würden unter die Botmäßigkeit ihrer Lehre bringen.

Es war auch eine gewisse Prophetin unter ihnen, welche in ihren Offenbahrungen bejahete, daß dieser neue Prophet Hoffmann der Elias, Straßburg aber das neue Jerusalem wäre.

Eilffte Eröfnung.

Matthias ein ärgerlicher prophetischer Lehrer.

XI. Ohngefähr im Jahr 1532. kam einer Johannes Matthias ein Becker von Har=

Harlem (ein unzüchtiger und verhurter Mensch,) welcher auch göttliche Eingebungen vorgab. Etliche von seinen Jüngern lehreten, daß alle Propheten, so gestorben wären, solten wieder auffstehen, und mit Christo auff Erden 1000 Jahr regieren, sie versicherten auch, daß sie dieses aus dem Umgang mit GOTT und denen Engeln wüßten. Gleiches wird auch von unsern neuen Propheten vorgewendet.

Zwölffte Eröfnung.

Inhalt.

EIne Weissagung, daß Johann Buckhold zur Königlichen Würde gelangen solte. Seine Einsegung = = = = zum König des neuen Jerusalems. Er und seine vermeinte Königin halten des HERRN Abendmahl. Er sendet Prophetische Kundschaffter aus.

XII. IM Jahr 1533. folgte diesem Matthia einer mit Nahmen Johannes Buckhold von Leyden / welchem durch Offenbahrung befohlen ward des Verstorbenen Propheten hinterlassene Wittbe zu heyrathen, welche er nachgehends mit dem Titul der Königin beehrte. Das Jahr hernach ward Johan-

Johannes Tuysentschreyer ein Goldschmied zu Münster ein Prophet, verkündigte öffentlich an einem Tage auff dem Marckt-Platz, wie daß ihm offenbahret wäre daß der allerheiligste Prophet Johannes Buckhold zur Königlichen Würde gelangen und den Stul seines Vaters Davids ererben und selbigen mit weit grösserer Majestät besitzen solte. Er hatte kaum diese Offenbahrung offenbahr gemacht, so kniete Johann Buckhold nieder, und bestätigte alles, indem er sagte; daß es ihm durch GOtt schon 10. Tage wäre offenbahret worden, und es sey wider seinen Willen, daß er diß beschwerliche Regiment auff sich nehmen müste.

Ein wenig drauff ward er zum König zu Münster gemacht, dessen Titul ferner waren der König der Gerechtigkeit, König des neuen Jerusalems = = Zuletzt hielt er ein kostbar Festin, gab hernach einen ieden ein Brod von ungesäuerten Teig, sagende: Nehmet, esset und feyert des HErrn Tod, welches als es verrichtet war, so nahm seine Königin auff gleiche Art den Kelch. Als nun alles vorüber war, stunde einer von den neuen Propheten auff, und berichtete dem Volck; daß ihm offenbahret wäre, daß 28. Geistliche solten von dieser Stadt ausgehen und die Lehren durch alle Welt predigen, eignete auch durch vorgegebene Eingebung ihnen unterschiedene Oerter zu, 6. nemlich solten nach Oßnabrüg, 6. nach Warendorff, 8. nach Soyst, und die übrigen nach Coesfeld gehen.

Diese prophetische Gesandten giengen gleich hernach aus, und schrien allen Leuten zu: Thut Busse, thut Busse, sonst wird der himmlische Zorn GOttes auff euch fallen = = Die Axt ist dem Baume schon an seine Wurtzel geleget. Sie bejaheten ferner, daß sie von GOtt getrieben wären, daß alle Dinge müsten gemein unter ihnen seyn = = Daß bißhero das Evangelium so nicht wäre geprediget worden, wie es doch seit der Zeit Christi und seiner Apostel geschehen sollen = = Daß die Zeit kommen würde, da die Sanfftmüthigen und Demüthigen solten die Erde ererben = = Und das friedfertige Reich der Gerechtigkeit solte fest gesetzet werden. Allein sie kamen niemahls wieder (ausser einer, welcher dem Galgen entronnen war) indem sie mit gerechter Straffe gerichtet worden = = = Buckhold selbst der vorgegebene König und Prophet ward nachgehends an einem Pfahl angebunden, und durch zwey Hencker mit glüenden Zangen zerrissen.

Dreyzehende Eröffnung.

Inhalt.

DIe Entzückungen und Eingebungen des heiligen Mädgens zu Kent, sie wird von grossen Leuten so wohl

geist=

geistlichen als weltlichen Standes bewundert und vertheidiget. Eine falsche Prophezeyung bringt ihr den Todt zuwege.

Ungefähr um das Jahr 1534. stund eine Engelländische Weibes-Person mit Nahmen Elisabeth Barton, insgemein das heilige Mägdgen von Kent genannt auff, welche grossen Bewegungen unterworffen war/ auch offt in Entzückung fiel, welche mit unerhörten Bewegungen des Leibes vergesellschafftet waren; unter welchen sie Eingebungen und Bewegungen vorgab. Sie führete sonst ein sehr ordentlich und strenges Leben. In einer kleinen Zeit kriegte sie einen grossen Ruhm und Zulauff vom Volck, so sie sehen wolte, beydes so wohl aus Neugierigkeit als Andacht. Nicht allein glaubte der Pöbel ihren Prophezeyungen/ und hielte sie für begeistert, sondern auch etliche verständige Leute hielten viel von ihr. Warham Ertz-Bischoff von Cantelberg achtet sie hoch, Fischer Bischoff zu Rochester hielte sie vor eine Heiligin, und gabe ihren Offenbahrungen grossen Glauben. : : : Sie prophezeyete/ daß wenn König Henrich der VIII. sich würde von der Königin Catharina scheiden lassen, und eine andere Gemahlin heyrathen/ wie er es Willens war, so würde er keinen Monat regieren.

Sie selbst ward nebst noch 5. andern Personen, so diese Offenbahrungen gehöret hatten im Nov. Anno 1533. vor Gerichte gezogen und zum Tode verdammet.

Vierzehende Eröffnung.

Inhalt.

EInes Schuhflickers vorgegebene Weissagungen / seine Drohungen / Gotteslästerung, Schwelgerey = = gute Lehren.

XIV. IN dem Jahr 1535 stunden unterschiedene Personen auff, welche die ausserordentlichen Gaben des Geistes (in der Einbildung) zu prophezeyen hatten. Unter andern auch einer Herrmann, ein Schuflicker zu Oplzant/ der sich selbst vor einen wahren Propheten ausgab. Er verkündigte, daß der Friede nicht würde können verworffen werden ohne daß man den traurigen Ausgang des letzten Gerichts erwarten solte, welches wie er sagte, nun vor der Thüre sey. Er vermahnete seine Nachfolger, welche er seine Kinder nennete / zu beten, beten, beten / beten.

Dieser gotteslästerliche Bube sagt nachgehends er sey GOtt der Vater, und einer von denen / so ihn nachfolgeten / den er seinen Sohn nennete, rieff ihn an. O Vater, siehe an dein Volck = • habe Genade über dein Volck! O laß dein Hertz, O Vater / zum Mittleiden beweget werden = • = Zu folge dieser Anrede / gab der Vater dem Sohne eine Kanne mit Bier / und befahl ihm hieraus den heiligen

Geist

Geist zu trincken. Und alsdenn gieng er mit dem gottlosen Gotteslästerer, und schrie aus = - tödte dein Fleisch, tödte dein Fleisch, deiu Fleisch ist der Teuffel / dein Fleisch ist der Teuffel; tödte dein Fleisch. Sie giengen aus und ermahneten das Volck mit einer heulenden und grausam klingenden Stimme, daß sie solten singen/bethen und dem Teuffel widerstehen.

Funfzehende Eröffnung.

Von

Sartors vorgegebenen Geist und Umgange mit GOtt, seine ärgerliche Unverschämheit.

XV. JN eben dem Jahr erschiene Theodorus Sartor, welcher auch prophetische Gaben vorwendete, in grosse Entzückungen fiel, in welcher er mit heiliger Furcht zu beten schien; Er bejahete auch, wenn er von seinen Entzückungen auffstund, daß er GOtt in seiner Herrligkeit gesehen hätte, und wäre mit ihm umgangen: Jngleichen daß der Tag des Gerichts vor der Thür sey, und daß GOttes Kinder weltliche Sachen mit Verachtung und Unwillen müsten ansehen. Nachdem er auch seine Nachfolger dahin gebracht/ daß sie ihm in allen Sachen folgten, ihre Kleider verbrenneten

und dieses anführeten/ daß die Wahrheit an ihrer Blöße verherrlichet würde, und hingegē die Schande, so da aus der irrdischen Bedeckung herrührete, selbige Wahrheit zu erkennen nicht zuließ . . . So lieff er und seine Gesellen (beydes Männer und Weiber) nackicht durch die Strassen zu Amsterdam/ schrien aus: Weh! weh! weh! der schwere Zorn GOttes/ der schwere Zorn GOttes! . . .

Diese unverschämte und ruchlose Schwärmer verharreten biß auff die letzte Stund in ihren Irrthum, und als sie wegen ihrer Gottlosigkeit zum Tode verdammet wurden, so schrie einer von ihnen aus: Lobet den HErrn immerdar/ ein anderer sagte/ O GOtt, räche unser Leyden. Andere rieffen aus: Weh! weh! weh!

Sechzehende Eröfnung.

Inhalt.

EIne Schottländische Prophetin ist eine Hexe. Heydnische Gesichter, Socratis sein Dæmon, oder Geist.

XVI. IN dem Jahr 1591. war eine sonst ehrliche und ernsthaffte Matron in Schottland Agnes Sampson, insgemein sonst genennet, die weise Frau von Keith/ diese machte sich selbst berühmt durch ihr verwegenes Vorgeben des

des prophetischen Geistes und Weissagungen; Allein als sie vor Gericht gezogen wurde, bekandte sie, daß sie einen Geist hätte, welcher ihr in sichtbarlicher Gestalt erschienen wäre, und alle streitige Sachen entschieden hätte. Spotswood. Besiehe mit mehrern A. Ross der Welt Gottesdienst rc.

Diese wenige Exempel so da aus der grossen Zahl hätten können genennet werden, sind genung zu zeigen, daß zu allen Zeiten Betrügereyen und betrogene Personen sind gewesen, welche heilige Eingebungen vorgaben, wodurch sie den Leichtgläubigen eine blaue Dunst vormachten, und durch den Ausgang zeigeten, daß sie Betrüger, oder betrogen wären.

Ehe ich zu dem folgenden Capitel schreite, so will ich hier einrücken, eine kurtze Nachricht von denen Heyden. Ihre Geistlichen oder Priester und Gesetzgeber gaben göttliche Offenbahrungen vor; Und durch dieses Kunst-Stücke hielte man in der Welt ihre Reden und Lehre vor Sätze der Wahrheit. Die Schrifften Platonis sind voll von solchen unerhörten Wundern, Erscheinungen der Teuffel, Offenbahrungen GOttes und Gesichtern der Hölle.

Thrasyllus, Tiberii bester Freund war ein grosser Wahrsager und erwarb sich durch seine Weissagungen grossen Ruhm.

Daß Socrates auch einen Geist hatte, so ihn alle Sachen eingab, und warnete, lesen wir bey dem Platone. Man sahe keine Gestalt oder sichtbarliches

Wesen, sondern er hörete bloß eine Stimme allein, nach welcher er sein Leben und Thun richtete. Er selbst sahe den Geist nicht, und andere höreten ihn nicht, (c. 128. ἐςι γαρ ---) Er nennete seine Eingebungen einen Geist, Stimme, Zeichen (Δαιμόνιον φωνὴ καὶ τὸ σημεῖον) welchen Geist aber die Gelehrten vor einen Teuffel halten.

Das Sechste Capitel.

Inhalt.

D. Dee, Vorsteher des Collegii zu Manchester Kelly von Lancaster ein Zäuberer, sein Prophet. Ihre unerhörte Gesichter und Umgang mit den Geistern, welche in gelehrten Sprachen unterschiedene gute Sachen mit ihm redeten. Erscheinung Madini dem Doctor geschehen. Gute Reden von bösen Geistern. Die Propheten werden Betrügerey beschuldiget. Des Teuffels Ausflüchte. Ein Gespräch mit dem Teuffel, welche gute Engel zu seyn vorgaben damit sie ihr gottloses Vorhaben bedecken möchten, gaben sie ungemeine Lehren, verkündigten erschreckliche Gerichte wider die Gottlosen. Seine Wunderwercke. Des reformirenden Teuffels Er-

Erscheinung und Reden gegen einem Indianischen Fürsten ꝛc. Ein ungemeines Exempel von einem Teuffel, so in Fero und Schweden lehrete. Von der Bourignon. D. Pordages Umgang mit dem Teuffel. Wilckie ein Enthusiastischer Soldat, seine Weissagungen und neue Arten in Auslegungen der heiligen Schrifft --- Die Philadelphische Gesellschafft: Ihr Streit mit den neuen Propheten. Der Stock oder Stab Prediger, oder dessen Eingebungen durch einen Stab. Magdalena Crucia --- Exempel, daß der Teuffel gutes gethan, und zu was Ende.

XVII. Ich besehe nun die neueren Zeiten, und betrachte was vor Exempel uns hier werden dargegeben werden; Es kommen hier zwar unterschiedene vor, alleine ich will die folgende anmercken.

I. Exempel.

I. Ich will anfangen von dem D. Dee, dem grossen Chymisten und Mathematico, zu König Jacob I. und der Königin Elisabeth Zeiten, der da Vorsteher des Collegii zu Manchester war, wohin er den 14. Febr. 1596. kam/ und wo er wie Hr. Askmole berichtet, das Unglück hatte, offt von seinen unru-

higen Collegen in diesem Collegio geplagt zu werden. Theatr. Chymic. Britannic. p. 483.

Dieser gelehrte Mann nun gieng mit den Geistern um / welcher unter dem Vorwand einer Bekehrung ihn zu einem Werckzeuge machte / die gantze Welt umzukehren. Herr Eduard Kelly, also nennet ihn Herr Ashmole, (ein bekandter Trunckenbold und Zäuberer aus Lancaster, welcher wegen der Zauberey aus seinem Lande fliehen muste;) und welcher sein Prophet war / hatte öfftere und unerhörte Gesichter; Die Geister so ihm erschienen / redeten in gelehrten Sprachen, und bißweilen in solchen Sprachen, welche von ihm nicht verstanden wurden, sagte zukünfftige Dinge vorher, droheten denen unbußfertigen Sündern das höchste Gericht an; Kürtzlich ihre Eingebuugen hielten so wohl unterschiedene ungemeine Verheissungen und Lehren in sich, als auch Verkündigungen eines schrecklichen Gerichts: Und ob sie schon verunstaltet wurden von dem arglistigen Teuffel / so hielte es der D. doch vor himmlische uud Englische Lehren.

Ich will nur mit wenigen berühren, daß als der D. Dee einsmahls in seiner Studier-Stube war / so erschien plötzlich hinter seinen Büchern ein kleiner Geist, wie ein Mägdgen ohngefähr von 9. Jahren. In dem Nahmen Jesu / sagte der D. Dee, Wer bist du Mägdgen? Sie antwortete: Ich erquicke mich an dem Nahmen JEsu - - - Ich liebe dich nun, weil du von GOtt redest. D. Dees Handlungen p. 1, 2.

Damahls hörete Kelly der Prophete eine Stimme = = Ad tempus & ad tempus in quam, quia rerum Consummatio - -

Alle Dinge sind für der Hand,	Der Richter ist noch nicht willens.
Der Stuhl ist bereit	Die Barmhertzigkeit wird selbst verstossen.
Die Gerechtigkeit hat beschlossen.	Die Zeit soll verkürtzet werden p. 3.
	= = Hoffart ist die gröste Sünde p. 6.

Und p. 7. 8. wird hinzugesetzet.

Die Wercke des Geistes machen lebendig = = = treibe weg den Stoltz, wenn du nicht wilst vor einen Teuffel gehalten seyn. Giebt dir dieses der Teuffel ein? Waffne dich wider ihn = = = Ferner sagte diese Tochter des Lichts in GOttes Person; „Mein Kleid ist Gottseligkeit, meine Bruststücke Demuth. Seyd„ demüthig. Suchet wahre Weißheit = = Wir„ sind alle bereit mit unsern Schaalen, den Zorn„ GOttes auff sie zu giessen.„

Kelly der Prophete dachte, es sey mit diesen allen Betrügerey, er redete also zu denen Geistern: Wie erkenne ich, daß ihr keine Betrüger seyd? Worauf sie unter andern antworteten: Daß die bösen Geister allezeit das Wort Gnade hasseten; allein fuhren sie fort, Gnade und Barmhertzigkeit ist die

Lehre/so wir predigen p. 20. Allein sehet, wie der Teuffel sich selbst wiederspricht, denn p. 56. berichtet er dem Doct. und Kelly, daß er von der Quelle des Lichts käme; er wäre ausgeschickt nicht allein mit Gottes grosser Gnade, sondern mit seinen guten Willen = = = Alsdenn erschien ein (böser) Engel in weisen Kleidern und hielte mit seiner blutigen Hand ein blutig Creutz, kehrete sich nach allen vier Theilen der Welt, kniete nieder und betete.

= = O GOtt! Wie soll sich dein Volck auf „ Erden erqnicken? = = = = Wie ist dein Volck also zerstreuet? = = = Der Tempel GOttes ist verwüstet, die Thüren an denselbigen sind mit Gotteslästerung besudelt; und seine Ehre wird vor nichts geachtet. Allein wilst du das vertragen? Aller höchster/ aller mächtigster, aller herrlichster GOtt, sey genädig deinem Volcke = = = laß die Schlange nicht das Haupt über deinen Altan erheben = = „ P. 25. erscheinet der Geist in einer Wolcke von Rauch, und machet mit einem Besem, den er in der Hand an statt des Zeichens hatte, ein Creutz über des D Haupt und seines Sehers. p. 31. Der D. fragt Madini, denen kleinen Geist, so in weiblicher Gestalt ihm zu erst erschien, ob er mehr solche grausame Schmertzen haben solte: Welcher antwortete = = = **Die verfluchten Weiber, und grossen Teuffel sind schlimme Gesellen** = =

P. 36. 37. Sind unterschiedene Gesichte den Kelly betreffend, und nach seinen eigenen Bekändniß unterschiedene böse Geister, der Engel Gabriel befiehlet

befiehlet ihn, daß er GOtt um Rath frage; faste, bete, milde und liebreich sey, und so biß ans Ende beharre. Alsdenn setzet der Geist hinzu, daß sie wären gesendet Dinge, so da versiegelt wären zu eröffnen.

Unsere neue Propheten sind ihrem Vorgeben nach zu eben den Endzweck gesendet = = quiescite paululum & iterum venero.

P. 39. Eine Engelische Predigt von der Ertödung des Fleisches.

P. 41. Drohungen eines grossen Gerichts. Des D. Fragen über weltliche Sachen, werden von den Geist durch Reden, von der Heiligung vermieden.

P. 47. Jch habe es versprochen und will es ausrichten = = = Die beständige Gewohnheit seiner Geister, wenn sie ihr Versprechen nicht ausrichten kunten / so beredeten sie den D. es wäre wegen seiner und seines Gesellen Sünde. = =

P. 52. Berichte etliche Geister dem D. Dee, daß alle vorige Erscheinungen blosse Verspottungen und Betrügereyen der Teuffel gewesen, und zogen ihn nur dadurch auf; Alles dieses aber thäten sie um ihn zu andern Zeiten desto unerschrockener zu machen / wenn der Teuffel in einer bessern Gestalt erschiene, und ihn am meisten betröge.

P. 54. Redet der böse Geist also (zu Lübeck) die, „Krafft GOttes gehet in die Sele des Menschen, und untersuchet die Oerter seines Verstands: Er öffnet seinen Willen mit Macht. Die Geister der Finsterniß sind bereit allezeit und betriegen leichtlich,

indem

indem sie sagen, diß ist von GOtt. Diesen habt ihr zugehöret, = = ich aber bin von GOtt kommen/ = = = daß ihr möget weise werden = = = Ich will eine Mauer zwischen euch und euer Einbildung seyn/ und zwischen denen, so euch und eure Schwachheit versuchen; denn du hast GOtt angeruffen, und er hat dich erhöret; und ich bin eben derselbige (Gott) der mit dir redet = = = die Gesetze zur Seeligmachung sind bereit, folget denenselbigen. Der Weg in die Finsterniß ist weit und leichte = = = und lasset euch vor selbigen durch mich warnen. = = = = Der D. antwortete, du hast gesagt, wie daß du GOtt seyst/ ist das wahr? Worauff der Teuffel antwortete. Ich ergründe dich, und deine Weißheit ist nichts, mache aus mir was du kanst, ich bin der Engel und Bothe GOttes/ worauff der D. sagte: Weg Finsterniß! Weg Finsterniß! Weg Finsterniß!

Der Teuffel fähret fort p. 55. und sagt. O du Mensch/ erwache verlasse die Vergessenheit/ schliesse deine Ohren für diesen Betrogenen Betrügern zu, welche dich blindlings in die Thorheit stürtzen = = = = Siehe ob einige von den Propheten oder Alt Vätern sich dieser Ungerechtigkeit ergeben haben/ daß sie denen Lügen glaubten, denen Unwahrheiten Beyfall gaben, und den Nahmen GOttes verunehreten = = = Ich bin von GOtt gesandt/ als ein Gesandter, dich wieder zu GOtt zu bringen, denn du verunehrest GOtt sehr = = Ruffe aus: ihr habt gesündiget! und, lasset die Engel sehen, daß ihr es

thut.

thut. = = Glaubt uns, denn wir übergeben euch die Befehle GOttes.

P. 57. Hier verspricht Michael der Engel = = = = das Ende von 40 Tagen muß kommen, und die Lehre soll allen Völckern zugeschrieben werden; biß an das Ende der Welt = = = Und es sind etwa 4 Jahr vergangen, daß unsere neue Propheten weissageten, daß dieses neue Prophetische Licht solte innerhalb 3 Jahren in der gantzen Welt ausgebreitet werden.

P. 59. Dieses sind die Zeiten / da Gerechtigkeit und Wahrheit hervorkommen werden. Und denn im Jahr 1587 erklärete der Engel unterschiedene Prophezeyungen und Offenbahrungen, aus dem Esdra von den ietzigen Zeiten; deren Geheimnisse er auszulegen versprach; und setzte noch hinzu; Siehe, das ist der letzte Schlaff der Welt. Ich will den Stuhl der Gerechtigkeit setzen, daß mein Reich möge eins seyn = = = Drey Jahr sind noch zukünfftig; Eben auff diesem Berge soll das Kind des Verderbens von der gantzen Welt erkannt werden = = Auff diesen Berg soll im vierdten Jahre der Wiederchrist der gantzen Welt bekannt werden = = Denn folgeten ungemeine (aber falsche Weissagungen) von der Zerstöhrung der Könige und ihrer Reiche / so in wenig Jahren hernach geschehen solten. Marion einer von denen berühmtesten, so die neue Einrichtung einführen, saget daß allda ein neu Buch an statt

der

der Bibel sey, und ein neues Gesetz. Wer auch nur diese neue Warnungen lieset, wird finden, daß sie alle von dem Verfall des Antichrists handeln, und auff eines naus lauffen.

P. 67. Der Geist berichtete ihm zu Cracau, daß Herr Heinrich Sidney tod wäre; allein als es raus kam, daß es eine Lügen seyn, so verlangte der D. Dee deßwegen Rechenschafft von dem Geiste; welcher nach langer geheimen Rede also antwortete:

Meine Freunde und Brüder wunderbahr ist der GOtt der Weißheit in allen seinen Thaten und Wercken = = Und alsdenn gab er dem Teuffel die Schuld. Allein ist das nicht eben auch die Gewohnheit unserer neuen Propheten? welche sagen; daß ihre Widersprechungen und falsche Weissagungen menschliche (oder teuffelische) Einmischungen wären; welche sich unter die heiligen Eingebungen mischeten: Und daß also, damit sie bey Ehre bleiben möchten, die Menschen (oder die Teuffel) Urheber von ihren Falschheiten wären.

P. 77. Hier lachte der Geist überlaut = =

P. 82. **Sagte der Geist die Gewaltigen der Erden sind wieder euch auffgestanden, alleine ihr soller überwinden. Und diese Lehre soll nach der geschehenen Verheissung und nach der versprochenen Zeit auch überliefert werden. Doch betet mit allen Ernst** = =

P. 91.

P. 91. Kelly der Prophet argwohnet, daß seine prophetische Lehrer Betrüger seyn, weil sie ihn in 2 Jahren nicht fähig gemacht hatten, einige Sache, so zu diesen Vorhaben gehörte, zu verstehen. Worüber er unterschiedene Fragen dem Geiste vorlegte / welche aber mit ausschweifenden und unzulänglichen Antworten zurück kamen = =

P. 139. Unruhe plötzliches Elende ist auf der gantzen Erden bereit.

P. 147. Die bösen Geister heuleten wie die Hunde.

P. 153. = = 158. Prophezeyungen von verschiedenen Theilen der Welt = = Eine Widersprechung in derselben wird durch den D. Dee angemerckt, worauff aber die Geister nicht antworten.

P. 158. Kelly ist ausser seiner ordentlichen Weise, hält auch seine prophetische Lehrer vor Betrüger, und wolte nichts mehr mit ihnen zu thun haben.

P. 160. Ein neues Buch wird bereitet / das durch die Engel soll beschrieben werden = =

P. 161. Wird gesagt, daß die Frucht des Paradieses soll erscheinen, daß nichts auff Erden ohne Verderbniß seyn möge. Nun, nun ist der Erbe bereit = = = aber wehe der Erde, durch seine Regierung = = Dieses ist die letzte Prophezeyung in der Welt = = = Nun nun = = Es soll durch die gantze Welt Blut vergossen werden.

P. 162. = = Der Engel fluchet offt und befiehlet ihm demüthig zu seyn und saget: Liebet Gott ohne Maasse. Kelly wird durch den Geist ermahnet Busse zu thun, worauff er weinet, da die Erscheinuug ferner zu ihm predigte = = = Groß ist die Freude im Himmel, gedencket was die Hölle sey, und das Gesichte/so du davon hattest und ihrer Gewalt. Das Hauß GOttes muß rein werden/ und ohne Unreinigkeit seyn = = = Ich ermahne euch zur Liebe GOttes und zur Busse = =

P. 154. Alle Gesichter höreten eine Zeitlang auff, um ihre Gedult zu prüfen; und wegen ihres Ungehorsams gegen die Geistliche Stimme.

P. 171. = = Ein Gesicht mit Verheissungen aus der Schrifft = = Ich schwere dir bey dem lebendigen GOTT/ daß dieses geschehen soll = = Ego sum ave, cras plura audietis; und so verschwand er.

P. 179. = = 183. Hier finden wir wie die Kranckheiten solten geheilet werden, und eine Weissagung, daß das Ende aller Dinge nahe sey, und daß Christi Reich auf Erden itzt käme = = Daß die Erde Früchte hervorbringen solte, ohne daß sie gebauet werde; uud daß eben diese letzten Tage schon vor der Thür wären.

P. 184. Gedult und Demuth werden anbefohlen = =

P. 206. = = 210. Hier mercket der D. Dee eine

deutliche

deutliche Widersprechung an, welche aber von dem Geiste listig abgelehnet ward.

P. 213. = = 217. Hier ist ein guter Seegen verkündiget durch einen bösen Geist in diesen Worten = = Der Seegen GOttes des Vaters , des Sohnes = = und des heiligen Geistes, sey in aller Krafft und Trost über euch = = und wohne bey euch = = Und ein wenig ferner ist noch hinzugesetzt = = groß ist das Elend, so noch kommen wird = = Der HErr bereitet seinen Regenbogen , und wird an den Himmel erscheinen , alle Dinge zu endigen, und die Zeit ist nicht lang. Geseegnet sind die da gläuben = = Sünde ist das grösseste Gebürge = = thut meine Gebothe; Seyd nicht erschrocken. Ich habe neue Lehren, so ich euch lehren will , und neue Bücher zu eröffnen = =

P. 218. Dem D. Dee wird versprochen, daß er solte von GOttes Geist getrieben werden , welcher auch unter der Eingebung dieses Geistes einen Lateinischen Brieff an den Kayser schreibet: Welcher in dem Buch zu finden ist.

P. 222. Wird ihm weiter versprochen, daß er im Gerichte wider die Gottlosen sitzen solte. Eben dieses ist auch dem Herrn Lacy zugesaget , welcher mit Macht bekleidet wird zu richten , mit der einen Hand zu heilen, mit der andern aber die Gottlosen zu tödten.

P. 226. Hält unterschiedene Fragen in sich, so D. Dee denen Geistern vorgeleget hatte, welche bekümmert waren zu antworten; denn sie hatten eine Lü-

ge erzehlet, doch kamen sie wieder durch cabbalistische Spitzfündigkeiten in credit: Und beschlossen also mit einem Seegen: „ Gesegnet sind die so da gläuben an den HErrn, denn sie werden ihre Belohnung haben. „

P. 228. Die Geister wolten, daß wir die Vernunfft für einen Feind GOttes halten solten, und derohalben rathen sie ihm sehr weißlich, daß er das Zeugniß der menschlichen Vernunfft vermeiden solte. (Und eben diese Meynung hegen auch unsere neue Propheten, welche wollen, daß wir zu dieser Einrichtung, wie die Kinder treten sollen.) Auff eben der Seite wird uns von drey kleinen Geschöpffen, so ohngefähr einer Hand lang waren, berichtet, welche erschienen und in dem Sonnenschein auff einem gelben Pfad wandelten; zwey von denselben knieten in den Sonnenschein nieder und sagten . . . .

Gelobet sey GOtt der Vater, GOtt der Sohn und GOtt der heilige Geist, die allerheiligste Dreyfaltigkeit. Glückselig sind die, welche von seinem Reiche sind . .

Diese sind Kinder des Glaubens und nicht der Welt, welche vernunfft heisset. P. 229. Kelly der Prophet war truncken. P. 231. Auff Order des Geistes gieng er zum Kayser mit einer Bothschafft GOttes in diesen Worten.

Der Engel des HErrn ist mir erschienen und bestrafet euch wegen eurer Sünden; woferne ihr mich höret und mir glaubet, so werdet ihr siegen, wo

nicht,

nicht, so wird der HErr, der GOtt so Himmel und Erden gemacht hat, euch von euren Throne runter werffen.

P. 231. = = 235. Die Reiche auff Erden sollen verstöhret, Jerusalem wieder herbebracht, und Christi Reich auffgerichtet worden; Dem D. Dee und seinen Freunden solten auch Versicherungen gegeben werden, daß sie zu zeugen durch seine Gnade erwehlet wären, nicht aber in dem Amte dem Apostel, sondern in den Amte und Würden der Propheten = =

Nun werden sich die Tage der Rache öffnen, die Weh werden reden, und die Siegel werden erbrochen werden. = = Siehe zu der Zeit Rudolphi (der damahls Kayser war) soll dieses geschehen = = = hierauff beschloß der böse Geist:

Gesegnet ist der, so dem HErrn Gehör giebt.

P. 240 = = 242. Der Geist betrohet Engeland mit einer gäntzlichen Verstöhrung: und verheisset den D. Dee, die Gaben zu heilen, und die Macht, daß er über die See ohne Schiff kommen, und in der Lufft wandeln könte. Und sind dieses nicht eben auch die Verheissungen, so dadurch den letzigen Geist dem Herrn Lacy versprochen sind? Ich ersuche ihn und seine Freunde, daß sie ernstlich des D. Dee Umgang und Handlungen mit den Geistern durchlesen wollen und betrachten, ob nicht die neuen Prophezeyungen eine wieder Lebendigmachung, dieser geheimen und hohen Gauckeley sind?

P.244.245. Die Geister berichten dem D. Dee, er würde bey dem Kayser wider des Teuffels Willen seyn: allein sie redeten nicht wahr, und bezeugten hiermit, daß es wahre Teuffel seyn mit denen er bißhero umgegangen wäre. Also sehet ihr, sie können mit sich selbst spielen, wenn sie die Menschen bethören wollen; und dieses hätte der D. wohl verstehen und erkennen mögen, wenn er nicht allzu sehr in ihrer Gewalt gewesen.

P. 339. D. Dee vermercket/ daß die Geister seine Gedancken erkenneten, sintemal in allen Sachen, da er Antwort begehrte, selbige erlangte, ohne daß er sie darum ersuchet; Eben dieses sagen auch die Bewunderer der neuen Propheten von diesen neuen Lichtern.

P. 401. 402. Ein guter Seegen und vollkommene Absolution durch den bösen Geist verkündiget, welcher auch Stephanum König in Pohlen wegen seiner Sünde straffte.

P. 409. . . Jerusalem und die Jüden sollen wieder hergebracht werden.

P. 423. Der D. schrieb in einem Brieff an Herr Frantz Walsingham / Staats Secretarium der Königin Elisabeth; „ Daß Sr. Majestät lieber eine Million hätten entrathen sollen, als solche Gelegenheiten/ das ist / diese Prophezeyungen zuhören, verabsäumet haben. „

„ Und auff eben der Seite schreibt er/ daß Ed. Kelly sey durch diese Einrichtung ein frommer Mensch geworden . . GOtt hätte ihn aus einem

Saul

Saul zu einem Paul gemacht, und derohalben wären auch seine Geister gut.„ Ob man schon es anders wuste; indem Kelly sich würcklich nicht gebessert hatte.

Er gedencket an dem Ende seines ersten Buchs unterschiedener Wunder/ um seine Lehre zu bestätigen. Absonderlich sagt er, daß die Bücher so er verbrennet habe/ihm gantz und gar durch die Geister wieder wären zugebracht worden = = = Daß auch dem Fürsten Rosinberg/so Käyserl. Stadthalter in Böhmen war/ seine Fragen und Antworten wunderbarlich (wie er sich einbildete,) wären beantwortet worden = = Daß weisses Pappier auff dem Altar/ zu der Zeit als Messe gelesen ward, wäre gelegt worden; Es sey aber nach verrichteter Messe besagtes Pappier voller Latein geschrieben gefunden worden, und alsobald als man es abgeschrieben, wären die Buchstaben auff denselben verschwunden: Der Brieff fänget also an: = =

Nationes terræ omnes vocatæ judicium coram tribunali stabunt - - das ist, alle Völcker der Erden werden vor daß Gericht gefordert, und vor dem Richtstuhl stehen = =

Ich will nicht zu seinen andern und dritten Theil schreiten, denn was ich allbereit hieher geschrieben, ist eine gnugsame Probe/daß nichts von denen neuen Propheten vorgegeben wird, so wir nicht in D. Dee Handlungen, mit dem Teuffel finden. Ob schon seine Sünden groß waren, doch kan man wegen seiner auffrichtigen Meynung gegen GOtt in aller Lie-

 be

be hoffen, daß GOTT seinen Irrthum genädiglich entdecket, und Busse ehe er starbe gegeben habe: Wie ich denn auch nicht zweiffele, daß GOtt unterschiedenen anderen solche wiederfahren lassen wird, welche in der wahren Auffrichtigkeit ihrer Hertzen von dieser neuen Prophetischen Erscheinung in Groß-Britannien abgetreten sind.

II. Exempel.

II. Als Herr Elliot das Evangelium in West-Indien predigte, so erschien einem Ost-Indischen Fürsten ein Teuffel, in einer Gestalt so einem Englischen Prediger sehr gleich kam, und gab vor, daß er der Engelländer GOtt sey. Diese Erscheinung befahl dem Printzen den Sabbath zu heiligen, recht mit seinen Nachbarn zu leben und das (*) RUM Sauffen zu vermeiden, welches man in diesem Lande vor das gröste Stück der Selbstverleugnung hält. Und versprach, woferne er dieses thun würde, so würde seine Seele nach seinem Tode an einen glückseligen Ort kommen, sonsten aber zur ewigen Unglückseeligkeit gelangen. Diese Bothschafft verursachte bey dem armē Printzen, daß er sich in den meisten Dingen besserte. Hielte des HErrn Tag wie einen Fest-Tag, und besuchte öffters die Christlichen Versammlungen.

(*) Rum ist ein starckes Getränck so in denen Indianischen Insuln aus Zucker-Rohr oder Melissos bereitet wird.

Etliche

Etliche Zeit hernach erschien der Teuffel wieder diesen Fürsten, und befahl ihm, daß er sich selbst ermorden solte, und versicherte ihn, er solte in einen oder 2 Tagen wieder auffstehen, und hinfort nicht mehr sterben; worauff sich der betrogene König selbst erhieng; Elliots Leben p. 115.

III. Exempel.

III. Jacobson berichtet von den Insulen Fero unter Dännemarck, und sagt, daß sie vorhero offt durch unterschiedene Erscheinungen sehr geplagt worden wären = =

Er erzehlet ein merckwürdiges Exempel, welches sich Anno 1667. zutrug mit einem Jacob Olufson in dem 24 Jahr seines Alters, welchem, als er kranck auff seinem Bette darnieder lag, ein Geist in hellglåntzenden Kleidern erschien und das gantze Gemach mit seinem Licht erfüllete. Er strich den jungen Menschen mit seiner Hand, vertrieb ihm seine Schmertzen, und lehrete ihm eine gewisse Art des Gebets = = so er ihm 3 mahl den Tag zu bethen auflegte; und die gemeine Leute auff dem Lande es zu lehren, daß die gleichfalls mit gefaltenen Händen und gebeugten Knien so thun solten: Jngleichen solte er sie ermahnen das Fluchen und Schweren zu unterlassen, um die Gerichte, so ihnen angedrohet würden zu vermeiden, und denn kam er unvermerckt durch die Decke des Zimmers weg und verschwand.

Fünff Tage hernach erschien er ihm wieder, als käme er aus dem Himmel hernieder in eines Priesters Gestalt = = befahl ihm, daß er nicht zweiffeln solte, er käme von GOtt = = Er erschien ihm zum dritten mahl = = lehrete ihn, wenn er würde zu Schiffe gehen, solte er den 23. Psalm singen, und alsdenn verschwand er. Er erschien ihm zum 4ten mahle, und sagte, er sey Johannes der Apostel, und sodann verschwand er. Er erschien ihm zum 5ten mahl, und als diese Dinge offenbahr wurden, und der junge Mensch von einer untadelhafften Aufführung war, so wurden viele Leute verführet, welche gleiche Gesichter zu sehen vorgaben, und ihren Predigern nicht mehr folgen wolten = = Eine Zeit hernach versuchte dieser böse Geist den jungen Menschen, daß er Hurerey begehen solte, durch welches erschiene, daß es ein unreiner Geist seyn müste; = = Welches aber diesen gefährlichen Betrügereyen ein Ende machte.

IV. Exempel.

IV. Ich war unlängst in der Gesellschafft eines Preußischen Herrn, welcher mir erzehlet, daß, als er noch in der Schule in der Stadt Arnswald in Deutschland gewesen, allda ein Mägdgen, so von einem bösen Geiste besessen, alle Sprachen mit der grösten Schönheit und Richtigkeit geredet hätte. Als er vor ohngefähr 40 Jahren zur Zeit der Königin Christina, in Schweden gewesen, wäre der

Teuf-

Teuffel erschienen, und durch das Land in der Gestalt eines Predigers gegangen, das Evangelium geprediget und getäuffet = = Die Kinder so er tauffte, wurden in 6 oder 7 Jahren Hexen-Meister und Hexen - - - giengen über das Wasser, wie auff einem trocknen Baden. Ich verweise den Leser weitere Umstände aus der Historie derselben Zeit und dero Handlungen zu holen, so durch den Herrn Horneck ins Englische übersetzet ist, bey dem Jahr 1609 = = 1 = 670 = = =

V. Exempel.

V. Ich werde zu diesen setzen die Antoniette Bourignon, eine papistische Prophetin, welche zu Rüssel im Jahr 1616. gebohren ist, und starb Año 1685. Eine Dame, welche die Einsamkeit und das Ansehen einer geistlichen Ernsthafftigkeit sehr liebte, und letzlich unmittelbare Eingebungen zu haben vorgab. Und es waren unterschiedene Dinge, welche sie ihre Vorgebungen zu beschönen fürbrachte, als daß die Lehre, so sie vorbrachte, GOttes Wort gemäß sey, ingleichen, daß sie und andere hiedurch gebessert wären. Daß ihre Eingebungen die höchste Andacht und Frömmigkeit bey sich führete. Etliche wenige Muthmassungen von dem Geheimnissen des menschlichen Hertzens, so sie machte, hielte man vor Anzeigungen ihres prophetischen Geistes. Unsere neue Propheten berichten auch gleiches von sich. Allein können wir dencken, daß

diese

diese Person von GOtt getrieben gewesen sey, welche in einem höhern Masse den Geist zu haben vorgab als selbigen iemahls die Propheten oder Apostel gehabt hätten? Und ihre eigene Eingebungen der Bibel selbst vorzog? Ihre Lehre ist noch sehr starck an unterschiedenen Orten, absonderlich in Holland, wo Herr Petrus Poiret, welcher zu Rainbergh nahe bey Leyden lebet, das Haupt und der Vornehmste ihrer Secte ist. So ist auch Schottland nicht gäntzlich von diesem Geiste frey, allwo auch, wie ich berichtet bin, kürtzlich ein Prediger zu Leßley, weil er an derselben Lehre starck gehangen, abgesetzet worden ist.

VI. Exempel.

VI. Ich nenne nun den D. Pordage, welcher vieles prahlete von seinen Umgang mit den Engeln; als er auch deshalben als ein Zäuberer angeklaget ward so führete er in seiner Schutz-Schrifft an, und bekandte, daß der Teuffel in seinem Hause sehr gemein gewesen wäre, als worinnen sich eine Gesellschafft bey ihm auffgehalten hätte, die ihre Ubungen in acht genommen, wie auch ihre Stunden, wenn sie zu Nacht oder am Tage gesungen: Er und seine Freunde wolten auch erkennen, ob gute oder böse Geister unter ihnen wären.

VII. Exempel

VII. Major Wilckie, ein Schottischer Ingenieur, wel-

welcher vor etlichen Jahren in Coventry zur Zeit des innerlichen Kriegs lebte/ der bejahete gantz unerschrocken, daß er wüste, wenn gute und böse Geister um ihn wären: Ingleichen, daß Donner und Blitzen nichts anders als Kriege der Geister wären: = = Durch diese Phœnomena, ingleichen auch durch ein Gesichte, hatte er den Ausgang dieses Krieges vorher gesaget, daß das Parlament gewinnen solte, und Christi tausend-jähriges Reich umkäme = = = Sein Geist lehrete ihn die Schrifft also zu erklären, daß es gar nicht mit denen gemeinen Auslegungen überein kam. Z. E. **Christi neues Trincken von dem Weinstock mit seinen Jüngern** erkläret er von der erneueten Welt in einem paradisischen Zustande, und von der Wiederbringung aller Dinge. Des Teuffels Streit über **den Leib Mosis** erkläret er also: Daß des Teufels Wille gewesen, daß Mosis in dem Kästlein von Schilff, in dem Nilo solte seyn erträncket werden, damit er nicht das Volck Israel erlösen möchte. Dieser Herr war ziemlich gelehret, allein ein grosser Trincker/ und von einer hitzigen Einbildung, nachgehends ward er verrückt, und starb in grosser Armuth. **Gewißheit der Worte des Geistes** p. 179. 160.

VIII. Exempel.

Nun muß ich mit wenigen betrachten die gantze Philadelphische Gesellschafft in Londen, von wel-

welchen etliche Glieder unmittelbar mit GOtt zu reden vorgeben, und wie ich nur jüngst berichtet worden wegen der Ober-Herrschafft mit unsern neuen Propheten offt gestritten haben.

Die Eingebungen der Frauen Wiltshire, einer von denen Philadelphischen Prophetinnen wurden mit grossen Lobe in einer Versammlung der neuen Propheten gelesen, und hatten einen von ihren Aufsehern Herr M. - - verführet/ (so sonsten ein gelehrter Herr war;) biß der Geist einen von ihnen reitzete, und nachdem er ihn auff eine gewaltsame Art von seinem Stul auff die Erde geworffen hatte, so erklärete er die arme Philadelphische Gesellschafft als Betrüger, und befahl, daß ihre Eingebungen nicht mehr in den prophetischen Versammlungen solten gelesen werden; Und doch sind sie nicht viel entfernet von des Herrn Lacy Offenbahrungen wie ich berichtet bin, ob sie schon kein hohes Wesen/ so über ihnen wäre und ihre Leiber so regierte, daß sie nicht widerstehen könten, vorgeben.

Ich gestehe gar gerne, daß es mir sehr wunderlich vorkömmt, daß die neuen Propheten diese Philadelphische Gesellsafft verdammen, weil etliche so ihnen Glauben beymessen, davor halten, daß sie in einem weit geringern Grad der göttlichen Offenbahrungen stünden.

IX. Exempel.

IX. Und vielleicht wird mir zugelassen seyn

des

des Major Weers zu Edenburg; zu gedencken, welcher zu König Carls des II. Zeit lebete und predigte wie ein Engel, wenn er einen gewissen Stab in seiner Hand hatte, allein ohne den Stab war er stumm, und kunte nichts thun.

Nach der Zeit als seine Sachen untersuchet worden, bekandte er seine Gottlosigkeit, insonderheit Blut-Schande --- und ward als ein Wahrsager, (oder Hexenmeister) verbrandt, da er vorhero das Ansehen eines von GOtt getriebenen Menschens hatte, und seine Lehren als ein göttlich Licht angenommen wurden.

X. Exempel.

X. Ich will mit der denckwürdigen Historie von der Magdalena Crucia, Aebtißin zu Corduba in Spanien beschliessen, welch sich selbst wegen ihrer grossen Gottesfurcht und Prophezeyungen berühmt machte -- Sie kunte allezeit erzehlen, wie die Sachen in der Welt giengen, und was vor Rathschläge darinne abgefasset wären, auch unter allen Völckern in der Christenheit.

Es ist denckwürdig, daß alle mahl dem Priester bey Haltung des Abendmahls eine Hostie fehlete, welche die Engel der Magdalena, wie man vorgab, solten heimlich zugebracht haben, welche sie auch in dem Gesichte des gantzen Volcks aß. Man meynete, daß bey der elevation der Hostie eine Mauer sich zwischen ihr und der Oblate öffnete. --

Sie

Sie wurde bißweilen 2 oder 3 Ellen hoch über die Erde gehoben; Und zu anderer Zeit ließ sie ihr Haar plötzlich so lang wachsen, daß es biß zu ihrer Ferse reichete, und ihren Leib über und über, und das Bild Christi in ihren Armen bedeckte. Benebst einer grossen Anzahl anderer scheinhafften allein unnützlicher Wunder.

Zuletzt kam diese vorgegebene Heilige in Verdacht, als ob sie sich der Zauberey beflissen, und da sie durch die Visitatores des Ordens befragt worden, bekante sie, daß sie schon vor 30 Jahren sich an den Teuffel unter der Gestalt eines Mohren verheyrathet hätte. Und wenn der Teuffel in ihrer Zelle bey ihr gewesen, so hätte ein anderer Teuffel in ihrer Gestalt und Kleidung ihre Stelle unter denen Nonnen bey öffentlicher Andacht vertreten . . . Jngleichen wären alle ihre vorgegebene Wunder aus einem Vertrag mit dem Teuffel herkommen . . Als sie eingesetzt wurde, erschien sie doch sichtbarlich in der Kirche, wie vorher, ob sie schon in würcklicher Gefangenschafft war.

Von diesen letzten Exempeln mercke ich an, daß der Teuffel auch einen guten Lehrer abgeben kan, wenn er dadurch seinen Nutzen zu befördern weiß - - Ob er schon die Heiligkeit hasset, so trägt er doch kein Bedencken selbige anzunehmen, und wie ein Engel des Lichts zu predigen und zu beten, wenn er seinem eigenen Vorhaben dadurch dienen kan. Gerson und etliche andere berichten uns, daß der heilige Bruno, Stiffter des Cartheuser-Ordens

durch

durch den Teuffel zu einer geistlichen Einsamkeit gebracht worden. Unsere eigene Historien erzehlen uns von dem Richard White, zu Wildenhall in Staffordshire, einem gottlosen Atheistischen Buben, welcher bey dem Sauffen wünschete, daß wenn ein Teuffel wäre, er ihm erscheinen möchte: Der Teuffel erschiene ihm in einer schrecklichen Gestalt, worauff er gleich sein Leben besserte, und ein guter Christe ward.

Es werden auch die Teuffel offt von GOtt in dem Regiment über diese untere Welt gebraucht, denn wie GOtt aus dem Bösen Gutes machen kan, so kan auch der Teuffel Böses aus dem Guten machen; welches auch die Ursach ist, daß er sich offt in einen Engel des Lichts verstellet.

Wenn nun also unsere neue Propheten sagen, daß ihr Geist bloß darum göttlich sey, weil er die Heiligkeit lehret und die Menschen zu bessern sucht; so ist es nicht eine gnugsame Probe von dessen Gottheit; denn der Teuffel ist bisweilen ohne seinen eigenen Willen die Ursach, daß ein Mensch von der Finsterniß zum Licht gebracht wird. Ich habe Exempel vorgebracht, die da beweisen, daß diese ewige Feindschafft, so er wider alles Gute träget, doch durch seine Betrügerey sichtbarlich die Menschen bekehret, allein nur seinen Nutzen desto grösser bey ihnen zu machen ... Bekehrete sich nicht der Indianische Fürste, wegen einer Predigt von dem Teuffel, welcher ihm erschien in der Gestalt eines Engelischen Predigers? Bedienet er sich nicht her-

nach dieses Fürsten Leichtgläubigkeit als eines Mittels daß er sich selbst umbringen muste?

Wurde nicht D. Dee und Kelly sein Beschwerer offt durch den Teuffel wegen ihrer Sünden gestrafft, und busse zu thun ermahnet? Befahl er ihnen nicht, daß sie andere, absonderlich dem Käyser und Stephanum König in Pohlen Busse zu thun/anmahnen solten? Entzog er ihnen nicht bißweilen seine Gesichter und Offenbahrungen wegen ihres Ungehorsams? und dieses geschahe alles/ daß er ihnen beybrächte er sey ein guter Geist, und er sie desto fester hernach halten könte. Die Teuffel thun Gutes um Böses zu verrichten = = = So sind also blosse Vermahnungen zur Gottesfurcht kein unfehlbares Kennzeichen eines guten Geistes.

Allein wie kömmt es, möchte man fragen, daß der Teuffel ein Lehrer guter Dinge ist? Ich antwort:

1. Bisweilen aus einer Wahl, (wie zu vor gemeldet) um seinen eigenen Nutzen zu befördern:

2. Und bißweilen aus Zwang. Also war die Bekäntniß der Teuffel, so sie von Christo in dem Evangelio thäten, nicht freywillig, sondern gezwungen; indem sie durch die allmächtige Krafft genöthiget wurden die Gottheit Christi zu ihrer eigenen Beschämung auszuruffen. Auch ist dieses nichts neues, denn es giebt Leute, welche allen Geständniß nach gottloß/ und doch Meister und Lehrer in Israel sind? Ein versoffener und sonst unordentlicher

Pre-

Prediger kan gute Sachen lehren; und bey Gelegenheit gutes thun: So ist dieses auch nicht ungereimt von dem Teuffel zu bejahen, ob er es schon aus gantz andern Ursachen thut. Denn der Satan will lieber wie ein Gott, als ein wie Teuffel erscheinen; indem er wohl weiß, daß so man seine Gestalt gleich zu erst sähe, sein Vorhaben umsonst seyn würde.

Das Siebende Capitel.

Inhalt.

EIn Vergleich zwischen denen neuen Propheten und alten Betrügern: Acht Beweiß-Gründe wieder diese neue Propheten. Sie bringen Sachen vor, so der Heiligen Schrifft zuwider / welches durch unterschiedene Exempel bewiesen wird.

2. Unterschidene klar und gewiß versprochene Weisagungen haben gefehlet, so mit 12. Exempeln bewiesen ist.

3. Ihre Eingebungen sind voller unvollkommener Lehren, und ist viel Menschliches mit eingemischet.

4. Spöttliche Eingebungen; Ein dummer Geist.

5. Unerhörte und ungemeine Redens-Arten, so einem göttlichen Lehrer nicht zukommen.

 6. Die

6. Die langsame Bewegungen und Fortgang dieses prophetischen Geistes.

7. Die sich widersprechende Eingeb n gen.

8. Die Art und Weise, wie sie ihre ungegründete Warnungen vorbringen, sind nicht in der Heil. Schrifft befindlich, sondern sind den Tragödien und Comödien sehr gleich, und scheinen bißweilen poßierlich. Sie kommen allezeit aus einer Entzückung, so da ohne Gebrauch der Vernunfft und Sinne geschicht.

Die neuen Propheten sind blosse Machinen. Sie werden in einem doppelten Zustand betrachtet, wenn sie nemlich ihrer Sinnen so wohl gänzlich, als auch nur eines Theils beraubet sind. Entzückung beschrieben = =. Die wahren Propheten waren nicht auff diese Weise entzückt, sondern hatten noch den völligen Gebrauch ihrer Vernunfft, wenn sie ihre Warnungen aussprachen = Entzückungen, Zeichen eines Betrugs, welches aus denen Kirchen = Vätern bewiesen wird . . . Falsche Propheten redeten unter Entzückungen und Bewegungen = . Erläutert durch 13. Exempel.

Nach-

Nachdem ich nun kürtzlich die ersten Betrügereyen gezeiget habe, so will ich nun unsere neue vorgegebene Propheten betrachten.

Ich habe unterschiedene Sachen an denen alten prophetischen Enthusiasten und Betrügern angemercket, welche kräfftig genung seyn werden, auff etliche Beweiß-Gründe, so für diese neue Gesandschafft gebraucht und getrieben werden, zu antworten. Was können wohl unsere neue Propheten mehr ihre Eingebungen zu beschützen vorbringen, als Montanus und Mahomet vor die ihrigen herbrachten? Treiben die Englischen und Frantzösischen Propheten auff Besserung und Heiligkeit? Bedrohen sie auch die Unbußfertigen wegen ihres Untergangs? so thäten es diese ketzerische Betrüger auch.

Sagen etwa unsere Propheten, daß ihre Bewegungen die Anzeigungen der göttlichen Gegenwart wären? Dieses thäten sie auch. Wollen auch diese neue Propheten eine dem Geist weit gemässere Einrichtung anstellen? So wendeten dieses auch die falschen Propheten zu alten Zeiten vor. Suchen sie irgend die Leute zu erbauen? unterfieng sich nicht der betrügerische Geist schon ehemahls gleiches zu thun? Der sich verstellende Teuffel erscheinet allezeit in der Gestalt eines Reformirers. Ja, worinne haben unsere neue Propheten den Ignatium Loyolam den Stiffter der Jesuiten übertroffen? Sind sie Exempel von der Ertödtung des Fleisches und Selbstverleugnung? So war er es auch.

Geben sie vor, daß sie Krancken heilen, so that er es. Seine Freunde prahlen damit wie er einen Spanier Lisano von den Todten erweckte, welcher sich selbst erhangen hatte; Und die neuen Propheten können nicht einmahl ein solches Zeichen ihres Beruffs auffweisen.

Und bißhero habe ich allein unsere neue Propheten gleichsam in der Ferne betrachtet: Allein nun will ich mich nahe wenden zu ihnen, und etliche besondere Dinge in ihren Eingebungen anmercken, welche vielen rechtmäßigen Einwürffen unterworffen sind.

Diese neue Propheten können aber keine wahre Propheten seyn; Denn

I. Beweiß.

Ihre Eingebungen enthalten unterschiedene Dinge in sich, so der Heil. Schrifft entgegen sind. Einen geringen Schmack hiervon gebe ich aus der H. Schrifft, welche denen frommen und gläubigen Menschen befiehlet zu bethen für ihre Feinde, welche man auch für GOttes Feinde hält. Allein die neuen Eingebungen lehren = = = Ihr sollet meinen Triumph singen und nicht für meine Feinde beten. Lacy II. Theil p. 7. St. Paulus sagt: Wir solten weinen mit denen, so da weinen, Rom. 12, 2. Allein hier wird gesagt = = Ach mein Kind, du hast nöthig, daß ich dir dein Hertz stehle, die Verwü-

wüstungen derer anzusehen, welche dein Ansehen verstören/und alsdenn so wird uns befohlen, daß wir eben so grosse Barmhertzigkeit mit ihnen haben solten, als mit denen Verdammten; Ob schon davor gehalten wird, daß sie der Barmhertzigkeit werth seyn/indem sie von denen Verdammten unterschieden sind. Ibid. p. 26. 27.

Der Apostel sagt: Er rathschlagete nicht mit Fleisch und Blut, das ist, der Welt. Diese aber sagen, rathschlage nicht viel mit der Welt. p. 4. Nicht viel, hier wird eine geringe Rathschlagung mit der Welt gebilliget, allein es darff nicht viel seyn.

Unser Heyland sagt: Wir müssen von dem Baum aus dessen Früchten Urtheilen, und billiget also, daß man die Weissagungen nach ihrem Ausgange beurtheile. Der neue Geist aber ist in folgenden Worten anderer Meynung: Ihr dürfft nicht/ sagt er, richten von denen Sachen aus derselben Erfolg so dieselbigen begleitet. Ist das die Regul? Nein, ihr könnt diesen Satz nicht rechtfertigen. p. 4. 5. Indem er auch von Franckreich redet/bricht er in diese Worte aus: Wohl, das Volck ist glückseelig, welches von ihren Predigern verlassen wird. p. 96. Dieses düncket mich, ist der Heil. Schrifft gantz zuwider, als welche die Wegnehmung der Prediger vor ein Gerichte hält.

Wenn die Weissagung/ (oder ein fest gestelltes Priester-Amt,) aus ist, so wird das Volck wild und wüste. Sprüchw. 29.18.

Wenn auch das ordentliche Priester-Amt ein eingesetztes Mittel ist, die Sünder zu GOtt zu bringen, wie kan denn desselbigen Ausrottung denen Menschen als eine Gnade wiederfahren?

Ferner wird verkündiget an eben den Orte: Sie sollen andere Lehrer finden, das ist/durch die Propheten.

Auff dieses antworte ich, daß GOttes geschriebenes Wort das einige zur Menschen Seeligkeit bestimmte Mittel ist: und wie können denn diejenigen/so selbiges verkündigen, durch diese neue Propheten aus einer besondern Gnade zu diesem Volcke weggeschaffet werden? Absonderlich mercke man/

1. Daß, wo die ordentlichen Mittel zur Seeligkeit fehlen, solten eine prophetische Gesellschafft die Sache verbessern? Käme ietzo unser gebenedeyeter Heyland vom Himmel und predigte selbsten, so würde, wie es sehr wahrscheinlich ist, sein Dienst bey denenjenigen ohne grossen Nutzen seyn/ allwo das geschriebene Wort keine Krafft mehr hat. Wofern die Menschen nicht diese anhören wollen/so von Christo und dem Geiste predigen, so würden sie auch nicht hören die unmittelbahre Lehre Christi und des Geistes. Dieses ist die Ursach, welche Christus von denen ungläubigen Jüden zu seiner Zeit gibt; daß sie nicht annähmen das Zeugniß Mose i. e. Das geschriebene Wort,

so

so Christum betraff. Joh. 5,46. 47. Woferne sie nicht Mosen und die Propheten hören, so würden sie auch nicht gläuben ob einer von den Todten aufferstünde = = das ist, aus dem Himmel oder aus der Hölle käme.

2. GOttes geschriebene Wort ist eine weit sichere Regul als Gesichter oder Prophezeyungen. Die Stimme, so vom Himmel kam bey Christi Verklärung ist uns nicht so gewiß, als das geschriebene Wort, welches ein unbetrüglich Zeugniß ist/2. Petr. 1. 17-19. Diese Stimme/ welche vom Himmel kam (das ist, bey Christi Verklärung) höreten wir (Petrus, Jacobus und Johannes) als wir bey ihm (Christo) auff dem heiligen Berge waren. (Allein) wir haben ein festeres prophetisches Wort/ das ist, das geschriebene Wort ist uns eine weit sichere Regul, denn eine Stimme vom Himmel. Gesichter und Stimmen sind weder gewiß noch ewig; und wie kan denn dieses einem Volcke eine Gnade seyn, daß es ungewisse und auffhörende Aussprüche an statt einer festen und gewissen Regel habe?

3. Es haben die begeisterten Camisards eine grosse Veränderung verursachet/ woferne sie nun würckliche Propheten wären, so würden auch ihre Thaten von ihren ausserordentlichen Diensten mit dieser Veränderung gleich groß seyn müssen.

Wir lesen zwar von 8000. begeisterten Personen in Franckreich auff einmahl; Eine gnugsame

Zahl Sterne, die gantze Welt zu erleuchten : : Allein wo sind die/ so sie bekehret haben? Was haben sie mehr als andere gethan?

4. Waren die armen Protestanten sicherer unter diesen ausserordentlichen Lehrern, denn unter den vorigen Dienern? Keines weges: Ja die völlige Verheerung dieses zerstreueten Uberbleibsels war noch nicht vollendet; als die unter ihnen vorgewendete Prophezeyungen ihre Feinde auffreitzten, die gröste Gewalt an ihnen anszuüben. Wurden denn also ihre ordentliche Diener ihnen gleichsam zur Gnade weggenommen? Dahingegen diese denen prophetischen Führern folgeten, weche ihren gäntzlichen Untergang verursachten.

Kame es nicht vor eben diesen andern Lehrern her, daß der König in Franckreich den 14. Sept. 1703. Befehl gab 32. Kirchspiele in Gevaudan in dem obern Cevennes, welches 400. Dörffer in sich hielte, zu verstören und niederzureissen? allwo noch andere Grausamkeiten ausgeübet worden.

Was diesen Krieg anlangt/ welcher aus Eingebungen angefangen und fortgeführet ward; so wolte ich doch die neuen Propheten fragen, ob sie dächten, daß der Geist, welcher ihnen hierinne glücklichen Fortgang versprach, es aber nicht hielte von GOtt sey? Wie viele 1000. arme Protestanten sind nicht gewaltsamer Weise auffgeopffert worden, welche noch bey dem Leben wären, wenn nicht dieser blutige prophetische Krieg gewesen wäre?

5. War-

5. Waren denn aber diese/ welche denen ordentlichen Dienern folgeten bessere Leute? Von denen Frantzösischen Propheten in Franckreich kan ich wenig sagen, alleine von denen, welche nach Engelland übergiengen/ ist insgemein angemercket worden, daß sie Leute von üblen Sitten waren/ wie auch von gefährlichen Vorhaben.

Insonderheit ist es nicht zu verleugnen/ daß Cavalier, (einer von ihnen) ein vollkommener böser Bube ist. Seinem eigenen Geständniß nach/war er 7. Jahr in der Jesuiten-Schule; Ward alsdenn ein Soldat, versammlete auch eine Armee von Protestanten durch vorgegebene Eingebungen/ und denn überlieferte er sie schelmischer weise denen Frantzosen, gieng selbst hernach in Frantzösische Dienste/ und war ehemahls bey der Besatzung zu Montpellier, von dannen er bey Zeiten fort flohe, sonsten hätte er wegen seiner bekandten Ubelthat hängen müssen.

Elias Marion die Ehre und Crone der Frantzösischen Propheten gestehet/ daß er Papistisch erzogen und auch viele Jahre lang sich darzu bekennet hätte/nachgehends aber von ihnen abgetreten sey.

P. 97. Wird gesagt, daß Herr Lacy unter der Eingebung liebreich lächelte, und p. 98. daß der Geist kam über J. A. (ohne Zweiffel Johann Allut) mit Bewegungen und überaus grossen Lachen, welcher niedersaß bey Herr Lacy und ihm ins Gesicht lachte. So

ist

ist auch Weltbekandt, was vor ein poßirlicher Mensch der Cavalier der Prophet ist, welcher bißweilen das Lachen nicht verbergen kunte, wenn er von seinen Eingebungen zurück kam.

Was vor eine ungereimte Sache ist nun dieses? Sind diese poßirliche Stellungen und Gewohnheiten derjenigen Ernsthafftigkeit, deren sich der Heil. Geist bedient, wenn er sich denen Menschen in seinen Offenbahrungen ergibt, gemäß? lachte auch einer von denen Propheten oder Aposteln dem andern ins Angesichte, wenn sie durch Eingebungen den göttlichen Willen empfiengen? Woferne auch nichts mehr als diese lächerliche Stellungen und wunderliche Bewegungen bey ihnen gewesen wären, so glaube ich, daß sie genung gewesen, die gantze Sache in Argwohn und Verdacht zu setzen.

Die gotteslästerliche Haltung des Heil. Abendmahls kömmt mir als ein lächerlicher und unverantwortlicher Gebrauch dieser heiligen Einsetzung vor.

P. 102. ibid. Die Historie ist diese: Hr. Lacy gieng unter einer Eingebung um die Tafel mit einem leeren Teller, und ermahnete seine Freunde zu nehmen und zu essen. ob schon kein Brod da war, so den Leib Christi vorgebildet hätte, Er rieff: Esset, esset, und nennete es das auswärtige Zeichen, ob schon ein solches Zeichen nicht erschiene. Denn gieng er mit einem leeren Becher herum, und ermahnete seine Freunde daraus zu trincken = = =

Wenn

Wenn dieses nicht ein grosser Mißbrauch und Entheiligung einer solchen heiligen Handlung ist, so will ich verlohren haben. Allein, sagen sie, es war nur ein Zeichen; Ja ich gebe es zu, doch bin ich besorgt, es sey ein Zeichen der Betrügerey gewesen. Als diese Handlung vorbey war, nahm der Herr Lacy den J. Allut bey der Hand, und indem sie beyde zu der Zeit Eingebungen hatten, tanzten sie in der Stube herum und sangen Frantzösisch, p. 109. Eine Sprache, so wenig in der Gesellschaft verstanden, und wie die Ungelehrten Amen zu dieser Andacht sagen kunten, 1. Cor. 14, 16. davon mag Hr. Lacy u. seine Freunde Nachricht geben. Gesetzt ein Englischer Prediger solte diese heilige Handlung mit einem Tantze und Frantzösischen Gesange beschliessen, was würde das Volck anders sagen als: Ey! der Mann ist verrückt. So wird auch nichts zur Entschuldigung helffen, wenn man sagen wolte, es sey durch Eingebungen geschehen; Sintemahl das Tantzen bey dem Gottesdienst, nicht mit der Heiligkeit, welche das Evangelium erfordert, und die neuen Propheten selbst begehren, bestehen kan. p. 117. Saget Herr Lacy, Herr, sie geben mir Betrügerey schuld, und wahrhafftig, ich weiß nicht, ob es so seyn möge? = = HErr, woferne du erkennest, daß es keine Betrügerey, so offenbahre es den Menschen. 185.

Ist dieses aber eine Rede einer von GOtt getriebenen Person? Gesetzt, daß der H. Paulus zu seinen

nen Freunden gesagt hätte, lieben Brüder / etliche sagen, daß die grosse Weißheit mich rasend gemacht; und daß die Welt durch eine Melancholie = = = = Grillen gantz umgekehret sey = - daß ichs kurtz sage: Ich weiß aber nicht, ob es sich so verhalte / und ich möge betrogen seyn? Würde dieses nicht gäntzlich den Glauben an seine Lehre und Thaten vernichtet, und sie verbunden haben, daß sie ihn vor einen Betrüger gehalten hätten? und doch redet Herr Lacy nach seiner Weise; Bißweilen hat er gedacht, er sey von GOtt getrieben / bißweilen aber nicht: Seinen Bewunderern will ich alleine zu überlegen geben /

1. Daß die Propheten in der Heil. Schrifft erkenneten, daß sie würcklich von GOtt getrieben wären: wie hätten sie sonst falsche und wahre Eingebungen unterscheiden können?

2. Des Herrn Lacy eigene Eingebungen sagen = = Die Personen der ich etwas offenbare, muß wissen und erkennen / daß es keine Betrügerey sey, oder sonst will ich mich den Menschen ferner nicht offenbahren. II. Theil p. 177. und 179. wird GOtt also redend eingeführet: Ich will alsobald vor der Welt beweisen, wenn ich komme, daß mein Knecht nicht in dem Betruge stecket.

Und Hr. Lacy saget, Herr, wenn du es weist, so offenbahre es.

Es haben mir offt unterschiedene Leute, welche denen neuen Propheten Glauben zustellen, erzehlet,

daß

daß unsere Offenbahrung in der Schrifft mit menschlichen Erfindungen und Einbildung vermischet seyn; welches ich nicht glauben kunte, daß es die Meynung der neuen Propheten selbst wären, biß ich den II. Theil des Herrn Lacy laß, p. 175. allwo der Geist also redet:

„Meine Lieben, wie wollet ihr erkennen, daß ihr „nicht betrogen seyd? Ich habe euch die H. Schrifft „gegeben, daß sie euch von der Betrügerey befreyen „soll; aber aus was vor Gründen? Denn ihr „müsset erst beweisen, daß ihre Verfasser nichts „von menschlichen oder eigenen Sachen untermischet „haben = = = Wie wollet ihr beweisen, daß „ihre Verfasser nicht betrogen gewesen? Ja ihr „schliesset, daß es derjenige ihnen in die Feder dictiret, der da nicht irren kan. Allein = = wie können denn andere wissen, daß derjenige so etwas von dem nicht irrenden Geiste empfangen hat, nicht solte von dem seinigen etwas untermischen.

Doch kan dieses der Geist GOttes seyn, so die Heil. Schrifft gering schätzet, und selbst die Offenbahrungen der Wahrheit hierinne menschlicher Vermischungen und Falschheiten beschuldiget? Wir wissen, daß die Heil. Schrifft wahr ist, und derohalben müssen wir glauben, daß der Geist falsch ist, so sie einer Verderbniß beschuldiget, sind denn diese wahre Propheten, welche die heiligen und ersteren Propheten schmähen, und sie beschuldigen, daß sie ihre eigene Einbildungen mit denen Eingebungen GOttes vermischt hätten? Ist dieses nicht denen

Wor-

Worten 2. Tim. 3. 16. Alle Schrifft von GOtt eingegeben = = zuwider/ denn wenn sie alle von GOtt eingegeben sind, so hat nichts menschliches einen Theil daran.

P. 143. Wird verkündiget, daß die Prediger, welche nicht zu dieser prophetischen Ordnung treten, Betrüger seyn. Die Worte lauten so: = = Ein ieder/ so da lehret, und nicht in den Stall zu eurer (prophetischen) Thüre kömmet, der ist ein Betrüger, der hat nicht das Recht zu lehren, Nein. II. Theil p. 143.

Dieses zu beantworten mercke ich an/

I. Daß die Prediger in dem Evangelio von göttlicher Einsetzung sind. Und kan denn also dieses der Heil. Geist seyn, der denjenigen Menschen einen Betrüger heisset, so doch göttliche und glaubwürdige Zeichen seines Amts und seiner Ordnung hat? Diese Einsetzung ist auch deswegen geschehen, daß dieses Priester-Amt immer seyn solte, Matth. 28, 29. Nirgendswo ist in der Heil. Schrifft gesagt, daß das gegenwärtige Prediger-Amt soll vor dem Ende der Zeit zertrennet werden/ und daß demselbigen ein anders folgen solte. Laßet die neuen Propheten einen einigen Ort aus der Schrifft vorbringen, allwo die Prediger des Evangelii, welche unter Christo als Lehrer der Kirche eingesetzet sind/ Betrüger genennet oder nachgehends genennet werden könten / dieweil sie dieser neuen Einrichtung nicht glauben wollen.

Es

Es sind unterschiedene Leute unter denen neuen Propheten/ so allerdings sehr Gottesfürchtig sind, auch andern dienen können; und ich bin versichert, daß etzliche von ihnen diese neue Streit-Sachen mit Fleiß gelesen haben und verstehen, doch aber ohngeachtet der grossen und unpartheyischẽ Untersuchung/ so sind sie nicht fähig gewesen dieses prophetische Werck mit der Schrifft zu vergleichen, welche doch eine gewisse Regel des Glaubens ist. Sollen denn nun deshalben diese guten Prediger als Betrüger ausgemacht werden, weil sie bey der alten unfehlbaren Regul bleiben, und diese neue Entdeckungen verwerffen, welche nach ihrem Urtheil sich selbst widersprechen.

Ich muß derohalben entschuldigt seyn, daß ich dencke, es könne diese Verachtung und Verwerffung unseres ietzigen Prediger-Amts nicht von dem Heil. Geist her kommen.

Wohlan derohalben/ sintemahl nun diese neue Offenbahrungen der vorigen Offenbahrung GOttes in der Schrifft widersprechen, so müssen wir sie als falsch und betrügerisch verwerffen: Denn dieser Geist kan nicht von GOtt seyn, welcher einigen Satz vorbringt/ so auch nur einen Artickel unserer Bibel zuwider ist?

Wenn wir nun eine vorige Offenbahrung se-„ tzen, so da auff die höchsten Zeugnisse der Wunder,„ und anderer beweißthümer gegründet ist; Es,„ wäre aber nachgehends eine andere Offenbah-„ rung/ so selbiger widerspräche/ ob gleich so weit als„

„wir entscheiden können, die letztere durch gleiche „Wunder bezeuget würde; so würden doch die „Menschen Ursch haben der vorigen Offenbahrung „mehr anzuhängen als der letzteren/ und also die „letztere eine blosse Betrügerey zu nennnen, weil sie „der vorigen Offenbahrung widerspricht. **Versuch von denen Eingeb.** p. 233.

Die offtmahlige und unnützliche Wiederholung derer Worte in dieser neuen Offenbahrung ist der Heil. Schrifft zuwider. Matth. 6. 7. **Wenn ihr betet, solt ihr nicht viel Worte machen/ wie die Heyden thun.** Oder wie diese neue Propheten, welche dergleichen Redens-Arten haben. Z. E. **Sieg, Sieg/ Sieg, Sieg; Siehe, Siehe, Siehe, Siehe; Ja, Ja, Ja/ Ja; Nein, Nein/ Nein, Nein; Du, Du, Du, Du,** und so ferner. Es wird kaum eine einige Warnung, absonderlich von denen Cevennern verkündiget/ daß nicht wiederholet werden; **Ich sage dir mein Kind / und o mein Kind** = = = Wie könte aber nun dieses, daß eben diese Worte wieder hergesaget werden mit den Redens-Arten, der Schrifft überein? Brauchet GOtt auch die unnöthige Widerholung, so er selbst verwifft? Ich meyne keines weges. Allein weil dieser Einwurff schon ehemals gemacht worden war, so hat der Geist Sorge getragen seine Redens-Arten zu ändern/ und dieser überflüßige Dinge abzuschneiden, weshalben ich mich nicht weiter dabey auffhalte/ sondern

Ich will allein anmercken, daß der Auffstand der

Fran-

Frantzösischen Propheten wider die hohe Obrigkeit auch wider die Heil. Schrifft ist: Die Frage ist hier nicht, was das Gesetz der Natur in dem Fall einer Tyranney mag vorschreiben/ oder was die Unterthanen thun mögen, wenn ihnen gedrohet wird/ daß die bürgerlichen Rechte und Kirchen-Ordnungen solten verkehrt, und gar über den Hauffen gestossen werden? sondern/ob der Heil. Geist irgends wo in dem Neuen Testament die Menschen anmahnet/oder regieret also die Religion/ daß sie sich der hohen Obrigkeit entgegen setzen solten, zu befördern? Allein/ werdet ihr sagen, sie ergreiffen die Waffen durch Anordnung des Geistes? A. aber das kan nicht seyn, denn eine solche Anordnung und Befehl wäre denen Glaubens-Artickeln in der vorigen Offenbahrung Rom. 13. 1. Petr. 2. gerade zuwider.

Benebst sagt Christus, sein Reich sey nicht von dieser Welt; welches auch die Ursach ist, warum seine Jünger nicht für ihn fochten/ und keine Legion der Engel ihm zum Beystand kame. St. Petrus, welcher sein Schwerdt zur Vertheidigung Christi auszog, ward befehliget es wiederum einzustecken, und zugleich versichert, daß Christi Reich nicht auff Krieges-Manier fortgepflantzet würde. Können wir aber sagen, daß der Geist, welcher St. Petro befahl/ das Schwerdt einzustecken; ingleichen daß die Römer dem Neroni unterthan seyn solten; ietzo die Frantzösischen Propheten befehligen wolte, die Waffen wider ihren Oberherrn zu ergreif-

greiffen / und also eine geistliche Einrichtung durch fleischliche Waffen zu befördern? Christi Reich ist geistlich, und hat kein Schwerdt als des Geistes; Derohalben ist auch die Fortpflantzung desselben durch die Stärcke der Waffen, desselbigen heiliger Natur, und dem Vorhaben JEsu Christi zuwider.

II. Beweiß.

II. Ein anderer Beweiß wider diese neue Propheten ist, daß ihre Weissagungen, sie mögen nun eine Verheissung oder eine Straffe betreffen, offtmahlen fehl geschlagen sind. Ich will anfangen mit des Herrn Lacy ersten Theil, oder Buch der Warnungen, so 1707. gedruckt ist.

I. Es sind in denen unten angeführten Blättern Weissagungen enhalten, daß alle Völcker GOtt bald erkennen sollen = = = daß diese kleine Wolcke, das ist das prophetische PredigerAmt) solte die gantze Erde überschatten, und niemand solte in der Welt ohne den Geist seyn = = Und an einem andern Orte wird gesagt, die gantze Erde wird erleuchtet werden innerhalb 3. Jahren; welche zwar nun vergangen sind, und noch kein eintziges Reich auff Erden hat diese Einrichtung angenommen, p. 9, 10, 15, 28, 58, 82.

2. Es wird gesagt, daß das Volck dieser Stadt (Lon=

(Londen) wird nicht gläuben, biß sie Zeichen und Wunder sehen = = sie würden nicht lange ohne dieselbigen seyn = = = Ich will solche mächtigen Wercke in dieser Stadt zeigen, solche, sage ich/ welche keine Betrüger können verrichten/ p. 22/28/67. Dieses ist noch nicht erfüllet/ob schon die Zeit verflossen.

3. Ferner wird gesagt; Es wird eine grosse Zahl in dieser Stadt (Londen) nach einem wenigen Ruffen zu mir kommen. = = Ich will alsobald eröffnen die Augen des Volckes in dieser Stadt, p. 24. 25. 40. Ob auch nun schon unterschiedene prophetische Stimmen an die Stadt geschahen/ hat doch aus tausend nicht einer dieses neue Licht angenommen.

4. Ingleichen wird verkündiget, daß Hr. Lacy soll auff dem Wasser und in der Lufft wandeln und grosse Wunder thun = = solte die Blinden sehend, die Lahmen gehend/ die Stummen redend, die Verwundeten gesund, die Krummen gerade, die Tauben hörend machen; und daß er seegnen und fluchen solte = = II. Buch gedruckt 1707. p. 65, 116, 118, 129.

Allein nichts von diesen Sachen ist geschehen, daß die ungläubige Welt könte überzeuget werden, als um derenthalben die Wunderwercke, wie die letzteren Eingebungen uns erzehlen, gebraucht werden müssen, Lacy III. Theil p. 126.

Wunderwercke sind deswegen gegeben/ daß andere / denen es gantz und gar

frembde vorkömmt, mögen überzeuget werden.

5. Es wird gesagt: Ich will dich (Herr Lacy zum König machen und bekandt für allen Völckern, ja alle Völcker sollen erkennen, daß du mein Kind bist, ob sie dich gleich ietzo hängen könten: Ich will machen, daß sie zu dir kommen, und um Barmhertzigkeit anhalten sollen, p. 166. Ich dürffte fast sagen, daß Herr Lacy seinen Auffrichtigkeit hierinne bezeuge und dieser fabelhafften Verheissung eben so viel glauben beymesse, als er iemahls thäte / als ihm D. Emes Aufferweckung verheissen wurde.

6. Es wird auch verkündiget, den 10. August. „1707. Es sollen täglich mehr und mehr Exempel von GOttes Allmacht geschehen, die Zeichen „und Wunder, so versprochen sind, sollen alsbald „erfüllet werden, ingleichen das tausend Zeugen in „Londen plötzlich seyn sollen; Eine solche Zahl von „Zeugen, welche alle Feinde vernichten werden, „p. 166. 167. Acht grössere Zeichen sollen in wenig Tagen plötzlich bestätiget werden, p. 193. „Und daß offenbahre Wunder und offenbahre Bezeugungen vom Himmel der Stadt Londen solten „gegeben werden, ehe der Majus im Jahr 1708. „käme. Hier ist keine andere Anmerckung nöthig, als das dieses sechste Stück auch nicht eingetroffen.

7. Im Jahr 1707. ward Londen mit Donner und erschrecklichen Gerichte, so in kurtzen geschehen solten, bedrohet, eben dort p. 193. sagt Marion, geschwind

schwind in wenig Tagen, p. 86. in 3. Wochen, welches die blosse Erzehlung der Weissagung widerlegt.

Ich will nun zu des Herrn Lacy dritten Theil kommen, so auff Befehl des Geistes den 23. Octob. 1707. gedruckt ist.

Er verspricht in der Vorrede zu diesem Buch, daß wofern innerhalb 6. Monat von der Zeit an, „ die mächtige Krafft GOttes nicht bezeugete / daß „ diese Ankündigung vom Himmel wäre, so wolle er „ vor aller Welt seinen Betrug erkennen, laut eigen- „ händiger Unterschrifft 1. Octobr. 1707. „

Ob auch gleich nicht erscheinet, daß einige Anzeigung göttlicher Krafft innerhalb den 6. Monaten gewesen, so bleibt doch Herr Lacy, ohngeachtet seiner öffentlichen und feyerlichen Verheissung in der alten Art und Weise, so er doch selbst Betrügerey nennet.

8. Es wird verheissen in diesem Buch, daß die „ Wahrheit dieser neuen Offenbahrung bald solle „ erhellen, ohne einige Ausflucht, absonderlich durch „ Wunder, p. 10. Meiner Wahrheit soll es nicht „ an gnugsamen Zeichen mangeln / p. 19. Die Zeit „ ist sehr kurtz / da denn die mächtige Krafft in der „ Hand meiner Diener erscheinen wird / p. 115. Ich „ will meine eigene Worte mit Wunder bezeugen / „ welche denckwürdig seyn sollen. p. 168. „ In diesen euren Tagen soll das Wort / so zu euch geredet worden, erfüllet werden. Es ist nicht lange mehr hin, p. 169.

Wir haben über 3. Jahr auff die Erfüllung die-

ses Versprechens gehofft, haben aber auch keine eintzige Art einiger Erfüllung erhalten, obschon die Zeit nun verflossen ist.

9. Es war 1706. geweissaget worden, daß Stephanus Halford ein Messer-Schmid zu Birnügham einer von den neuen Propheten solte den 3. Febr. 1707. sterben, und den 20. ejusd. wieder auferstehen, allein die Weissagung ist dahin, der Mann lebt noch, dieses ist ein sichtbares und festes Zeichen einer Betrügerey.

10. Es war durch die neuen Propheten vorher verkündiget worden, daß unterschiedene merckwürdige Dinge geschehen solten vor dem Tode des Ritters Richard Bücklo, und absonderlich daß er sich selbst gerade machen solte; Allein er starb, und die Weissagung so ihn betraff, ward nicht erfüllet. Als diese Weissagung ausgesprochen ward, so hielt eine gewisse Person ihre Hand eine Zeitlang ins Feuer, ohne daß sie wäre verzehret worden, und diß solte ein Zeichen seyn, ihn in den Glauben hierinne zu stärcken. Allein dieweil alles als eine offenbahre Betrügerey erfunden wird, so ist sehr nöthig, daß die neuen Propheten und ihre Anhänger ihre Sache ein wenig genauer untersuchen.

11. In dem Jahr 1706. ward verkündigt, daß der König in Franckreich in 3. Jahren solte vertilget werden = = Etliche gewisse Leute wurden mit Gerichten bedrohet, so in einer kurtzen Zeit einbrechen solten = = Absonderlich daß ein gewisser Frantzösischer Prediger in der Stadt in einer kurtzen Zeit

solte vom Teuffel zerrissen werden in Gegenwart der gantzen Versammlung. Welches mir eine Person gesagt, so es selbst aus des Propheten Mund hatte.

12. Aber das merckwürdigste ist eine Weissagung so den D. Emes und seine Aufferstehung betraff (einer von den neuen Propheten in London) welcher ohngefähr den 4. Dec. 1707. sich übel befand, den 22. Decemb. starb. und den 25. darauff in Bunhilfields zu London begraben worden. Seit seiner Kranckheit, prophezeyten unterschiedene von den neuen Propheten unter der Würckung des Geistes, daß sein Leib solte wieder aufferstehen. Einen kurtzen Auszug von der Prophezeyung habe ich hier beygefügt.

a) Den 5. Dec. 1707. kam J. L. selbst zu dem D. in sein eigen Hauß, und redete unter den Würckungen des Geistes also: = = = **Woferne ich dein Leben wegnehme, so will ich es wieder herbringen, eben in dieses Hauß, zu deiner Wohnung soltu wieder kehren.**

b) Den 6. Decembr. redete Johann Potter unter den Eingebungen des Geistes also zu dem Doctor: = = = **Wofern du stirbst, so will ich dich erwecken = = = Ich will alle diese Verheissungen, so ich dir gethan, erfüllen.** Eine von denselben war, daß er in 6. Monaten solte aufferstehen.

c) Den 23. Decembr. den Tag nach dem Tode des D, sagte Anna Maria King oder Königin in

einer öffentlichen Versammlung unter Eingebung des Geistes: Es sind etliche hier, so da zweifeln, ob alles das / was meine Diener geredet haben, geschehen soll, und zwar um eines Dinges willen / (das ist des D. Aufferweckung) Allein denckt ihr, daß es der Tod kan hindern, denn ob gleich mein Knecht stirbt, habe ich nicht gesagt, ich will den Todten durch die Hand meines Knechtes erwecken; Vielleicht dencket ihr meine Knechte hätten geirret, wenn sie dieses gesaget; Allein ich versichere euch, daß es nicht ist - - - wunderbarlich ihre Dinge, denn dieses soll in einer kurtzen Zeit geschehen, solche dergleichen noch niemahls geschehen sind.

d) Den 25. Decembr. als den Tag, an welchen der D. begraben ward, sagte Potter unter der Eingebung - - - Gedencket an diesen Tag, - - - denn von diesem Tage an, will ich ein ausserordentlich Werck thun. - - Ich will einen unläugbaren Beweiß geben, daß dieses mein Wort ist - - Die Herstellung des Gesichts in den Blinden, Heilung der Krancken, Aufferweckung des Todten, so etliche Monat begraben gewesen, soll es entscheiden - - - Durch gleiche Macht, dadurch ich JEsum auffer wecket habe, will ich diesen iezo schlaffenden Leib erwecken - - Hier fiel der Prophet zurück auff seinen Stul, und rieff aus: O HErr! GOtt antwortete: Was wilstu?

wilstu, daß ich dir sage? Er sagte: Durch einen andern, HErr: Und denn fiel er rücklings auff die Erde und lag stille. Worauff alsobald

e) Anna Maria King von den Geist getrieben ward, und sagte: ... Erfreuet euch sehr, O meine Kinder --- Durch die Hand meines Knechts Lacy will ich den Leib meines Dieners, so nun tod ist, erwecken -- Er, sage ich, soll auffstehen, und sein Zeugniß erfüllen.

f) Eben den Tag und an eben den Ort sagte Potter, unter der Eingebung: .. Aus deinem Munde soll der gewisse Tag benennet werden, an welchen mein Knecht soll von den Todten aufferstehen.

g) Den 28. Dec. war Potter in einer grossen Bewegung, so auch lange anhielt, er arbeitete sehr u. mit grossen Bemühungen in seinen Hals u. Gliedmassen, so zum Reden bewegt werden müssen, auch fast so sehr, als wenn er erstücken müste. Er sprach erst etliche unverständliche Wörter aus, darnach sagte der Geist: .. Verstehet ihr meine Kinder .. Die Worte werden ausgesagt an eben dem Tage, an welchen mein Knecht (Emes) aufferstehen soll. Nehmet es als ein Zeichen an. Hier warff ihn der Geist alsobald zu Boden, allwo er wie ein Todter ausgestreckt lag, ohne daß er sich bewegt, oder Athem geholet hätte.) Als er eine Zeitlang in die-

diesen Zustand gewesen, sagte die Stimme: **Die Würckungen meines Geistes über seinen (D. Emes) Leib, sollen verursachen, daß die Erde über ihn soll eröffnet werden. Ihr sollet die Erde nicht auffheben, er soll, ohne daß selbiges geschehe, aufferstehen. Durch deinen Mund** (Lacy) **will ich befehlen, und du solt ihn aufferwecken.**

h) Den 28. Dec. gieng J. Potter mit J. C. ohngefehr vor den Orte vorüber, wo D. Emes Grab war, Potter ward von den Geist getrieben, und sagte: **Du mein Knecht, der du an diesen Orte begraben liegst, solst in wenig Monathen aufferstehen. Mein Kind, deine Zunge soll anzeigen den gewissen Tag** &c.

i) Den 29. Dec. redete J. C. (dieses ist vielleicht der bekannte Johann Cavalier) in der Versammlung unter den Würckungen des Geistes Frantzösisch, und zwar also: „Meine Kinder in „wenig Monathen solt ihr grössere Wunderwercke sehen, denn ich ehmahls an dem Lazaro würckete: Ihr und die Innwohner dieser Stadt solt „in wenig gemeinen Monathen sehen den D. Emes „der mein getreuer Knecht war, der da begraben „ist, in der Gegenwart vieler Menschen wird auferstehen. Er soll aus seinem Grabe kommen, ohne „daß die Erde so auff ihm lieget, weggenommen „werde. Er soll in der Gegenwart der Menschen „hervor kommen, und seine Grabtücher abthun, in wel-

„welche er gewickelt ist. Dieses soll nicht heimlich sondern öffentlich geschehen.

k) Den 29. Dec. sagte der Geist in J. Pottern. „Es soll offenbahr werden, daß die Erweckung dieses Leibes soll ein grösser Wunder seyn, als unsers Heilandes, welcher den Lazarum erweckte. „Lazarus lag nur 4. Tage, allein mein Knecht D. „Emes soll länger in seinem Grabe liegen. Ja „sage mehr Monathe, als dieser Tage. Er wird „wohlgestalt und lieblich aufferstehen, so daß er die „Liebe aller Zuschauer soll an sich ziehen. Gleichwie „er verschied in den Glauben, daß er wunderbarlich aufferstehen würde, so soll er auch zu Belohnung seines Glaubens sich selbst in dem Zimmer „beym Leben sehen, wo er starb, und viele so ihn „todt gesehen, sollen ihn beym Leben sehen. Nicht „das geringste so ich versprochen habe, soll fehlen.

l) Zu eben der Zeit und eben an dem Ort sagt D. Fages unter der Würckung des Geistes = = **Denn an diesen Tage thue ich grosse Verheissungen, daß ich den Todten will erwecken, ihr seyd bereit zu murmeln, als hätte ich nicht eben die Macht wie vorhero.**

m) Den 1. Jan. sagte J. Potter unter der Würckung des Geistes in einer grossen Versammlung: **Ich muß diese Sache durch dieses Mund euch anzeigen, sehet zu daß es euch nicht schichtern macht. Sehet zu daß ihrs glaubet.** = = Hier hatte er gewaltsame Bewegungen und arbeitete sehr in seinem

Halß

Halß, als wolte er ersticken, und nachdem er verschiedene unverständliche Worte heraus gezwungen, sagt er: „Wisset ihr an welchen Tag mein „Knecht (D. Emes) war begraben? Künfftigen „Monath von dem Tage, als den 25. Maji solt „ihr ihn wieder aufferstehen sehen. Ein Monath „über die Zahl der Tage, als Lazarus in Grabe „lage. Eben zu der Stunde, da er begraben ist, „soll er aufferstehen. Wisset ihr nun den Tag „meine Kinder? Ja wohl 25. Maji, Recht, ich sa„ge euch: ihr sollet den aufferstehen sehen, der „nun todt ist. Du deines theils J. Potter / durch „welchen ich rede, du solt nicht lachen / biß „du ihn siehest. Nein du solt nicht ein„mahl lächeln. Ich meyne, daß du dei„nen Unwillen dadurch anzeigen wol„lest. Sehet ihn / J. Pottern durch wel„chen ich rede / und so ihr ein einiges „Merckmahl einer Freude an seinem „Gesichte mercket / so sagt / die Worte sind „nicht des HErrn: Alsdenn sagt J. Potter Zeit „währender Eingebung zu den Hrn. Lacy: „Fürch„te dich nicht mein Kind, ich sage dir du solst er„scheinen den 25. Maji, an dem Ort wo (D. Emes) „mein Knecht lieget. Warte du daselbst nebst „andern von meinen Kindern von 12. Uhr des „Mittags biß Abends 6. Uhr. Ich will euch „umgeben mit meiner Wache der Engel, die soll „dich nebst deinen Gesellen behüten. Sorget

vor

„ vor keine Kleider vor meinen Knecht, denn er soll
„ rein und unschuldig aufferstehen. Derohal-
„ ben wird er sich nicht schämen, auch niemand wird
„ es ihm vor unanständig halten, daß er nacket
„ nach seinem Hauß gehet. Gedencket, gedencket
„ an den Tag, an die Zeit, mercket es, von 12. biß
„ 6. Uhr. Alleine ehe meine Herrlichkeit erschei-
„ net, so wisset daß die Macht des Teufels nie-
„ mahls so weit sich erstrecket, daß er könte Todten
„ aufferwecken. = = Dahero mercke man

α) es ist hier eine klare und gewisse Weissagung, so durch unterschiedene Persohn unter den 1707ten Jahre ausgesprochen worden, daß D. Emes, der in gemeldeten Monath begraben war, wieder von den Todten aufferstehen solte.

β) Daß diese Auferstehung den 25. Maji 1708. geschehen solte, welches 5. ordentlich gemeine Monath sind, von den Sterbe-Tag des D. angerechnet.

γ) Als ein Zeichen hiervon ward geweissaget, daß Herr Potter einer von den neuen Propheten nicht lachen auch nicht lächeln solte, biß der D. auferwecket wäre.

δ) Die Umstände bey seiner Aufferstehung sind ausdrücklich angezeigt, als nemlich die Zeit des Tages; die Art und Weise, wies geschehen solte; und der Erfolg. = = Nun kan wohl ausser dem ein grösser Exempel einer Betrügerey seyn, als dieses? daß diese Weissagungen gantz und gar fehl geschlagen haben. Der Geist durch den Herrn

Lacy

Lacy sagt, wofern die Erfüllung gantz und gar nicht eintrifft, so ist keine unfehlbare Wahrheit in selbiger enthalten. III. Theil p. 35. Die Erfüllung die schlägt hier gantz und gar fehl, könte denn aber dieses Zeugniß ihres eigenen Geistes nicht die neuen Propheten überzeugen? Sie werden Lügner von seinen eigenen Munde genennet: Weil nun also die Erfüllung dieser Weissagung gäntzlich fehl schluge, so ist auch derohalben nach ihren eigenen Geständniß der GOtt der Wahrheit nicht Urheber von ihren Prophezeyungen. Allein Herr Lacy versprach durch den Geist, daß etliche wenige Monathe nach unser gemeinen Rechnung den Schlüssel der Zeit in dieser Offenbahrung solten hervor bringen. II. Theil p. 172. Es sind aber nicht allein Monathe, sondern gantze Jahre vergangen, und die Geheimnisse dieser neuen Einrichtung sind noch nicht aufgeschlossen. Aber es verfehlen hier auch die andern Weissagungen. Denn

1) Ist der D. nicht nach den geschehenen Weissagungen auferstanden, welche doch durch den ewigen Geist, wie die neuen Propheten sagen, ausgesprochen sind. Versprach aber GOtt iemahls eine Sache in einen gewissen Monath, Tag, Stunde, und durch solche Mittel zu thun, setzte auch seine Wahrhafftigkeit zum Pfande ein, und thäte es hernach nicht? Wo ist iemahls geschehen, daß der allmächtige GOtt mit seinen Verheissungen

spie-

spielet? Woferne die Verheissung von seiner Aufferstehung von GOtt war, was kunte denn derselben Erfüllung hindern? nicht die Menge der Zuschauer, denn es ist gesagt worden, daß er in der Gegenwart vieler Menschen öffentlich auffstehen solte. So kunte es auch nicht der Zweiffel und Unglaube der neuen Propheten hindern, denn in der Eingebung von 29. Dec. wird geschrieben, daß ohngeachtet ihres Zweiffels, das Werck doch solte gethan werden. So kan auch kein Irrthum in der Zeit seyn, sintemahl selbst der Monath, Tag und Stunde genennet und fest gesetzet sind. Und um allen Verdrehungen vorzukommen, so werden 5 gemeine und natürliche Monathe genennet, von den Tag seines Begräbniß biß den 25. Maji.

2) Der Geist sagte: J. Potter solte nicht lachen oder lächeln biß der D. aufferwecket wäre, und doch lachte und lächelte er offt, so wohl als ein anderer von seinen Nachtbaren, wenn sich die Gelegenheit ereignete, obschon ihnen die Weissagungen entgegen stunden. Der Geist sagte ferner, wenn er vor des D. Aufferstehung so thun würde, so wäre die Verheissung nicht von GOtt.

3) Herr Lacy war nicht bey des D. Grabe den 25. Maji 1708. zugegen, wie ihm doch der Geist befohlen und prophezeyet hatte. In seinem Buche, so den 29. April 1708. gedruckt wurde, sagt er ferner: „Was die Aufferstehung D. Emes „betrifft, so will mein Glaube, wofern nicht noch „andere und neuere göttl. Zeugnisse als die, so oben

„schon da gewesen, zwischen diesen heutigen und je„nen Tag (25. Maji) erscheinen, dem Geiste zu ge„horchen nicht zulänglich seyn, daß ich dahin wo „er lieget, gienge. Woraus man also klar siehet, daß etliche von den Propheten selbst einen Argwohn über die Wahrheit der Weissagung schöpfen. Herr Lacy selbst zweiffelt an der Wahrscheinlichkeit dieser Sache. Er nimmt sich die Freyheit dieses Ding zu untersuchen. Er sagt auch dem Geiste frey heraus, daß er seinen Befehl nicht gehorchen wolle, wofern er ihm nicht grössere Erscheinungen von göttl. Zeugnissen darbrächte, als bißher geschehen,

4) Wird gesagt, daß **noch mehr wunderbahre Dinge vor des D. Aufferstehung geschehen solten.** Und daß ehe er solte aufferwecket werden, solche Dinge geschehen solten, dergleichen sich noch nicht begeben. Allein der D. ist todt, und keine solche wunderbahre Dinge geschahen vor seinem Todte. Derohalben war es eine falsche Weissagung, und folglich kam sie nicht vom Geist der Wahrheit her. Nun möchte ich wohl wissen, wo GOtt iemahls einen Propheten eingesetzt, daß er weissagen aber nichts davon eintreffen solte: Setzte er auch einige neue Einrichtung durch die Propheten ein, welche ihre eigene Sachen nicht eintreffen sahen? Befahl uns GOtt iemahls an diese Propheten zu gläuben, welche unter den prophetischen Einfluß weissageten, welches aber in der gesetzten Zeit nicht eintraff? Bekräfftigte auch der

GOtt

GOtt der Wahrheit iemahls eine Lügen? Nein Wie kennen denn diese prophetische Bothen uns antreiben, daß wir selbige Weissagungen annehmen sollen, und uns wegen unsers Unglaubens mit ewiger Verdammniß bedrohen, da ihre eigene Weissagung sie als falsche Propheten darstellen, ja sie sich selbst wiederlegt sehen müssen. Wären die Weissagungen von GOtt, so würden sie in einer gewissen und gestellten Zeit auch erfüllet werden. Allein sintemahl diese neue Prophezeyungen nun in der gestellten Zeit erfüllet sind, so verbindet uns unsre GOtt schuldige Hochachtung, daß wir schliessen müssen, sie seyn niemahls durch seinen Geist ausgesprochen. Ich kan mir nicht einbilden, wie die Gläubigen an diese neue Einrichtung sich unter diesen wiederhohleten Fehler unterstützen können. Sind sie überzeugt, und willig die Wahrheit zu erkennen, warum verachten sie dann die klare und überzeugende Exempel, so wieder sie vorgebracht werden? Wenn augenscheinliche Wiedersprechungen und falsche Prophezeyungen kein Zeichen der Betrügerey seyn sollen, was sind sie denn? Woferne solche offenbahre Fehler Zeichen der wahren Propheten seyn solten, so möchte ich wissen, was die Zeichen derer falschen wären? Deut. 18, 22. **Wenn der Prophet redet in dem Nahmen des HErrn, und wird nichts draus, und kömmt nicht, das ist das Wort, das der HErr nicht geredet hat, der Prophet hats aus Vermessenheit geredt, darum scheue**

dich nicht vor ihm. Ich muß hier eine Historie hinzusetzen, an welcher ich zwar keinen Gefallen trage, selbe auch gerne ausgelassen hätte; weil sie aber die Wahrheit zu erläutern dienet, und von glaubwürdiger Hand kömmt, so habe sie mit beygerückt. Es ist eine Zeitlang, als Herr Witro einer, von den neuen Propheten und ein bekannter Huren-Jäger an seinem Weibe ungemeine Gewaltsamkeit ausgeübet, welche als sie zu seinen prophetischen Freunden gieng, und die verübte Grausamkeit erzehlet hatte, so überfiel der Geist eine Persohn unter ihnen (ich dencke es sey eine Weibs-Person) welche unter vielen Würckungen, und andern Dingen so sie zu dem Ende vorbrachte, sagte: Daß des Witro sein Weib allezeit ihrem Mann getreu gewesen. O nein, nein, sagte die arme und übel zugerichtete Frau, ich bin ihm eben so getreu gewesen, als er mir war. Welches wieder ein Exempel ist von einen **Lügen-Geiste.**

III. Beweiß.

Ihre neue Warnungen sind voller menschl. Dinge, und mit selbigen gantz vermischet, welches wir auf zweyerley Art betrachten müssen.

1) Ihre gedruckten Eingebungen sind voller unvollkommenen und gebrochenen Reden, welche gantz ungereimt klingen würden, wenn nicht durch menschl. Hülffe etwas hinzu gesetzt würde. Es sind

sind unzehl. und unläugbare Exempel von diesen Fehler in ihren prophetischen Büchern, und um ihren Fehler zu verbessern, so setzen sie bißweilen Anmerckungen und Wörter hinzu, und zu anderer Zeit so beschliessen sie ihre nur halb vorgebrachte Meynung, und lassen den Platz derer folgenden Worte also leer = = daß wir demnach das nachfolgende errathen müssen. Ich will 2 biß 3 Exempel davon geben, Lacy Warnungen p. 33. **Ihr seyd auserlesen = = p. 36. Ihr würdet solches nicht tragen = = p. 58. Doch ich will = = p. 85. Gib uns Verlangen nach = = Dem einigen festen auffmunternden, ungemeinen = =** Und hier endigte sich der Verstand. Dieses zu beschönigen so entschuldigen sie die Schrifft gleicher Fehler in diesen Worten. **Daß ich nicht gedencke, sagt der Geist, unterschiedener Fehler, so in etlichen von meinen Propheten sind.** Lacy I. Theil. p. 40. Kan auch iemand so sich einen Christen nennet, diese Unvollkommenheit dem Heil. Geist zuschreiben? Liessen sich auch die Propheten altes Testaments in solchen zerbrochenen und verwirreten Reden hören. Können die Mängel in Ausdrückungen der Worte so den Verstand verwirren, den man durch die Worte vorbildet, wohl von einem reinen und nicht irrenden Wesen herkommen? Und sind diejenigen wahre Propheten, welche die alten Propheten grober Fehler beschuldigen?

2) Die neuen Propheten und dero Anhänger

gestehen, daß ihre Eingebungen bißweilen mit Falschheit vermischet sind, und sagen, daß ihnen der Geist um alles zu unterscheiden deswegen gegeben sey. Sie führen die Bibel an, als welche auch mit menschl. Dingen vermischet wären. Des Ritter Bulckeley Vorrede p. 7 -- 9.

Sollen wir nun diese wahre Propheten nennen, welche selbst gestehen, daß sie Wahrheit und Falschheit in gleicher Eingebung haben? Kan eine Quelle süsses und bittres Wasser zugleich geben? Betrachtet die heil. Aussprüche, und sehet ob alda eine solche dumme Vermengung sey und Mischmasch der Geister. Die schriftl. Eingebung waren reine und unverfälschte Ströhme, so von der ewigen Quelle herkamen. Allein die neuen Prophetischen Lehren sind also mit einen menschl. oder bösen Geiste vermischet, daß die neuen Begeisterten selbst nicht fähig sind die Irrthümer zu entdecken, biß sie durch eine neue Eingebung gelehret sind. Lasset die Welt also richten, ob dieses göttliche Propheten seyn, welche nach ihrem eigenen Bekänntniß ihre eigene menschl. Einbildungen mit den Eingebungen GOttes vermischen, und doch nicht unterscheiden können, was wahr oder falsch sey, biß sie durch den Geist erst nachgehends davon benachrichtiget sind. Dennoch wurden diese vermischte Warnungen denen Leuten vorgebracht, und denen Schreibern vorgelesen, als die eigentliche Frucht des ewigen Geistes, ehe sie noch durch den Geist der Prüfung von den Verfälschungen, so in denselben aller Geständniß

niß nach waren, gereiniget wurden. Wurden aber nun die Weissagungen der Schrifft von solchen ungleich gearteten Leuten verfasset, und fand man in denselben solche unverantwortliche Vermischung? oder pflegten iemahls die alten Propheten ihre eigene Einbildung vor göttl. Eingebungen ihren Zuhörern auffzudringen?

IV. Beweiß.

Es ist noch etwas anders so diese Sache verdächtig machet / nemlich ihre spöttische Eingebungen. Wenn sie offt durch einen Befehl des Geistes zur Erbauung vorgestellet wurden, wie viele sind nicht von ihnen unter grausamen Bewegungen gewesen, (welches die gemeinste Anzeige von des Geistes Gegenwart ist) ohne daß sie ein Wort redeten. Also war Marion in einer Entzückung, bey welcher alle sonst gemeine Umstände sich fanden, ohne daß er ein Wort geredet hätte, die Erinnerungen waren alle innerlich. p. 18. Maria Aspinwal und andere, welche durch ihre Bewegungen gleichsam den Leuten zu predigen versprochen, sagten doch nichts, und betrogen sie also. Was nun das Vorgeben der Menschen anlanget, daß sie unter den Einfluß eines lehrenden Geistes stünden, und doch da nichts reden, das ist eben was ich nicht verstehe. Denn es sey ferne von uns, daß wir meynen solten, der Heil. Geist wolte alle seine Zuhörer betriegen,

so er ihnen in den gebräuchlichen Zeichen, als ob er ietzo lehren wolte, erscheinet, und doch seinen Mund nicht öffnete. Dieses nun, wie es an sich selbst lächerlich ist, so ists auch gottloß, weil es den H. Geist als einen Betrüger des Volcks vorstellet. Wofern einer von den Aposteln in einer öffentlichen Versammlung die ordentl. Zeichen zu predigen zeigete, und denn das Volck ohne ein Wort zu reden von einander ließ, würden sie nicht schliessen, entweder der Mann ist rasend, oder er will uns spotten. Oder was würden die Leute sagen, wenn ein Prediger, welcher in seine Kirche käme in seiner priesterl. Kleidung auff seine Knie fiel und sagte nichts, er wendete die Blätter des Buchs mit einem andächtigen Gesichte um, und lese doch nichts darinne, träte auf die Cantzel, und nachdem er alle Zeichen einer Predigt gemacht, käme er herunter, ohne daß er seinen Mund eröffnet hätte, würden seine ehrliche Pfarr-Kinder nicht sagen: Ey der Pfarr ist sehr verrückt in seinem Haupte. Wohlan so will ich diese Bewegungen und prophetische Versammlungen, ohne daß eine eintzige lehrende Eingebung vorgebracht werde, unter S. Pauli leibl. Ubungen setzen, als welche nach seiner Meynung wenig Nutzen haben.

V. Beweiß.

Ihre alte und ungebräuchliche Redens-Arten sollen auch nicht vergessen werden,

sintemahl sie mit der Sprache des Heil. Geistes gar nicht überein kommen. Wenn der Allmächtige redet, so zeugen die Worte von ihren grossen Urheber, und wofern wir von dem ietzigen Geist nach seinen Bilde und Uberschrifften, so man in etlichen Redens-Arten findet, richten wollen, so ist der Streit leicht entschieden. Ich will allein die folgenden Exempel hervor bringen, und den unpartheyischen Leser urtheilen lassen/von was vor einem Geiste selbe herkommen. Es pfeiffet Herr Lacy viermahl unter der Würckung des Geistes. I. Theil p. 71. 72. Zu einer andern Zeit trommelt er mit seiner Hand, und trompetet mit seinem Munde. Hier wolte ich nun fragen, woher er wüste, daß wenn der Heil. Geist die Menschen lehren wolte, er solches durch trummeln, trompeten, oder pfeiffen verrichtete? Wir lesen zwar von dem Teuffel zu Mascon in Franckreich, welcher seine Reden und was er vorbrachte, heraus zu pfeiffen pflegte. Als Herr Lacy von unterschiedenen Arten der Menschen redet/ sagte er unter andern von der 5ten Art p.401.
„Was die öffentliche Trunckenbolde anlangt/ so
„sagen sie: Ihr seyd alle rasend. - - Ach was
„bedeutet alle diese Freyheit Bücher zu drucken,
„wir sind schon zu einem Amsterdam worden, wir
„haben 100. Toll-Häuser nöthig. Wohlan
„kommt, trincket aus, ihr Phantasten, unsre Reli-
„gion o Thomas ist die beste. Herr Lacy II. Theil
„p.11. Schweinspühlicht ist das beste, das ich ihnen

 geben

„geben kan p. 29. 30. Der Narren Paradies „= = gelehrte und spitzfindige Leute = = o ihr fei„nen Christen, welche sich nach Indien haben umgesehen, um nur Koth nach Hause zu bringen. Ihr solt uns mehr Höfflichkeit erweisen als ihr gethan. p. 35. 36. Ja ich weiß, daß sie sich ihre Haut zu verlieren fürchten. Ey das ist eine gute Warnung/ihr hitzigen närrischen Köpffe. p. 39. Aber warum Herr Allut warum bethest du nicht um meine Verheissung, denn ich sage dir, ob du schon dieses Vorrecht nicht achtest/ daß du mein geheimder Rath bist. p. 42. Die Teuffel sollen mit dir handeln (König in Franckreich) als wie mit einem nichtswürdigen Schurcken, ja du Metzger sie werden dich in der Hölle an den Pranger stellen, und mit dir ihren Schertz treiben.

P. 55. Soll ich euer rostiges Zeug annehmen? Blasset die Trompeten, nehmet den Degen in die Hand, schlagt drauff loß. Ey wenn der Feind davon fliehet/ alsdenn findet ihr auch eine Ausbeute zu plündern.

P. 66. Sie dencken sie wollen alsdenn ihre schwartze Röcke nicht mehr tragen.

P. 84. 94. Mischmasch; Zungendrescherey.

P. 102. **Das ist ein Beweiß vor ein Hund** = = o du glaubst es nun, sagte der Geist zur Elisabeth Grey/ glaubest du dieses Gesichte wegen deines Unglaubens, o du Frau!

P. 117. **Meines Theils** (sagt Herr Lacy unter der Eingebung) **ich fürchte sie werden**

dich

dich und mich vor einen Lügner halten/ weil wir so lange warten.

P. 119. Das Loben schadet dem Prediger nichts, ja auch keinem andern Menschen / nur dürffte es vielleicht die Music in denen Dom-Kirchen übertreffen.

P. 120. 121. Ich weiß, (sagt Herr Lacy in dem Geiste) daß die hohen Geistlichen mich mit ihren Auslegungen Hauffen-weise verfolgen werden = = o GOtt! ich habe keinen einigen von solchen vornehmen Predigern meines Wissens auf meiner Seite. (Die bösen Geister bey dem D Dee pflegten die Prediger Lehrer und Geistliche dieser Welt zu nennen.)

P. 122. Du Herr Lacy solst die Worte so erklären, daß alle ihr Mischmasch und nichtswürdige Auslegungen, und das Verzeichniß aller ihrer Geistlichen nicht sollen was dawider auffbringen können.

P. 127. Ich will ihm zu erkennen geben, daß noch eine erste Ursache zu finden ist / und ich schaffe ietzo alles neu. Merckt es, ich will es in eure Gurgel nein stopffen. Dieses kömmt einiger Massen gleich der Redens-Art, so der Geist bey dem D. Dee brauchte. **Ich will den Käyser mit dem Geheimniß des Steins der Weisen ersticken.**

P. 14. 173. 158. Es werden keine antipodes seyn auff der Erden, unter welchen sie sich verbergen könten. O ihr braven Geistl. wohlan / ihr

Her-

Herren, höret nur mit euren spitzfindigen Reden auff.

P. 141. Was die Americaner anlangt, so tragen sie keine Sorge Prediger unter sie zu schicken, denn diese haben nichts daß sie ihnen geben könten. Was die Tartern anlanget, so wohnen sie ein wenig zu kalt/ und solten mehr Südwerts wohnen. Denn die Prediger bemühen sich nicht dahin zu gehen, wo kein Proviant zu haben ist. Herr Lacy III. Theil p. 20. = = Das Prahlen eines krancken Gehirnes. = .

P. 22. 38. 46. Ich will kein quidlibet und quodlibet haben, ihr Herren unterlasset derowegen die Logic zu gebrauchen, welches nur ein Werck vor Schul-Jungen/ eben das prædicamentum - - differentia specifica, - - zerschmettere euch p. 48. Ich will hauptsächlich des Hn. Fages tring, trang, schwing, schwang, hing, hang, - - und derer andern, = = hoc, hoc, hoc melden, dieses erinnert mich auch ihres thout, tout, atout, throughout und about, welches Worte sind, die der Teuffel, wenn er bißweilen in seinen Versammlungen den Hexen erschienen ist, gebraucht hat. Marion sagt in seinen Warnungen, da er von den Propheten redet. Du bist nichts als ein Lehr-Junge. Und von den übrigen, ihr seyd nichts als Lehr-Jungen 49. 126. 166. Zu diesen will ich hinzu setzen eine wenige Nachricht, von dieses prophetischen Geistes Liebe gegen die Priester und Diener Christi, denn er machet kein Unterscheid in seinem Urtheil/

theil, seine Worte so ihm der Geist eingegeben/ sind diese

P. 21. Boßhafftige Lehrer und Tyrannen, so nicht werth meinen Nahmen zu tragen.

P. 58. = nichtswürdige grausame Mörder. = =

P. 69. Faule Miedlinge, welche euch mit stinckender Speise sättigen, und Wasser von Mara. = =

P. 78. Die Worte mit dem Gifft der Schlangen vermischet, blinde Lehrer.

P. 98. Nichtswürdige Priester = = nichtswürdige Miedlinge, = = boßhafftige Betrüger. 101. 102. = =

P. 103. Nichtswürdiger Bösewicht = = böse Arbeiter/ = = falsche Prediger 104. = =

P. 105. Betrügerische Kauffleute, Bösewichter 108.

P. 125. Blinde Leiter, halbe Seher, boßhafftige Neulinge. 132. unrechtmäßige Besitzer der Wahrheit.

P. 135 = 6. Böse verfluchte Haußhalter.

P. 139. Betrüger, Leiter der Blinden, Baals-Pfaffen, reissende Wölffe, untreue Leute. Dieses kömt genau überein mit dem was der Teuffel dem D. Dee erzehlete, daß die Priester sich des Ansehens des Höchsten anmasseten, wären hochmüthig, und dächten daß kein GOtt sey. Sie wären gantz halßstarrig, denn sie wären Kinder der Boßheit, und in deren Lippen keine Wahrheit wohnete. D. Dee Handlungen p. 233 - 289. Was sollen wir

nun

nun von diesen unerhörten Redens-Arten der neuen Propheten melden? Etliche von denselben sind so poßierlich und lächerlich, sie zeigen eine so grosse Leichtsinnigkeit an, welche wir dem Heil. Geist wegen der ihm schuldigen Ehrerbietung nicht zuschreiben dürffen. Andere von denenselben sind eine Zusammenfassung von allerhand straffbaren und unbilligen Urtheilen, über die Diener GOttes und ohne Ausnahme, daß ich also um den Ankläger der Brüder sein Recht zu thun, ich sie ihm zuschreiben muß, denn sie tragen sein Bildniß; **diese Weißheit kömmt nicht von oben herab, sondern ist irrdisch, menschlich und teuflisch.** Jac. 3, 15.

VI. Beweiß.

VI. So ist auch die Langsamkeit dieser prophetischen Bewegungen sehr vielen ein Anstoß. Diese neue Einrichtung hat nun etliche Jahre gedauret, ohne denjenigen mercklichen Fortgang zu haben, mit welchen die wahre Religion sonst gemeiniglich verknüpffet war, wenn sie durch begeisterte Personen gelehret ward. Dio, Seneca und andre mercken an, daß so iemahls die Juden fortgepflantzet wurden, sie so glücklich waren, und ihren Uberwindern bald Gesetze vorschrieben. Und was die Christl. Lehre anlangt, so bald als sie die von GOtt getriebene Apostel predigten, wurden gantze Völcker damit erleuchtet. Es

wird

wird von ihnen geweissaget, sie solten Zeugen Christi seyn, biß an die äussersten Theile der Erden. Diese ausserordentliche Menschen predigten wenig Jahre, und doch versichert uns S. Paulus, daß ihr (der Apostolischen Lehre) Schall in alle Land ausgegangen, und in alle Welt ihre Worte. Rom. X, 18. Besiehe auch Plinii Episteln. Origenes, welcher um das Jahr Christi 230. lebete, bezeugete; wie daß zu seiner Zeit die Christliche Religion schon dort sich ausgebreitet, wo man die Römischen Arméen kaum gesehen. Tertullianus welcher im Jahr Christi 292 lehrete, berichtet, daß die Römischen Voigte in Africa ja aller Völcker, absonderlich der Römer Aemter mit Christen besetzet wären ad scap.

Diocletianus fürchtete sich schon für ihrer Anzahl in 3ten Jahrhundert, und Constantiuus M. so ohngefehr im Jahr 272. gebohren war, der führete die Christl. Religion ohne Wiederspruch ein. Der grosse Wind, in welchen der Heil. Geist über die Apostel kam, bedeutete nicht nur den geschwinden Fortgang des Evangelii, sondern auch die grosse Stärcke dessen heilige Eingebungen betreffend, wie aus der Bekehrung der 3000, Personen an einem Tage erhellet, und nachgehends der 5000. welche der gehörten Predigt gläubten, Act. II, 41. IV, 4. Wie bald schlug nicht das Evangelium als ein Werckzeug GOttes die unerhörten Griffe der Finsterniß nieder, ob schon die ohnmächtigen Kräffte der Erde sich demselben ungemein entgegen

setzte,

setzten z. E. die Fürsten, die Pfaffen und Weltweisen. Es erhielt auch geschwinde und herrliche Siege wider sie, und zeigete also, daß es durch die Macht des Höchsten unterstützt würde. Nun müssen wir betrachten, was vor einen Fortgang diese neue Einrichtung gehabt habe seit ihrer ersten Erscheinung / wobey ich die Zeit / Zahl und Fortgang betrachten will.

1) Dieser neue prophetische Geist fieng in Franckreich nunmehro vor etliche 20. Jahren an.

2) Was ihre Zahl anlangt / so waeen in dem Jahr 1688. 5. oder 600 Personen in Franckreich, welche von dem Heil. Geist getrieben zu seyn vorgaben.

Etliche wenige Jahr hernach wurden ihrer mehr, und zum wenigsten in Languedock bey die 8000. besiehe Missons Schauplatz von Cevennes p. 8. u. a. O.

In Engelland waren ihrer etwa 60. 70. biß 100. welche auch Eingebungen vorgaben. Woferne ihrer nicht mehr sind.

3) Wo sind aber nun die Bekehrungen in Franckreich, wo sind die Zeichen dieser ausserordentlichen Diener?

Es sind 100. ja 1000. Propheten, so das Wort verkündigen, allein wo sind die Früchte ihrer begeisterten Arbeit und Eingebungen? Was vor mächtige Thaten wurden denn durch diese prophetische Menge verrichtet, ich meine die grösten von denen wir iemahls lesen? Thaten nicht die 12. Apostel

in

in einem Jahr ja in einem Tage mehr gutes als diese 100. und 1000. von unsern Propheten in 12 Jahren?

Und was Engelland anlangt, wo ist der glückliche Fortgang ihres prophetischen Diensts? Wie viel 100. Meilen sind nicht viele von ihnen gereiset/ ohne daß sie 10 Persohnen bekehret hätten? Können wir zugeben, daß das allerweiseste Wesen deßwegen einen ausserordentlichen Dienst auffgerichtet habe, daß derselbe durch ieden Wiederstand und Einwurff zu Schanden gemacht würde? Bekehrete nicht der heil. Petrus in einer Predigt mehr Seelen als die Englischen Propheten thäten, sint der Zeit sie dieses Amt angenommen, welches nun über 4. Jahr ist? " **Ich sandte sie nicht " und sie auch diesem Volcke nichts nütze sind** " sagt der HErr. Jer. 23,32. Man vergleiche diesen langsamen und unglücklichen Fortgang und den Fortgang der Apostel mit einander und sehe, ob GOtt nicht klar diese neue Ordnung verdammet, und deren Fortpflantzer verachtet/ indem er ihrer Einrichtung Wachsthum verhütet.

Können wir denn dencken, daß GOtt seinen Geist auff so viele 1000. in einer ausserordentlichen Art ausgiesse/ und doch nicht ihre Gesandtschafft durch seinen Seegen vor die Seinigen erkennen will? Als ich dieses bey etlichen, so an dieses neue Licht glaubten, einwendete, sagten sie: Daß dieser Geist mehr bekehret als zu unsers HErrn Zeiten gewesen wären. (Aber diese Gotteslästerung

P sey

sey ferne von mir) welches doch mit Joh. 12, 19. streitet, allwo es heist: Siehe alle Welt läufft ihm nach.

VII. Beweiß.

VII. So ist auch noch ferner ein Beweiß wieder die neuen Propheten/ daß ihre Eingebungen sich wiedersprechen.

Des Heil. Geistes Aussprüche kamen allezeit mit sich selbst überein, und seine heilige Eingebungen wiedersprechen sich niemahls, als wie bey den neuen Propheten geschiehet. Daß diese Beschuldigung wider sie gegründet sey, wird man aus folgenden Exempeln ersehen. Hr. Withro/ welcher Prophet ehemahls in Hr. Richard Bulckley Hause war, wiedersprach in seinen Eingebungen sehr offt den andern, und beschuldigte sie allerhand Falschheiten. Die andern hingegen wiedersetzten sich, und vernichteten des Withro begeisterte Warnungen/ verketzerten ihn öffentlich/ und machten ihn zum falschen Propheten, und doch hatte er seine Bewegungen wie sie, und redete gleichfals unter Entzückungen wie sie. Es fanden sich bey ihm alle die Umstände von des Geistes ausserordentlichen Gegenwart/ und die Zeichen, so ordentlich vor einer Warnung hergiengen/ und dieses wie bey den neuen Propheten. Er gab auch unter der Würckung des Geistes eben so gute Lehren als einer von ihnen/ und doch erklärten sie

ihn öffentlich als einen Betrüger, und einen Mann den GOtt verlassen hätte. „Dem Marion einen Frantzösischen Propheten wurde offt unter „den Eingebungen verkündiget, im Jahr 1706. „daß er das Reich bald lassen müste p. 80. in „zwey Tagen must du reisen, und nicht länger verweilen, bereite dich, du must fortreisen. = = Ich „will dich bald aus deinem Lande ruffen p. 81. „Es wird geschehen wie ich dir sage in 2. Tagen, „daß du reisen solst. Doch den 20. Dec. 1706. „veränderte der Geist seinen Sinn, **und befahl** „**ihm, nicht ohne ausdrücklichen Befehl** „**wegzureisen, den er auch bald empfangen solte, welches aber nicht geschah.** „Es befiehlet ihm nicht allein der Geist hier, sondern auch an 100. andern Orten, daß er gehen „und das Reich alsobald verlassen solte, gleich „darauff aber ordnete er es anders an, und befiehlet ihm daß er bleiben soll. Kan denn dieses nun ein guter Geist seyn, der den Menschen was befiehlet, und wie veränderliche Menschen den Befehl wiederrufft.

Marion führet GOtt in allen seinen Warnungen ein, als redete er zu ihm, doch ist ihm in seinen Aussagen unbekannt ob GOtt in ihm geredet oder nicht. p. 45. **wird gesagt, daß der Engel des Verderbens, soll (allein) verderben den** 10 **Theil der Erden und Menschen und** p. 47. wird gemeldet: **Ich will eine neue Welt schaffen, ich will alles verderben.** p. 65.

Ich will die Welt gantz und gar verderben. Und p. 43. drohet der Geist daß er mit dem Pharao (oder den König in Franckreich) anfangen wolle, und an einem andern Orte wird gesagt daß Engelland zu erst soll heimgesuchet werden. Der Geist sagt: Ihr sollet nicht für meine Feinde beten, und die neuen Propheten sagen: Wir entschuldigen die Welt nicht, deine Feinde. Lacy 2. Theil p. 7. 18. Und doch p. 24. unter der Eingebung eben des Geistes bittet er für sie in diesen Worten = = HErr sey langmüthig gegen deine Feinde. Und p. 45. = o HErr = habe ein Mitleiden mit den Unwissenden und Ungläubigen, welche GOttes Feinde sind. Und was sagen wir von der Offenbahrung, welche in des Hrn. Lacy 3ten Buch p. 147. stehet: Dieses ist die letzte Warnung, die euch wird allezusammen befohlen werden, der Welt zu geben. Doch seit der Zeit und ohngeachtet diesem Befehl druckten sie ein ander Buch, so da collectio oder Zusammensammlung der prophetischen Warnungen hieß. Die Gelegenheit, wie ich berichtet bin, war diese: Herr Marion und andere fasseten eine grosse Meynung von diesen Warnungen und sagten, daß es zu besammern sey, daß die Welt selbige verliehren solte, und nach geschehener neuen Rathfragung des Geistes, so ließ er zu, daß sie möchten gedruckt werden, also daß diese Zulassung hier dem vorigen Befehle wiederspricht, welches ohne Zweiffel durch

diese

diese angehangene Glosse wird entschuldiget werden, daß sehr wenig mehr solte zu diesem einigen noch hinzu kommen. Allein scheinet es nicht, was diese Herausgebung der Warnungen anbelangt, daß die Leute sich klüger düncken lassen als der Geist, der durch Herr Lacys Mund sagt/ daß nur noch etliche wenig Warnungen solten hinzu gethan werden. = = Nein antworten diese so es drucken lassen. = = Hier ist noch ein grösserer Hauffen vieler nützl. Warnungen/ und wäre schade/ so sie solten in der Finsterniß begraben werden, oder allein bey diesen erleuchteten bleiben. Seit der Zeit wurden die Warnungen/so zu Edinburg, Bristol und anderer Orten eingegeben waren, wie ich vernehme, auch gedruckt.

Nun diese Offenbahrungen/ da eine der andern wiederspricht, können nicht wahr seyn: Denn es setzt dieses zum Grunde, das doch nicht kan zugegeben werden, daß nehmlich GOtt unterschiedenen Menschen gegen einander stehende und wiedersprechende Offenbahrungen eingebe. Woferne auch alle diese sich wiedersprechende Propheten nicht falsch und Lügner sind, so müssen doch nothwendig etliche davon solche Leute seyn.

IIX. Beweiß.

Der letzte Beweiß-Grund wieder diese neuen Propheten ist die Art, wie sie ihre Warnungen aussagen, welche wie mich bedünckt, offenbahr wieder die Schrifft ist.

1) Bißweilen ist es wie eine Comödie und Tragödie, eben als wie ein kurtzweilender und schertzender Geist, wie viele von ihren Warnungen sind nicht überliefert worden mit seltzamen und lächerlichen einzemischten Zeuge, als tantzen, singen, trummeln, trommeten, schlucksen in Halß, lachen und pfeiffen, bellen und brüllen, (als wenn ihm der Halß abgeschnitten würde) schäumen, nach etwas greiffen, in die Höhe heben der Brüste, seuffzen, Ohnmachten, Unterdrückung der Lunge, Unterbrechung des Schlucksens. Wo finden wir daß einige von den wahren Propheten ehemahls bey ihren Offenbahrungen gelachet, oder gepfiffen, oder ihre Reden ausgeschlucket, als wenn sie ersticken wolten? Man setze, daß die heil. Apostel das Evangelium in schlucksen, schäumen, taumeln und pfeiffen ausgesprochen, als wie diese Männer und Weiber thun, würden nicht alle Leute über sie gelacht haben als über eine Anzahl lächerlicher Leute, so aus dem Toll-Hause kämen.

2) Es geschahe aber allezeit aus Entzückung weniger oder mehr, indem ihre Vernunfft kein Antheil hatte an Aussprechung ihrer Worte. Einer von den Frantzösischen Propheten sagt: „Daß „er in seinen Entzückungen durch eine allmächti„ge Krafft beweget würde, die ihn regierete, und die „Worte so aus seinem Munde kämen, würden oh„ne seinen Willen ausgesprochen, und flössen aus „seinen Lippen ohne seine Anordnungen; Sein „Gemüthe hat kein Theil an dieser Wunder-vol-

len

„len Würckung, daß es selbige solte vorher ver-
„kündigen, oder einigen Willen ihm zusagen, was
„er in dem Augenblick thue. Schaup. von Cevenn.
Herr Lacy, als er das heil. Abendmahl ohne Brod
und Wein hielte, so sagte er: **Er wüste nicht was er thäte oder sagte.** II. Theil. p. 183. Er sagte offt daß seine **Zunge mit der grösten Gewalt regieret werde zu reden, und (einmahl) seine Hand zu schreiben** p. 184. 182. Unter diesen starcken Einbildungen sind sie gantz unter dem Befehl einer fremden Krafft, und ihre Worte werden ohne ihren Willen ausgesprochen, welches ich als eine grosse Ursache der Betrügerey halte. = = Denn es muß ein Mensch nothwendig seine Eingebungen empfinden, um die Natur der Einbildung so er suchet, zu entdecken, und genau anzumercken, was sich bey ihm selbst begiebt, welches nicht ohne den Gebrauch der Vernunfft und Urtheilungs-Kräffte geschehen kan. Sonst müssen wir mit dem Cartesio statuiren, daß die Seele dencke, ob schon der Mensch nichts davon wüste. Dahero geschichts auch daß die neuen Propheten niemahls predigen, als unter gewaltsamen Bewegungen, erschrecklichen Drohungen und Krümmungen des Leibes, und bißweilen geschichts, daß sie lang still schweigen, und ihnen das Hertz klopffet, daß sie eine Stunde zubringen, und wenige Reden hersagen, und offtmahl mit einer solchen leisen Stimme, daß es die Zuhörer nicht unterscheiden können. Viele gehen auch so wieder weg, wie sie kommen.

Sie werden die gantze Zeit, so lange sie unter den Einfluß sind, wie auch ihre Leiber und Zungen gewaltsamlich durch ein oberes herrschendes Wesen ohne eintzige Mithülffe ihrer eigenen Vernunfft beweget. Deutlicher zu reden, so viel als ich die Sache verstehe, so reden sie nicht selber, sondern der Geist bedienet sich ihrer Zungen, und zwinget sie zu reden, was er will, und um sie zu diesem Eindruck zubereiten und geschickt zu machen, so beweget und erschüttert er ihren Leib auff eine ungewöhnliche Art. Durch diese Exempel von Entzückungen und unerhörten Bewegungen, welches sie als unfehlbare Zeichen von der Gegenwart des Geistes halten, will ich mich bemühen zu erweisen, daß sie durch einen bösen Geist eingegeben sind. Und dahero ists nöthig, daß ich eine Nachricht von dem Wort Prophezeyung gebe, welche ich aus des gelehrten Hr. Schmidts Select. Disc. nehme, welcher mit dem Maimonide also redet: „Das wahre „Wesen der Prophezeyung ist nichts anders als „ein Einfluß von der Gottheit, erstlich auff die „Kräffte der Vernunfft, und hernach auff die „Einbildungs-Kräffte durch Vermittelung des „würckenden Verstandes. - - Insgemein zu re„den alle Prophezeyung bestehet in den zusammen„verknüpfften Eindrückungen und Würckungen „dieser beyden Seelen-Kräffte. Die göttl. und teuffelische Eingebungen, ingleichen Melancholey und Phantaseyen scheinen hiermit überein zu kommen, daß sie unerhörte Einbildungen in der

Ein-

Eingebungs-Krafft verursachen, und erfordern/ daß die Einbildung mächtig und starck sey. - - Und denn machet er den Unterscheid zwischen wahren und falschen Propheten, welcher hierinne bestehet. Das falsche Licht/ welches die Prophezeyung vorgiebt, bestehet allein in der Einbildung, und von der kömt auch die erste Gelegenheit der Betrügerey her, indem diese Krafft der Ursprung aller prophetischen Gesichter ist. Die Ursache dieser Betrügerey scheinet daher zu kommen, daß die Stärcke so über ihnen ist/ allein ihre Phantasey und Einbildung begeistert und erfüllet; Allein ihre Vernunfft nicht unterweiset/ noch sie geschickt macht, daß sie eine Sache in ihren Zusammenhang verstehen. Und dahero geschiehet es, daß sie alle ungereimte Dinge wieder alle gesunde Vernunfft annehmen. Da hingegen der wahre prophetische Geist vornehmlich nach der Vernunfft und den Verstand der Propheten verfähret/ und leitet sie in den Verstand der Sachen/ so daß es mit einander bestehe und verständlich sey. So gebrauchte sich der Geist aller derer Leute natürl. Geschickl. welche die heil. Schrifft zusammen schreiben solten. Also sagt S. Lucas: **Sintemahl sich viel unterwunden** rc. Luc. I, 1 - 3. Und doch was er schrieb, geschahe unter der Würckung des Geistes. Also dichtete Davids Hertz ein feines Lied Ps. 45, 1. Also sagt Paulus/ ich (ohne daß er an den Geist gedencken solte) ermahne euch lieben Brüder - - denn Ich habe euch ge-

schrieben = = Ebr. 13, 22. 23. Und dieweil unsre neue Propheten nicht den Gebrauch ihrer Sinnen, indem sie ihre Rede machen und aus sagen haben, so ist es ein klares Zeichen ihrer Falschheit. Zu diesem Ende redet Maimonides von Enthusiastischen Betrügereyen, daß sie von der Schwachheit der vernünfftigen Kräffte herkommen. Dahero geschicht es/weil diese Art der Weissagung bloß in der Einbildungs-Krafft bestehet, so scheinet sie so genau der prophetischen Krafft in diesen Stücke nachzuahmen / so daß sie von Leuten / so schwachen Verstandes sind, vor die andern gehalten worden, wiewohl Plato und andere klügere Heyden gar glücklich die Betrügerey derselben angemercket haben. Dieser gelehrte Philosophus erzehlet uns/daß die μάντεις oder heydnischen Propheten niemahls oder sehr selten die Meynung und Natur ihrer eigenen Gesichter verstanden. „Es wird kein verständiger Mann von diesem Geiste der Prophezeyung gerühret, es sey denn im „Schlaffe, wenn seine Sinnen verschlossen sind, „oder wenn er wegen einer Kranckheit oder En„thusiasterey irgend eine Verrückung seines Ge„müths leidet oder ausstehet, und des eigentlichen „Gebrauch seines Verstandes beraubet ist. Dahero halten die Mahometaner die unsinnigen Leute als Orackel und Heiligen, deren Seelen, wie sie sagen bey GOtt sind, und wenn sie sterben, richten sie ihnen gleich Ehren-Stellen auff ihren Gräbern auff. Es ist aber eine doppelte Beraubung der Sinne.

1) so

1) so da von natürl. Ursachen herkömmt, oder sonst, wodurch die Würckungen eines gewissen Sinnes entweder gehemmet oder gar unterdruckt werden. Die äusserl. Sinne rühren von dem Gemüthe her, und ihre Würckungen können durch den allzuhefftigen Gebrauch des Gemüths aufgehoben werden, als z. E. das Fühlen. Also behielten der Lacedæmonier Kinder, welches so wohl von Christen als Heyden bewiesen ist, ihre Gesichte, und ohne den geringsten Schein einer Veränderung, da unterdessen ihr Rücken durch unbarmhertziges Peitschen und Geiseln zerzerret wurden, davon auch etliche sturben, ehe man mercken kunte, daß sie Schmertzen gefühlet. Casaubonus erzehlet aus dem Thuano, einem glaubwürdigen Mann, daß in dem Jahr 1599. nach Paris in Franckreich ein Mägdgen gebracht wurde, mit Nahmen Martha, welche man wegen der verrichteten Handlungen vor besessen hielte. Sie machte unzehlbare und ungemeine Stellungen mit ihren Leibe, hatte unerhörte Bewegungen, in welchen sie fremde Sprachen redete, obschon dieses nur zuweilen, und zwar gar sparsam geschahe, welches Anlaß gab zu argwohnen, daß sie sich nur verstellete. Sie kunte vertragen, daß man Stecknadeln und Nehenadeln in ihren Leib stach, ohne daß sie einigen Schmertzen empfand. Zuletzt sahe man, daß sie eine Betrügerin war. Wir lesen beym Plutarcho von dem Thespesio, einem liederlichen Kerl, welcher von einen hohen Ort herunter fiel, ohne einige sicht-

bare

bare Wunde oder Bluten, worauff er in Entzückung fiel, und gantz sinnloß da lag, daß man meynete er sey todt. Am 3ten Tage kame er zu sich selbst, und erzehlete fremde Sachen, so er gesehen hätte/ benebst etl. Weissagungen, so er aussprach. Es sind auch noch unterschiedene Exempel von Persohnen, nach welchen der Teuffel dem Schein nach mit Steinen warff, aber verletzte sie nicht/absonderlich in Häusern da es umgieng/als in Lutterworth = und Brighteling = = Gewißheit der Worte des Geistes p. 42. 46. Coulenus ein Beschwerer in Lothringen ließ unter andern seinen Thaten zu/daß man Musqueten und Pistolen auff ihn loß schoß, und fieng die Kugeln mit seinen Händen auff/ohne einigen Schaden davon zu empfangen. Daß es also keine ungemeine Sache ist daß Hr. Lacy gefallen, und auch seinen Freunden unterschiedene Sachen begegnet/ ohne daß sie beschädiget worden: denn alles dieses kan geschehen, ohne daß sie die ausserordentlichen Gaben des Geistes haben.

2) Hat man eine gäntzliche Beraubung der Sinne, welches insgemein Entzückung oder Ecstasis genennet wird, und bißweilen so wohl von natür- als übernatürlichen Ursachen herkömmt. Wie weit nun der Teuffel in Kranckheiten zu thun habe, und durch was für eine Art der Würckung er in ihnen würcket/ist eine Betrachtung die ich vermeiden will: Denn kein Mensch sündiget, daß er nicht in einen gewissen Grad besessen sey. Wir lesen im neuen Testament von den Teuffeln, daß sie die be-

sessenen Leiber dreheten und kehreten, und sollen wir denn nicht eben die Würckung dem guten Geiste zuschreiben? Allein auff die vorgenommene Sache zu kommen/ welches ich weiter erläutern will durch die Betrachtung der Natur der entzückenden Bewegungen, und zeigen/ daß die allein die falschen Propheten waren, so unter diesen Entzückungen redeten.

a) Was das Wort Entzückung anlangt/ so führet es eine Zustreuung der Sinnen mit sich/ eine starcke Bewegung des Gemüths oder Verlust seines Verstandes. Ein Gleichniß hiervon kan man von einem cholerischen Menschen geben/ wenn er seiner Leidenschafft folgt, in einen grimmigen und wütenden paroxysmo des Zorns sich befindet. Und nach des Causaboni Meynung, so findet man ordentliche Entzückungen gemeiniglich mit Ohnmachten verknüpffet/ in welchen sie unerhörte Gesichter haben / bißweilen ohne einigen weitern Erfolg. Die ausserordentl. aber, so mehr dauerhafftige Eindrückungen in Gehirne hinter sich lassen, und ihre Würckungen ausser der Entzückung sehen lassen, und wenn diese Personen zu sich selbst kommen, so glauben sie wie unsre neue Propheten, daß alle ihre Offenbahrung und Gesichter göttlich sind. Ohngefehr 1581. trug sichs zu Altenburg in Meissen zu, da ein gewisser Becker einen leichtfertigen Jungen hatte, daß als er ihn einsmahls nach einer grossen Reitzung zum Zorn hefftig also auff den Kopff geschlagen hatte, der Junge die fallende

Sucht,

Sucht, und verschiedene schreckliche paroxysmos kriegte, wenn er nun von derselbigen Kranckheit auffstieg so fiel er in Entzückungen, und lag in selbigen 2 oder 3 Stunden, und sobald dieselben nachliessen, so unterhielt er die versammleten Leute mit Singen, ob ers schon nicht verstand, noch iemahls gelernet hatte. Und denn wolte er ungemeine Gesichter gesehen haben, und verkündigte viele Dinge, allein es ereignete sich bald, daß er ein Ertz-Betrüger war. - - Der oben bemeldete Doctor erzehlet uns eine Historie aus eigener Erfahrung, von einem, Johann Carpenter, nahe bey Chichester in Sussex, welcher ihm erzehlete, was er vor wunderbare Gesichter gesehen hätte, besonders in den Himmel und in der Hölle, welcher auch einen grossen Kummer au sich mercken ließ, wegen der vorigen Irrthümer seines Lebens, wie auch eben solche Freude über die gegenwärtige Güte GOttes über ihn, und sagte: Daß GOtt eben auff solche Art gegen andere erfahren würde, vermittelst seines prophetischen Dienst. Ja es sey ohne Zweiffel, daß viele 1000 (dieses sind seine eigene Worte) würden zu GOtt durch seine Offenbahrung bekehret werden. Allein eine wenige Zeit hernach starb er an einen Fieber, ehe noch einige von seinen Weissagungen erfüllet waren.

b) Nun muß ich zeigen, daß die falschen Propheten ihre Rede unter Entzückungen und Bewegungen des Leibes ausgesprochen, und daß es doch nicht in der That bewiesen wird, daß die wahren

Pro-

Propheten also thäten. Ich will beydes ins besondere betrachten.

α) Es ist sehr vernünfftig zu glauben, daß die wahren Propheten ihre Warnungen nicht unter solchen starcken und entzückenden Erschütterungen und Drohungen des Leibes ausgesprochen, sintemahl sie alsdenn den völligen Gebrauch ihres Verstandes hatten, und beydes zum wenigsten verstunden, und sich erinnerten, was da zu ihnen und durch sie geredt war. Was anbelangt die göttl. Wahrheiten, welche sie nach ihrer ordentl. Fähigkeit wusten, so stund ihnen der Geist bey, um die ideen derselben wieder zu recolligiren, was aber die Sachen der lautern Offenbahrungen anlangt, so druckt der H. Geist dieselben in ihr Gemüthe ein durch unmittelbare Eingebung. Kürtzlich, er schiesset die Strahlen des göttl. Lichts in ihre Gemüther, und drückte ihnen die Bildnisse derjenigen Wahrheit ein, welche sie aussprechen solten. Die Kirchen-Väter, sonderlich Athanasius, Chrysostomus, und die Asiatischen Christen, hielten allein diesen Satz vor richtig genug, den Montanum, seines Vorgebens, wegen der Prophezeyung, zu überführen, denn er prophezeyete unter Bewegungen des Leibes, und Entzückungen, wie unsre neue Propheten thun. Und die alte Propheten thaten es niemahls, so viel als ich iemahls hiervon finden kan. Die alten Propheten verstunden was sie sagten, und wenn sie eine prophetische Gesandtschafft auff sich hatten, so sagten sie es auch gleich denen, so es anbetraff, ohne

daß

daß sie einige Zeit hätten sollen zubringen/um Bewegungen, oder heil. Anreitzungen zu erwarten. Jonas war kaum nach Ninive kommen/so predigte er auff der Stelle, ohne daß Bewegungen und Entzückungen/ und Zittern vorhergegangen. = = Die von GOtt getriebene Personen, unter dem Evangelio, werden unterrichtet, daß einer nach dem andern prophezeyen/und nach den andern reden solte/und eine Zeitlang das Reden unterlassen solten; Woraus erhellet, daß sie unter ihren Eingebungen frey und ungezwungen waren. Sie wurden durch den Geist bewegt, allein sie kunten sich selbst unter seinen Eingebungen regieren, und nach eigenen Gefallen bewegen, welches unsre neue Propheten nicht thun können. Die Apostel kunten reden oder schweigen/wie sie es am besten meyneten, daß es zur Ordnung und Erbauung dienete, und die Propheten im alten Testament kunten ihre Leiber und Zungen regieren. Ja es muste nothwendig also seyn, sintemahl die Eingebungen ein göttl. Antrieb und Eindruck in die Sinnen ist/oder eine übernatürliche Zueignung der Warheit gegen die menschliche Vernunfft. = = Selbst unter denen Gesichtern, welche doch zu den Einbildungs-Kräfften gehören/sind die Sinnen wacker/ und die Persohnen lassen den Gebrauch der Krafft ihrer Vernunfft sehen. Daß derohalben wenn die Menschen Prophezeyungen vorgeben, und daß der Gebrauch der Vernunfft nichts damit zu thun habe, dieses den Thaten der Apostel u. altē Propheten zuwider ist/und bildet sehr genau die

heyd-

heydnischen Eingebungen vor/ welche in Entzückungen verfertiget und ausgesprochen worden/ indem ihre Zungen von etwas höhern regieret worden zu reden/ ohne daß die Vernunfft dabey was zu thun habe, welches nun betrachtet werden muß.

2) Es wird durch die alten Christen angemercket, daß diese leibliche Bewegungen und Entzückungen bey denen Propheten allezeit als Zeichen einer Betrügerey und teufel. Betrugs angesehen worden. Ehe die falschen Propheten redeten/ so wurden ihre Leiber gewaltsam gedrehet und beweget/ ihre Sinnen wurden eingeschrenckt, und ihre Zungen durch eine unsichtbare hohe Krafft regieret/ und gezwungen zu reden, eben wies unsren Propheten nach ihren eigenen Geständniß gehet. Nun dieses kan nicht seyn der Geist der wahren Propheten, denn derselbe ist ihnen unterworffen, und beweget ihre Gliedmassen nicht, daß sie nicht wiederstehen können, sondern leitet sie unfehlbar in einer vernünfftigen Art: Durch diese Entzückungen und Bewegungen prüffeten die Kirchen-Lehrer den Montanum/ und bewiesen, daß er und seine prophetische Rotte Betrüger seyn. Ich will anfangen

a) Mit dem Miltiade beym Eusebio, welcher gegen das Ende des II. Seculi lebte, und welcher bewieß, daß ein Prophet nicht müste in einer Entzückung seyn, wenn er redete. Er merckte an, wie die falschen Propheten unter entzückenden Bewegungen redeten; daß aber keiner von denen wahren Propheten in alten und neuen Testament so gethan habe. Euseb. L. V. c. 17.

 b) Cle-

b) Clemens Alexandrinus, welcher um das Jahr 192. lebte, hielte dieses vor ein Kennzeichen eines falschen Propheten/ wenn sie Entzückungen hätten, unter welchen sie wahres und falsches bißweilen mit einander aussprächen/ wie unsre Propheten sagen, daß sie gleiches thäten. Stromat. I.

c) Origenes, welcher in den 3ten Seculo lebte/ setzet folgendes von den wahren Propheten, daß sie nicht unter ihren Eingebungen beweget/ und durch den Geist getrieben würden zu reden/ was sie doch nicht wüsten, und beweist es aus 1. Cor. XIV, 30. „So aber eine Offenbahrung geschiehet einem an„dern, der da sitzt, so schweige der erste. = = Woraus klar ist, daß ein prophetischer Lehrer, wenn er will, reden und schweigen kan. Da hingegen unsre neue Propheten nicht reden können, was sie wollen, als nur, wenn sie hierzu von einen obern Wesen beweget und gezwungen worden, können auch nicht auffhören, biß daß es dieser unsichtbaren Macht gefälle. Ich bejahe, sagt Herr Lacy ohne den geringsten Zweiffel, daß meine Bewegungen und Worte in der Entzückung durch ein oberes Wesen beweget werden, und ich leide überhaupt. Vorred. p. 1. Origen. Hom. VI. in Ezech.

d) Hieronymus, welcher um das Jahr 329. gebohren ward, sahe die prophetischen Entzückungen als eine wahre Verrückung der Sinne und Zeichen der Betrügerey an, und dezohalben verwarff er den Irrthum derer, welche sich einbilden, daß die wahren Propheten in Entzückungen weissagten,

und

und deren Sinn nicht so in Ordnung wären . . a) wenn sagt er, sie ausgiengen andere zu unterrichten, so waren sie nicht unwissend dessen/was sie sagten,(in Es. und Matth.) wie unserer Propheten etliche sind,

c) Chrysostomus saget daß dieses die Kennzeichen und Eigenschafften der falschen Propheten sind, daß sie viele Entzückungen haben. . . Daß sie gewaltige Bewegungen an ihren Leibern haben, gleichwie die unsinnigen Leute, die nicht wissen was sie sagen, allein die wahren Propheten haben einen richtigen und gesunden Verstand, und erkennen nicht was sie reden (in Cor.)

f) Basilius ist gleicher Meynung, daß die wahren Propheten nicht in Entzückungen prophezeyet. . . Kan iemand so Vernunfft hat, sagt er/dencken, daß der Geist der Weißheit sich solte einem Unsinnigen gleich stellen? Und derohalben hält er sehr wahrscheinl. es für einen bösen Geist, so den Leib und Gemüth in Unordnung bringen muß/ und daß es gottloß sey dem H. Geist diese Unordnungen des Leibes zuzuschreiben. in Es.

g) Epiphanius und andere kommen mit ihm in diesen Exempel überein, indem er diese entsetzl. Bewegungen in denen Propheten vor Zeichen eines falschen Geistes hält.

Was auch die unverhofften Schrecken und Bestürtzungen anlangt, so etl. von den wahren Propheten haben mögen, so lauffen sie doch nicht auff Entzückungen hinnaus, daß sie aber auch etl. besondere Anzeigungen von des Geistes Gegenwart hatten/

 dieses

dieses wird nicht verläugnet; allein so unterbrachen diese ihre Rede nicht, oder beraubten sie des richtigen Gebrauchs ihrer Kräffte zu reden. So waren auch ihre Zungen nicht, wie Bileams Esel, und gezwungen zu reden, was sie doch nicht wusten, wie den Hrn. Lacy bißweilen begegnet nach seinen eigenen Bekänntniß.

Das Vorhaben Hr. Richard Bulkely, da er das Gegentheil beweisen will, ist genugsam durch den gelehrten Vertheidiger der alten Propheten wiederlegt worden, welcher sagt, daß Hr. R. B. in seiner schrifftl. Nachricht von Eingebungen uns nichts als seine eigene Erfindungen gegeben hat, und kein einziges Exempel von einen wahren Propheten, der da einige nachdrückl. Prophezeyung unter solchen Bewegungen als er vertheidiget, ausgesprochen p. 16 – 30. Ich will mit Exempeln von falschen Propheten beschliessen, welche unter Entzückungen redeten, und also anfangen mit

α) der Sibylla von Cuma, welche unter den Würckungen des bösen Geistes grausame Bewegungen des Leibes hatte, so Virgilius beschreibet = = pectus anhelum – rabie fera, corda tument – Æneid. VI. Also ward auch die prophetische Sibylla beschrieben durch den Heraclitum, als redete sie lächerl. und ungeziemende Reden mit einem rasenden und anders woher bewegten Munde, welches bekräfftigt wird durch Am. Marcell. der da sagt, daß die Sibylla mit hefftigen Flammen brennete. Lib. 21.

β) Die Prophetin zu Delphos, wird von denen

alten

alten Auslegern des Aristophanis und Lucani beschrieben, als wenn sie inwendig gantz mit Raserey erfüllet wäre die Zeitlang als sie von den wahrsagenden Geist getrieben ward, und sie sprach ihre Oracel aus unter einen unerhörten Schein/ und mit vielen Gauckeleyen und poßierlichen Geberden, und Schäumen mit dem Munde.

γ) Etliche 100 Jahr vor Christi Geburth war auff den Berge Cithæron in Griechenland ein Orackel, von welchen wir lesen, daß sein Geist viele von den benachbarten Innwohnern des Landes besessen, und zu gleicher Zeit sie des Gebrauchs ihrer Sinnen beraubet habe. Plato in Aristid.

δ) Die Ketzerischen Nachfolger Simonis des Zäuberers hatten auch prophetische Entzückungen/ in welchen sie gleichfalls denen rasenden oder verrückten Persohnen gleich schienen zu grosser Erstaunung der Zuseher. L. 2. c. 13.

ε) Wir lesen von den alten Ketzern, so Messaliani hiessen, weil sie gewohnet waren in Entzückungen zu beten. Theodoretus erzehlet uns, wie daß Flavianus Bischoff zu Antiochia zu den Adelphio einen von ihren vornehmsten Anführer geschickt, um die Bedeutung dieser Dinge einzuholen, welchem er antwortete, daß alle Menschen gebohren wären mit einen bösen Geist, welcher, wenn er durch ein ernstes Gebet vertrieben würde/ so nehme der gute Geist seinen Sitz bey den Menschen, und der bezeigte seine Gegenwart durch gewisse sichtbare Zeichen und Exempel, nach welchen sie nicht mehr Sacrament, oder

Predigten, noch einige heil. Schrifft nöthig hätten, daß sie vollkommen würden.

ζ) Die Montanistischen Propheten u. Prophetinnen redeten zu dem Volck durch unterschiedene und unerhörte Bewegungen. Miltiades welcher ein Buch wider den Montanum schrieb, behauptet, daß ein Prophet nicht nöthig habe in einer Entzückung oder Bewegung zu reden.

η) Mahomet fieng an mit Entzückung, und gab auch Offenbahrungen vor. = = Und zu diesen ersten Bewegungs-Grund war eine natürliche Kranckheit sehr beqvem, etl. nennen es eine Gicht, so aber wohl [illegible] fallende Sucht war, deren er sich so wohl zu seinen Nutzen bediente, um sich selbst ein göttl. Ansehen zu erlangen.

ϑ) Denen Gelehrten ist die Historie von Restituto einem Africanischen Priester bekannt, der zu Zeiten des H. Augustini lebte, und welcher durch Hülffe einer murrenden Stimme oder Thones alsobald in vollkommene Entzückungen fiel, und bißweilen blieb auch sein Leib gantz unempfindl. und fühlete keine Plagen, ob er schon fiel, oder gestochen wurde, oder Feuer an ihn gehalten ward. = = Der H. Augustinus sagt, er fühlete nichts, es war auch keine Regung in seinem Leibe eine Zeitlang. = =

ι) Giraldus Cambrensis erwehlter Bischoff zu S. David, ein gelehrter Engelländer, so um das Jahr 1200 lebete, berichtet von einer gewissen prophetischen Gesellschafft zu derselben Zeit, welche in alten Engelländischen Awenyddion, das ist, Entzückte genennet wurden. Diese Leute kunten ihre Leiber so be-

bewegen, so daß sie sich selbst in Entzückungen setzten, wenn sie wolten/das ist, so offt als iemand kam, sie als Propheten um Rath zu fragen. = Hernach kamen sie zu sich selbst, und erinnerten sich nichts mehr, was sie in ihren Entzückungen geredet oder gethan. Er saate, daß sie von den Trojanischen Wahrsagern herkämen, und doch wolten sie und andere durch den Geist prophezeyen.

x) Die Propheten oder Priester unter den West-Indianischen Heyden, verkündigen auch ihre Orackel unter Bewegungen. Wir lesen von einem ihrer Könige, welcher, als er einen Einfall in das benachbarte Königreich gethan, sendete zu diesen Pro[illegible]ten, um den Ausgang dieses Krieges zu erkundigen, indem die Frage angenommen und betrachtet ward/ so fiel eine junge Weibs-Person in Entzückungen, bezeigte ihre öffentl. Freude/denn ihre Freunde wären Sieger. Nach ihr fiel ein Knabe ohngefehr von 16 Jahren in eine Entzückung/Zeit währender solcher, wurde er durch eine unsichtbare Macht aufgehoben/ und durch 3 Feuer/ so in einer Weite von einander gemacht waren, getragen, ohne eintzigen Schaden von den Feuer auszustehen und denn sagte er, sie würden geschlagen werden, welches auch der Ausgang lehrete. Wir sind berichtet, daß die Indianer ein Kraut Mundungo und andere vergifftete Sachen nehmen ihre Einbildungen zu dämpffen, welches sicherl. ihre Götter in Ansehen erhält, und machet, daß sie ihre Befehle ohn einigen Widerstand annehmen/ so ihnen die unruhige Vernunfft und Sinne machen könten. Derohalben muste man diese Leute einsperren,

 so

so lange als der Teuffel seine Tücke spielete.

λ) Die prophetischen Nachfolger des Sab. Sevi des nichtswürdigen Betrügers, hatten gleichfalls ihre Bewegungen und Entzückungen/und sprachen ihre Weissagung mit einen ungemeinen Thon aus. Selbst die kleinen Kinder prophezeyten von dem Wachsthum seines Reichs.

μ) Es sind etwa 70 Jahr vergangen/als die Ursaliner Prophetinnen in Franckreich einen Vertrag mit dem Teufel/und dabey ungemeine Bewegungen hatten/und in denselbigen wunderbare Dinge aussprachen. Ihre Häupter bewegten sie vor- und hinterwärts mit wunderbarl. Geschwindigkeit/ und es kam eine Stimme aus ihrer Brust/gleich wie das Bellen eines Hundes. Und [illegible] noch merckwürdiger ist/ daß es bey dem Ende ihrer Entzückung schiene/als hätten sie nichts ausgestanden/ und ihre Gesichter und alle Geberden kamen in dem Augenblick wieder zu ihren natürl. Gestalt.

ν) Ich will nur noch hinzufügen eine andere Historie aus dem Gerson/ welcher das Exempel eines Weibes anführet/in einer Stadt der Provintz Bresse, welche unterschiedene Personen überredete/ daß sie durch ihre Entzückungen und andere wunderbarl. Thaten Seelen aus dem Fegefeuer errettet habe. Ich habe also nicht nöthig etwas mehr noch hinzuzusetzen/um zu beweisen/ daß diese Propheten/ welche durch einen bösen Geist getrieben wurden/ gewaltsame Bewegungen des Leibes hatten/und ihre Zuhörer auch in einer entzückenden Stellung unterwiesen; Welches wie ich versichert bin/ nicht von den wahren Propheten gesagt werden kan/auch des Hrn. Missons wegen dieser Sache verfertigter Tractat nicht erweisen wird.

ENDE.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Owen, Charles

Schauplatz Der Betrügereyen Allwo nebst einer historischen Erzehlung Der Prophetischen Betrügereyen Unter denen Jüden, Christen und Heyden, Auch dasjenige, was die neuen Propheten vorgeben, erwogen und widerleget wird

Leipzig 1715

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.L.angl.o.17
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11430690-1
VD18 11434511-004